Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

131 (14.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung; Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 14. Mai 1935 — **9. Jahrgang / Folge 131**

Die ersten „Erfolge“ des Russenpaktes

Staatsbegräbnis für Marschall Pilsudski — Rudolf Heß in Schweden — Lavals erste Aussprache mit Litwinow in Moskau

Streiflichter

Journaille Während das ganze deutsche Volk mit Polen um den großen polnischen Soldaten und Staatsmann, Marschall Pilsudski, trauert und die deutsche Presse diese Teilnahme einmütig zum Ausdruck bringt, nimmt ein Teil der französischen Presse das Ableben des großen polnischen Patrioten zum Anlaß für in diesem Augenblick sicherlich nicht angebrachte politische Spekulationen. So läßt die radikalsozialistische „Republique“ ihrer Abneigung gegen die Männer des neuen Kurses in Polen auch angesichts der polnischen Nationaltrauer freien Lauf. Außenpolitisch, so sagt das Blatt, habe Pilsudski allmählich die getreuesten Diener der französischen Freundschaft ausgebootet. Von seinem Vorurteil gegen Rußland veranlaßt, habe er die Annäherung an Deutschland durchgeführt. Er habe sie verwirklicht, als Hitler in Berlin triumphierte. Seit dem Jahre 1934 habe die Achse der polnischen Diplomatie in Berlin gelegen. Geradezu gehässig ist aber der Ton, in dem die „Republique“ sich mit der künftigen Entwicklung in Polen befaßt. Da heißt es u. a.: „Was wird jetzt werden? Werden die Diktatoren den überleben, der sie beseelte? Wird die oberste Clique der Volksbewegung Widerstand leisten, die die Rückkehr zur Freiheit fordern dürfte? Wird die deutschfreundliche Politik fortdauern, jetzt, nachdem ihr Hauptvertreter verschwunden ist? Man behauptet, Oberst Beck werde Nachfolger Pilsudskis. Vielleicht wird dies zutreffen. In diesem Falle würde der diktatorische und deutschfreundliche Charakter der polnischen Politik sich verewigen. Aber die militärische Diktatur in Polen hat dort das demokratische Empfinden und den Glauben an den Völkerbund nicht zunichte gemacht. Vielleicht wird man das bald feststellen können.“ — Das sind die Fragen, die eine pietätlose Journaille angesichts des Todes einer großen Persönlichkeit beschäftigen. Man sieht seine Hauptaufgabe offenbar darin, an der Bahre Pilsudskis Zwietracht in seinem Volke zu säen. Wir hoffen, daß das polnische Volke solchen Spekulationen die richtige Antwort geben wird.

*

Der Nobelpreiskandidat Wie der „Manchester Guardian“ meldet, sind gewisse internationale Kreise bemüht, den deutschen Landesverräter Karl von Ossietzky für den Friedensnobelpreis vorzuschlagen. Das englische Blatt befürwortet diese Idee warm und drückt Herrn Ossietzky seine ganz besondere Sympathie aus, wobei es einen Klagegesang darüber anstimmt, daß dieser tapfere Kämpfer für den Frieden in einem Konzentrationslager schmachte. Daß Herr von Ossietzky einer der übelsten bolschewistischen Schmierfinken war, dessen Tätigkeit nichts als ein fortgesetzter Landesverrat gewesen ist, verschweigt der „Manchester Guardian“ geflissentlich. Wer ist eigentlich Karl von Ossietzky? Er war nach dem Tode von Siegfried Jacobsohn der Herausgeber und verantwortliche Schriftleiter der kommunistisch-pazifistischen Zeitschrift „Die Weltbühne“. Wenn schon Jacobsohn selbst, der die Verkörperung des jüdischen Literaten und Abschriftstellers darstellte, keine sehr erfreuliche Erscheinung war, so bekam die Zeitschrift später durch Ossietzky eine ganz besonders peinliche Note. Es konnte geschehen, daß in diesem Blättchen der in Paris sitzende berüchtigte Kurt Tucholsky folgende Sätze schreiben durfte: „Ich spreche hier mit vollem Bewußtsein dessen, was ich sage, aus, daß es kein Geheimnis der deutschen Wehrmacht gibt, das ich nicht einer fremden Macht ausliefern würde. Wir sind Landesverräter, aber wir verraten einen Staat, den wir verneinen.“ Derartige Dinge ließ Herr von Ossietzky drucken und trat für sie als verantwortlicher Schriftleiter ein, der Novemberstaat aber ließ das ruhig geschehen und kümmerte sich um die Angelegenheit erst, als Ossietzky selbst in einem Artikel „Enthüllungen“ über eine angeblich im Bau befindliche deutsche Luftwaffe machte. Damals, es war im Jahre 1931, wurde Ossietzky wegen Landesverrates zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Wenn heute im Auslande behauptet wird, daß Ossietzky nicht Kommunist gewesen wäre, so ist das eine glatte Entstellung der Tatsachen, denn seine Tätigkeit war jedenfalls immer rein kommunistisch. Wenn Ossietzky nicht in sicherem Gewahrsam säße, würde er jetzt wahrscheinlich auch eine hohe Funktionärstelle in Moskau bekleiden wie sein famoser Freund und Verteidiger Rosenfeld. Diesen feinen Herrn jetzt für den Friedensnobelpreis vorzuschlagen, ist eine Groteske, denn was Ossietzky getan hat, ist Landesverrat schlimmster Sorte, ein Vergehen, das in jedem Lande bestraft wird, in den meisten sogar mit dem Tode.

Bolschewistischer Sieg in Frankreich

Die Kommunisten Sieger der französischen Gemeindewahlen

(Drahtbericht von unserem Pariser Vertreter)

O.Sch. **Paris**, 14. Mai. Auch der zweite Wahlgang der französischen Gemeindewahlen vom 12. Mai hatte die bisherige politische Machtverteilung in den französischen Rathäusern nicht grundlegend verändern können. Allerdings zeigt sich ein nicht zu unterschätzendes Anwachsen der Kommunisten. Von 855 Gemeinden mit über 5000 Einwohnern sind in 118 Fällen Verschiebungen eingetreten. Alle Parteien haben dabei verloren, nur die Kommunisten haben insgesamt 43 Sitze gewonnen. In der Regel geht der kommunistische Gewinn auf Kosten ihrer sozialistischen Freunde. Moskau kann also heute nicht nur den Besuch Lavals, sondern auch den Sieg seiner französischen Handlanger feierlich begehen!

Paris hat heute acht kommunistische „Stadtväter“ an Stelle eines einzigen bisher. Die bisherige bürgerliche Mehrheit bleibt Paris zwar mit 56 Sitzen von 90 erhalten, und die Wahl des ehemaligen Polizeipräsidenten Chiappe als Vorsitzender des Pariser Stadtrates ist sichergestellt. Dennoch dürften sich die Sitzungen des Pariser Stadtrates in Zukunft nicht mehr so ruhig abspielen wie bisher. Im Westen von Paris hat die Rechte einige bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen.

Jedoch hat sie in dem Durchfall des ersten Vorsitzenden des Nationalverbandes der Frontkämpfer, Lebecque, der am 6. Februar 1934 an der Spitze der nationalen Frontkämpfer auf den Concordienplatz marschierte, eine zum mindesten moralisch schwerwiegende Schlappe erlitten. Lebecque ist in einem als bürgerlich anzusprechenden Viertel an dem marxistisch eingestellten Professor Rivet, hinter den alle Kräfte der Linken sich geschart hatten, geschlagen worden. Im Norden von Paris ist es den Kommunisten gelungen, eine förmlich rote Hochburg aufzurichten, da sie nahezu in allen bedeutenden Gemeinden zusammen mit ihren sozialistischen Freunden, die die Zeche der Wahlen im wesentlichen bezahlen mußten, die unbeschränkten Herren sind. Die Gemeinde Lavals, Aubervilliers, bildet hier allein eine Ausnahme, die nur der persönlichen Autorität Lavals zu verdanken ist.

In der Provinz hat sich im großen und ganzen außer einem weniger stark als in Paris und seiner Umgebung bemerkbaren Vorrücken der Kommunisten nichts entscheidendes geändert. Verluste in der einen Stadt sind durch Gewinne in der anderen ausgeglichen. Die Mitte und ihre Radikalsozialisten erleiden hier einige Verluste. In Marseille eroberten die Sozialisten die einst bürgerliche Mehrheit, während sie ihre Mehrheit in Grenoble den Bürgerlichen überlassen müssen. In Städten, wo Männer mit ernstem Wollen und gewissen Führereigenschaften den Kampf führten, wie Marquet in Bordeaux, und der ehemalige Innenminister Marchandeaux in Reims, trugen sie den Sieg über alle politischen Verführungen davon.

Wenn auch durch die Wahlen insgesamt keine besonderen Verschiebungen eingetreten sind, so ist das Endergebnis der beiden Wahlgänge allerdings insofern als eine leichte Niederlage der Regierung zu betrachten, als die Sammelbewegung der Mitte, die von Flandin und Herriot angestrebt wird, nirgends im Lande Widerhall gefunden hat. Gewonnen hat nur die Linke, und im ersten Wahlgang in bescheidenem Ausmaß auch die Rechte, während die Mitte einen allerdings vorerst nicht ins Gewicht fallenden Rückgang zu verzeichnen hat. Immerhin hat der Pakt mit Rußland seine ersten Früchte gezeitigt, und wenn die kommunistische Propaganda nun noch mehr als bisher freie Hand hat, dann wird der französische Bürger bald nicht nur in den Gemeinden die Segnungen bolschewistischer „Regierungskunst“ verspüren.

Beweis der Fälschung nicht erbracht

Ein Urteil des südslawischen Metropoliten über die Echtheit der Protokolle

* **Berlin**, 13. Mai. In der Montagsverhandlung des Zionistenprozesses begründete der zweite Anwalt der Beklagten die Anträge auf Freisprechung. Er betonte im Hinblick auf das Bemühen der Kläger, die Verhandlung auf die politische Linie zu verschieben, daß er weder den Nationalsozialismus noch das Dritte Reich vertrete, sondern lediglich einen Schweizer Bürger, der gegen das Gesetz verstoßen haben soll. Nachdem er noch einmal auf die klägerische Beweispflicht für die Unechtheit der Protokolle hingewiesen hatte, suchte er die gegnerischen Gutachten zu erschüttern, indem er die Glaubwürdigkeit der russischen Zeugen bestritt. Die berüchtigte Fürstin Radziwill sei eine sehr merkwürdige Kronzeugin der Kläger. Der Zeuge Burzew habe bei seiner jetzigen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter die Richtigkeit des damals aufgenommenen Stenogramms bestritten. Es sei mit Recht die Frage aufzuwerfen, wie sich die übrigen Zeugen zu dem Stenogramm stellen würden. Jedenfalls sei es nicht ohne Bedenken, diese Aussagen zu einer Stütze von Gutachten zu machen. Sehr bedauerlich und unbegreiflich sei ferner die Geheimnistuerei mit den russischen Akten. Man könne nicht verstehen, welches Interesse die russische Regierung daran habe, daß davon nichts an die Oeffentlichkeit komme. Zusammenfassend sei jedenfalls zu sagen, daß der Beweis der Fälschung nicht erbracht sei.

Der Anwalt stellte sich dann schützend vor den Sachverständigen Fleischhauer und legte zur Frage der inneren Wahrheit des Gutachtens und der Protokolle ein neues bemerkenswertes Dokument vor. Es handelte sich dabei um ein Schreiben des südslawischen Metropoliten Antonius, der als Haupt der rechtgläubigen russischen Kirche außerhalb der Grenzen der Sowjetunion, auf Grund genauer Kenntnis des Inhalts der jüdischen Religionsbücher und der Rolle des Weltjudentums versichert, daß der Sinn und die Richtung der Protokolle der Weisen von Zion in vieler Hinsicht den Lehren und der Weltanschauung des Weltjudentums entspricht. Er hält es für möglich, daß entsprechende Richtlinien in den führenden Kreisen des Weltjudentums vorhanden sind, und stellt fest, daß, wie es besonders die Revolution in Rußland gezeigt hat, die Handlungen und Bestrebungen des Judentums häufig vollkommen dem Inhalt der sogenannten Protokolle der Weisen von Zion entsprechen.

Zur Frage der Straffälligkeit der Angeklagten führte der Verteidiger noch aus, daß die Täter in gutem Glauben gehandelt hätten, der durch das Gesetz geschützt werde.

Bemerkenswert ist noch, daß der Zeuge Logenmitglied Direktor Tobler im Auftrage der Hochgradfreimaurerei in Bern gegen Oberstleutnant a. D. Fleischhauer wegen der im Fleischhauer'schen Gutachten erhobenen Vorwürfe eine Klage wegen Verleumdung eingereicht hat.

Am Dienstag Urteil

In der Nachmittagssitzung gaben die drei anwesenden Beklagten ihre Schlußerklärung. Oberstleutnant Haller wandte sich sehr energisch gegen die Vermutung, daß er eine Verbindung mit deutschen Nationalsozialisten habe oder gar Geld aus dem Auslande bezogen habe. Das Urteil wird am Dienstagnachmittag verkündet.

Devisenverbrechen bei katholischen Orden

* **Berlin**, 13. Mai. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Die durch einen Sonderbearbeiter der Staatsanwaltschaft Berlin getätigten Ermittlungen haben den Verdacht umfangreicher Devisenverschiebungen bestätigt. Gegen eine Reihe von Orden sind die Ermittlungen soweit gefördert worden, daß bereits Anklage erhoben ist oder in Kürze erhoben werden wird. In der ersten Sache steht Ende dieser Woche Termin vor dem Schöffengericht Berlin an.

Das Warschauer Ergebnis

Das über die Warschauer Besprechungen des französischen Außenministers veröffentlichte Kommuniqué verrät über die Betonung ihres freundschaftlichen Charakters hinaus nichts wesentlich Neues. Lediglich die Aufnahme des Ergebnisses der Aussprache in der Presse läßt gewisse Rückschlüsse zu. Während die polnische Presse im großen und ganzen das Schwergewicht auf die informatorische Bedeutung der Besprechungen legt, die für Polen eine notwendige und nützliche Klarheit über die Tragweite des franko-sowjetrussischen Militärpaktes gebracht hätten, betont die französische Presse zwar den Wert dieser Unterrichtung über die gegenseitigen Absichten ebenfalls, läßt es aber darüber hinaus auch nach Abschluß der Besprechungen nicht daran fehlen, Polen neue Lehren und Warnungen zu erteilen.

Es ist zweifellos möglich, schon daraus den Schluß zu ziehen, daß das Warschauer Ergebnis in jedem Falle in einer eingehenden gegenseitigen Unterrichtung der beiden Verhandlungspartner besteht. Die polnische Presse betont zweifellos mit Recht, daß darin ein unter allen Umständen positives Element zu erblicken ist. Die Tragweite des französisch-sowjetrussischen Paktes hat gerade noch während der Anwesenheit Lavals in Warschau insofern eine aufschlußreiche Illuminierung erfahren, als aus Kowno zuverlässig berichtet wurde, daß sich schon jetzt eine sowjetrussische Militärmission in Litauen zu dem Zweck aufhält, geeignetes Terrain für neue Flugplätze ausfindig zu machen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Tschechoslowakei schon seit Wochen fieberhaft dabei ist, wie es heißt, zunächst 50 neue Flugplätze anzulegen, von denen jedermann weiß, daß sie zur Aufnahme sowjetrussischer Bomben- und Kampfgeschwader für den Konfliktsfall bestimmt sind. Es war für die polnische Außenpolitik auch aus diesem Grunde gewiß nicht unwichtig zu erfahren, daß dieselben militärischen Maßnahmen auch in Litauen vorgesehen sind, und der wahre Charakter des franko-sowjetrussischen Militärabkommens auch damit wieder stärker in das Scheinwerferlicht der internationalen Oeffentlichkeit geriet.

Es kann aus diesem Grunde auch nichts Ueberraschendes sein, daß auch die polnische Presse dem Moskauer Aufenthalt des französischen Außenministers mit dem denkbar größten Interesse gegenübersteht. Eine französische Militärmission befindet sich schon seit einiger Zeit in Moskau, und es heißt, daß ihre Arbeit inzwischen soweit gediehen ist, daß die militärischen und strategischen Einzelheiten, die ein Militärabkommen mit sich zu bringen pflegt, in großen Zügen festgelegt sind. Herr Benesch wird bekanntlich in einigen Wochen in Moskau erwartet, und es ist auch bei ihm kein Geheimnis mehr, daß der in Arbeit befindliche sowjetrussische-tschechische Paktentwurf sich in nichts von dem französisch-russischen Musterabkommen unterscheidet, ja im Gegenteil, nur die notwendige strategische Ergänzung dieses Abkommens darstellt. Ohne Zweifel bedeuten diese Tatsachen einschneidende Veränderungen in der europäischen Konstellation, die heute nur das eine Positive für sich haben, daß sie inzwischen bekannt und unbestritten sind.

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß sie auch in Deutschland auf das aufmerksamste verfolgt werden, und daß sie nötigenfalls auch zu einer klaren deutschen Stellungnahme führen. Bekanntlich ist die Rüstungsaussprache im englischen Unterhaus vertagt worden, weil man auf englischer Seite eine derartige deutsche Erklärung schon in nächster Zeit erwartet. Es ist unwichtig, im Augenblick darüber zu orakeln, ob dieser Zeitpunkt schon gekommen ist oder nicht. Die ganze Aktivität in der europäischen Politik und die gespannte Erwartung, die man der deutschen Stellungnahme entgegenbringt, läßt allerdings keinen Zweifel daran, daß die europäische Lage neuen erdrückenden Spannungen ausgesetzt ist, und daß eine deutsche Initiative vielleicht heute auch schon da begrüßt würde, wo die Verantwortung für das ganze augenblickliche Dilemma ruht.

Es sind im übrigen eine ganze Reihe wichtiger Entscheidungen, denen die europäische Politik schon in nächster Zeit entgegensieht. Am 20. Mai findet bekanntlich die nächste ordentliche Ratssitzung in Genf statt, auf deren Tagesordnung außer Abessinien auch die Behandlung des südslawisch-ungarischen Streitfalles steht. Wie es heißt, hat sich die in Bukarest tagende Konferenz der Balkan-Entente schon mit dem letzteren beschäftigt, ebenso wie das Thema Italien auf der gleichen Konferenz eine besondere Rolle gespielt haben soll. Die Vorbereitungen für die Donaukonferenz gehen inzwischen weiter, die Frage der Aufrüstung Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens gehört in diesen Zusammenhang und kann

immer noch auf der Tagesordnung der bevorstehenden Ratstagung erscheinen. Außerdem sollen neuen Meldungen zufolge die französisch-italienischen Luftpaktverhandlungen doch schon entgegen den ursprünglichen Absichten zur Ausarbeitung eines fertigen Planes geführt haben, der eine perfekte italienisch-französische Luftallianz als die nächste „vollendete Tatsache" auf der politischen Bildfläche Europas erscheinen lassen könnte.

Alle diese neuen Tatsachen haben vor allem in den letzten Tagen das eine für sich gehabt, daß sie zu einer wünschenswerten Klärung der Fronten führten, die unter Umständen in allernächster Zeit ein noch größeres Ausmaß annehmen wird. Es bleibt abzuwarten, ob das Paktdilemma allerdings bis dahin nicht noch hoffnungslosere Formen angenommen hat, die eine Wiederbereinigung der internationalen Atmosphäre außerordentlich erschweren müßten.

Rudolf Heß in Stockholm

Schwedische Presse berichtet in größter Aufmachung über die Ankunft

* **Stockholm, 13. Mai.** Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, ist mit seiner Frau, dem deutschen Gesandten Prinz zu Wied, Reichsärzteführer Dr. Wagner sowie Professor Haushofer kurz vor 5 Uhr aus Norrköping, wo er mit dem Flugzeug gelandet war, in Stockholm eingetroffen.

Reichsminister Heß nahm mit seiner Gattin für die Zeit seines hiesigen Aufenthaltes im Hause der deutschen Gesandtschaft Wohnung.

Unterwegs war die aus fünf Kraftwagen bestehende Autokolonne in einen Schneesturm geraten, der den schönen Maitag in kürzester Zeit zu einem rauhen Wintertag machte und die bereits ergrünten Felder und Wälder mit einer Schneedecke überzog. Viele Kilometer bewegten sich die Wagen durch eine tief winderliche Landschaft nur mühsam und langsam vorwärts.

Die beiden Stockholmer Abendblätter „Nya Daglight Allehanda" und „Aftonbladet", die in größter Aufmachung über die Ankunft des Stellvertreters des Führers berichten, bringen einige Aeußerungen, die der Reichsminister während der kurzen Zwischenlandung in Malmö den schwedischen Pressevertretern gemacht hat. Rudolf Heß wies u. a. darauf hin, daß es sein erster Besuch in Schweden und gleichzeitig seine erste Auslandsfahrt sei, die er als Reichsminister unternommen hätte. „Da ich mich immer für Schweden stark interessiert habe, freue ich mich, daß ich nun endlich hergekommen bin". Der Grund seines Besuches sei eine Einladung, im Hause der schwedischen Gesellschaft einen Vortrag über das neue Deutschland zu halten.

Der Vortrag, der am Dienstagabend stattfindet, soll durch Teile des Films „Triumph des Willens" ergänzt werden. Das Interesse, das dem Vortrag entgegengebracht wird, ist ungemein groß. Die Anmeldungen, die bei der veranstaltenden Gesellschaft eingehen, haben längst das übliche Maß überschritten. „Nya Daglight Allehanda" bringt seine Meldung unter der Ueberschrift „Hitlers nächster Mann in Stockholm" und hebt nach einer kurzen Würdigung der Persönlichkeit von Heß u. a. besonders die Tatsache hervor, daß er ein „ausgeprägter Friedensfreund" sei. Zur Bekräftigung hierfür werden einige Sätze aus seiner bekannten Rede in Königsberg an die Frontkämpfer angeführt.

Kurz nach der Ankunft in der deutschen Gesandtschaft nahm auch der Sekretär der schwedisch-deutschen Gesellschaft, Oberstleutnant a. D. Fevrell, Gelegenheit, Reichsminister Heß willkommen zu heißen. Um 6.30 Uhr abends empfing der Stellvertreter des Führers die deutschen und anschließend die schwedischen Pressevertreter.

Polen in Trauer

Sitzung des polnischen Kabinetts — Staatsbegräbnis für Pilsudski

* **Warschau, 13. Mai.** Das polnische Kabinett trat am Montagvormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Oberst Slawek zusammen und faßte einige wichtige Beschlüsse im Zusammenhang mit dem Ableben des Marschalls Pilsudski. So wurde beschlossen, daß die Beisetzung des Marschalls auf Staatskosten erfolgen solle. Alle Theatervorführungen usw. fallen bis zum Tage der Beisetzung aus. Militär und Beamte tragen für die Zeit von sechs Wochen schwarze Armbinden. Kränze sollen auf dem Sarge Pilsudskis nicht niedergelegt werden. Alle Mitglieder der Regierung haben insgesamt 5 500 Zloty gesammelt, die anstatt für die Anschaffung eines Kranzes für die Errichtung eines Gedenksteines für Marschall Pilsudski in Krakau verwendet werden sollen.

Die Warschauer Bevölkerung wanderte am Montag zum Belvedere-Schloß, wo dichte Massen entblößten Hauptes in lautloser Stille vor dem Portal und an den Gittern des Vorhofes stehen, um auf diese Weise dem verstorbenen Marschall ihre Huldigung darzubringen.

Der Staatspräsident erließ einen

Aufruf an die Bevölkerung,

der folgenden Wortlaut hat:

„Marschall Josef Pilsudski ist dahin gegangen. Durch seines Lebens große Mühsal hat er die Kraft im Volke aufgerichtet. Den Staat hat er durch den Genius seiner Gedanken und seinen eisernen Willen zum Leben erweckt. Er führte ihn zur Wiedergeburt der eigenen Macht, zur Entfaltung der Kräfte, auf die sich Polens kommendes Schicksal stützen wird. Als Lohn für seine riesige Arbeit war es ihm vergönnt, unseren Staat als lebendige Schöpfung und unsere Armee ruhmvoll und siegreich zu sehen. Dieser größte Mann der polnischen Geschichte hat die Kraft seines Geistes aus der Tiefe der nationalen Vergangenheit geschöpft und die Zukunft in übermenschlicher Gedankenanspannung vorausgeahnt. Sich selbst sah er darin nicht mehr; denn er ahnte schon längst, daß seine körperlichen Kräfte sich dem Ende neigten. Er suchte und zog daher Männer zur selbständigen Arbeit heran, auf deren Schultern schließlich die Last der Verantwortung ruhen sollte. Er hinterließ dem Volke das Erbe seiner auf die Ehre und die Macht des Staates gerichteten Gedanken. Dieses Testament, uns Lebenden überliefert, haben wir zu übernehmen und fortzuführen. Mögen angesichts seines Geistes und der kommenden Geschlechter Trauer und Schmerz in uns das Verantwortungsbewußtsein des gesamten Volkes erhöhen."

„Kurjer Poranny" teilt mit, daß ein letzter Wille des Marschalls über sein Begräbnis seit einigen Jahren vorhanden sei. Danach habe der Marschall als Ausdruck seiner tiefen Hochachtung vor der Wissenschaft sein Gehirn wissenschaftlichen Zwicken bestimmt. Sein Herz sollte nach Wilna gebracht werden in die Stadt, in der er am meisten weilte und in deren Nähe er geboren ist. Der Marschall habe den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die sterblichen Ueberreste seiner Mutter nach Wilna gebracht würden, und daß sein Herz zu ihren Füßen niedergelegt werde. Die Beisetzung seines Leichnams habe er im Wawelschloß in Krakau gewünscht, das die Gräber der polnischen Könige enthält. Er habe das gewünscht, da er von Krakau aus als Kommandant der Legion im Jahre 1914 in den Kampf gegen Rußland gezogen war. Dort im Wawelschloß ruht auch der Sarg des Dichters Julius Slowacki, der auf Befehl des Marschalls vor einigen Jahren dorthin überführt worden war.

Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Pilsudskis wird voraussichtlich von Dienstag früh an öffentlich aufgestellt werden, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem Marschall die letzte Ehrung zu erweisen.

Voraussichtlich wird am Donnerstag oder Freitag die Ueberführung des Sarges zum Warschauer Hauptbahnhof erfolgen; am Freitag oder Samstag geht voraussichtlich die Beisetzung im Wawel-Schloß in Krakau vonstatten. Endgültige Beschlüsse sind aber noch nicht gefaßt.

Beileidstelegramm des Führers an die Witwe Pilsudskis

* **Berlin, 13. Mai.** Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des verewigten Marschalls Pilsudski, Frau Alexandra Pilsudska, das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Trauernachricht vom Ableben Ihres Herrn Gemals, seiner Exz. des Marschalls Pilsudski, hat mich auf das schmerzlichste berührt. Nehmen Sie, hochverehrte gnädige Frau, und Ihre Familie den Ausdruck meiner tiefempfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbaren Gedenken bewahren.

Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler."

Laval in Moskau

Erste Unterredung mit Litwinow

* **Moskau, 13. Mai.** Laval ist Montagvormittag in Moskau eingetroffen. Die Bahnhofshalle des weißrussisch-baltischen Bahnhofs war mit französischen und sowjetrussischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie war zum Empfang des französischen Außenministers aufmarschiert. Als der Zug einlief, ertönten die französische und die Sowjethymne. Unmittelbar nach dem Empfang begab sich Laval in die ihm von der Sowjetregierung bereitgestellte Wohnung im Repräsentantenhaus des Außenkommissariats, der früheren Villa des ehemaligen Großkaufmanns Rjabuschinski.

Um 3 Uhr wurde der französische Außenminister, der sich in Begleitung des französischen Botschafters Alphand befand, vom Außenkommissar Litwinow zu einer ersten Unterredung empfangen. Von sowjetrussischer Seite wohnte Botschafter Potemkin der Besprechung bei.

Der Sonderberichterstatter von Havas berichtet über die erste einstündige Unterredung zwischen Laval und Litwinow, daß sich die beiden Staatsmänner herzlich zu dem Ergebnis ihrer Bemühungen beglückwünscht haben, die zur Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes in Paris führten, dessen Bedeutung und Tragweite für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa man in Moskau noch eindrucksvoller empfinde als anderswo.

Der Sonderberichterstatter des „Temps", der den Außenminister nach der russischen Hauptstadt begleitet hat, berichtet, der dort vorherrschende Eindruck sei vielleicht weniger die wahrhafte Herzlichkeit des Empfanges als ein Gefühl der wirklich beachtlichen Ordnung und Organisation, das unweigerlich in die Augen steche.

Der nach Moskau entsandte Sonderberichterstatter der „Information" erklärt: Der Tod Pilsudskis ändert plötzlich das Aussehen der Dinge. Es ist schon das Gerücht im Umlauf, daß die Zusammensetzung der polnischen Regierung eine ziemlich beträchtliche Veränderung erfahren wird.

Fernsehen über weite Entfernungen

Eröffnung der ersten öffentlichen Fernsehstelle außerhalb Groß-Berlins in Potsdam

* **Berlin, 13. Mai.** Vor ungefähr einem Monat erst wurde im Reichspostmuseum in Berlin die erste öffentliche Fernsehstelle eingerichtet. Das außerordentliche Interesse, das diese Einrichtung erweckt hat, zeigt sich darin, daß in den 1½ Stunden Vorführungszeit an manchen Tagen bis zu 3 000 Besucher gezählt werden. Die schnelle technische Fortentwicklung auf diesem Gebiet hat dazu geführt, daß am Montag bereits die erste öffentliche Fernsehstelle außerhalb Groß-Berlins, und zwar im Gebäude der Reichspostdirektion in Potsdam der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte.

Dieser ersten Vorführung von Fernsehbildern auf weite Entfernung — über 20 Kilometer — wohnten etwa 200 Vertreter der deutschen Presse bei. Oberpostrat Dipl.-Ingenieur Dr. Banneits vom Reichspostzentralamt in Berlin, der seit acht Jahren die grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet des Fernsehwesens leitet, sprach über die Bedeutung dieses weiteren Schrittes in der technischen Entwicklung. Während bisher nur ein Abstand von sechs Kilometern überwunden wurde, sei es jetzt gelungen, mehr als 20 Kilometer Entfernung zu überbrücken. Es habe Mühe und Arbeit einer großen Anzahl von Technikern gekostet, ehe diese neue Anlage gezeigt werden konnte. Das Problem des Fernsehens sei heute bei weitem noch nicht endgültig gelöst, wenn man auch zu einem gewissen Abschluß gekommen sei. Es gäbe noch eine Anzahl von Mängeln, die zu beseitigen seien; die nächste Zeit werde aber noch umwälzende Neuerungen auf diesem Gebiete bringen.

Anschließend fanden Fernsehvorführungen statt. Ueber den Ultrakurzwellensender Witzleben begrüßte die Ansagerin des Fernsehsenders die Gäste der Eröffnungsfeier. Es wurde der Tradition Potsdams entsprechend ein Teil des Ufa-Tonfilms „Flötenkonzert in Sanssouci" vorgeführt"; Otto Gebühr selbst gab in der Uniform des großen Königs vom Fernsehsender aus die Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale vor der Schlacht von Leuthen wieder, und schließlich wurden Tonfilmaufnahmen des historischen Ereignisses vom 21. März 1933 in Potsdam gezeigt.

Der Präsident der Reichspostdirektion Potsdam, Geheimer Postrat Dr. Triloff sprach der Presse den Dank der Deutschen Reichspost aus für das allseitige Interesse an der Fortentwicklung des Fernsehens. Die Sendungen des Fernsehsenders wurden, wenn sich auch vereinzelt kleine Störungen zeigten, in Ton und Bild ausgezeichnet übermittelt. Die Einrichtung dieser zweiten öffentlichen Fernsehstelle zeigt, daß die Deutsche Reichspost unentwegt an der technischen Fortentwicklung auf diesem Gebiete arbeitet und rechtfertigt die Erwartung, daß durch die Zusammenarbeit der Reichspost mit der deutschen Industrie in absehbarer Zeit auch die Empfangsapparate einfacher gestaltet und zu erschwinglichen Preisen abgesetzt werden können.

Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium

* **Berlin, 13. Mai.** Die Betreuung der sozialpolitischen und der wirtschaftlichen Angelegenheiten war für Preußen im preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit vereinigt, während die Zentralbehörden im Reich, das Reichsarbeitsministerium und das Reichswirtschaftsministerium, nach Arbeit und Wirtschaft getrennt sind. Die Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit durch die zuständigen Reichsminister machte eine klare Trennung der Zuständigkeiten zwischen Reichsarbeitsministerium und Reichswirtschaftsministerium erforderlich. Diese Trennung ist durch den im Reichsgesetzblatt Nr. 48 veröffentlichten Erlaß des Führers über die Abgrenzung der Zuständigkeit auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes, der Gewerbeaufsicht und wirtschaftlich-technischer Angelegenheiten vom 2. Mai 1935 erfolgt. Danach ist der Reichs- und preußische Arbeitsminister zuständig für die Angelegenheiten des Arbeitsausschusses, einschließlich der Organisations-, Personal- und Haushaltsangelegenheiten der Gewerbeaufsicht, der Reichswirtschaftsminister für wirtschaftlich-technische Angelegenheiten einschließlich der Genehmigung und Zulassung gewerblicher Anlagen und des Dampfkesselwesens.

Durch einen zwischen den beiden Reichsministern vereinbarten, in Kürze in den Amtsblättern erscheinenden Ausführungserlaß werden die Einzelheiten festgelegt. Danach gehören zum Arbeitsschutz und dann zur Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums außer den im Erlaß vom 2. Mai besonders erwähnten Organisations-Haushalts- und Personalangelegenheiten der Gewerbeaufsicht in erster Linie der Gefahrenschutz, der Arbeitszeitschutz, der Schutz der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses, der erhöhte Schutz der Frauen, Jugendlichen und Kinder und der Arbeitsvertragsschutz. Der Reichswirtschaftsminister ist außer für die im Erlaß vom 2. Mai angeführten genehmigungspflichtigen Anlagen und für das Dampfkesselwesen insbesondere zuständig für den Nachbarschutz, für Azetylenanlagen, Aufzüge und Dampfkessel sowie für Sprengstoffangelegenheiten. Auf einzelnen dieser Gebiete ist ferner eine gegenseitige Beteiligung der beiden Reichsminister vereinbart. Die nunmehr beschlossene Abgrenzung der Zuständigkeit gilt nicht nur für Preußen, sondrrn auch für das Reich.

Führer-Funk

Die abessinische Regierung hat beim Generalsekretär des Völkerbundes erneut Beschwerde erhoben gegen die militärischen Maßnahmen der italienischen Regierung, besonders gegen die Entsendung zahlreicher Truppen und größerer Mengen Kriegsmaterial nach den italienischen Kolonien.

Der südslawisch-ungarische Streitfall wegen des Anschlages von Marseille ist auf die Tagesordnung der am 20. Mai beginnenden Tagung des Völkerbundsrates gesetzt worden. Die Frage wurde bekanntlich in der Januartagung des Rates vertagt, um der südslawischen Regierung Gelegenheit zu geben, von den Maßnahmen Kenntnis zu nehmen, die die ungarische Regierung infolge des südslawischen Antrages getroffen hat.

Ministerpräsident Flandin hat am Montagvormittag die Klinik verlassen, in der er wegen seines Oberarmbruches lag und ist in das Ministerpräsidium zurückgekehrt.

Laval und Pétain werden die französische Regierung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski vertreten. Außerdem wird sich eine militärische Abordnung nach Warschau begeben.

Die „Times" sagt in einem Leitartikel, Mac Donald habe in seiner letzten Unterhausrede erfolgreich Versöhnlichkeit mit Feigheit verbunden. Die richtige Politik für England sei es tatsächlich, für leichte Berichtigungen in Europa zu arbeiten, die jetzt noch immer notwendig seien, bevor ein vereinbarter Friede hergestellt werden könne. England müsse eine Kraft für den Frieden einsetzen, was natürlich nicht dasselbe sei, wie der Status quo.

Der amerikanische Ozeanmassenflug von der Marinestation bei Honolulu nach der Midway-Insel ist, wie der Leiter der Flottenmanöver im Stillen Ozean mitteilte, geglückt. Bei den Manövern wurden zwei Zerstörer beschädigt. An dem Ozeanmassenflug beteiligten sich bekanntlich 48 Marineflugzeuge.

Die Kassationsverhandlung im Memelländerprozeß wurde vor dem litauischen Obertribunal in Kowno am Montagvormittag in öffentlicher Sitzung begonnen. Das oberste Tribunal hat lediglich zu untersuchen, ob bei der Urteilsfindung formalrechtliche Unterlassungen vorgekommen sind. Für die Verhandlung, der von den Verurteilten nur acht beiwohnen, sind drei Tage vorgesehen.

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig soll in nächster Zeit abberufen werden und als Gesandter in Prag oder Brüssel Verwendung finden. Als sein Nachfolger wird der polnische Generalkonsul in Königsberg, Dr. Marchlewski, genannt Marchlewski, der vordem polnischer Generalkonsul in Neuyork war, ist als Beamter aus der preußischen Schule hervorgegangen. Während des Krieges war er als nichtkriegsverwendungsfähig beurlaubt und von 1916 bis 1919 Verwaltungsbeamter beim Magistrat der Stadt Danzig.

Von einem schweren Sturm wurde Ostchina am Wochenende heimgesucht, der 20 Tote forderte. Am schwersten betroffen wurde die Hauptstadt der Provinz Kiangsu, Tschennkiang, wo zwölf Personen getötet wurden und drei Dampfschiffe sowie 200 Dschunken untergingen. Ein britisches Kanonenboot wurde losgerissen und viele Häuser wurden zerstört. Auch in Sutschu ist der Sachschaden sehr groß. 700 Häuser sind eingestürzt und Tausende von Bäumen entwurzelt.

Der Gouverneur von Formosa gibt bekannt, daß die Kosten für die Wiedergutmachung der Schäden des Erdbebens, das die Insel kürzlich heimsuchte, 3,8 Millionen Yen (2,7 Millionen RM.) betragen würden.

Keine „Standarten der Arbeit"

Eine Anordnung Dr. Leys

* **Berlin, 13. Mai.** Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung getroffen:

Es ist mir gemeldet worden, daß einige Betriebsgemeinschaften „Standarten der Arbeit" eingeführt haben. Ich untersage dies hiermit. Begriff und Bezeichnung „Standarte" sind und bleiben der SA und SS vorbehalten.

gez. Dr. Robert Ley,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP und
Reichsleiter der DAF.

Staatssekretär Dr. Meißner beim polnischen Botschafter

* **Berlin, 13. Mai.** Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers stattete der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner, heute vormittag dem polnischen Botschafter, Exzellenz Lipski, einen Besuch ab, um die tief empfundene Anteilnahme des Führers und Reichskanzlers an dem schweren Verlust, der Polen durch den Tod des Marschalls Pilsudski betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen.

Amtlich wird bekannt gegeben: Aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Pilsudski flaggen die Gebäude der Präsidialkanzlei, des Reichstages und sämtlicher Reichsministerien heute und am Beisetzungstage Halbmast.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert, Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 297 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 525 Ex.
Merkur	1 766 Ex.
Ortenau	2 006 Ex.
Einmalige Ausgabe	44 849 Ex.
davon:	
Karlsruhe	26 334 Ex.
Merkur	8 147 Ex.
Ortenau	10 368 Ex.
Gesamtdruckauflage	57 146 Ex.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Ausklang des Hebelfestes in Hausen

(Eigener Bericht des „Führer")

Im weiteren Verlaufe der Hebelfeiern in Hausen fanden am Samstag Kinderfestzug und Kinderbescherung statt. Am Abend war froher Volkstanz, der bis zum frühen Morgen ging, und der Sonntag brachte einen noch volkstümlicheren Aufzug der ganzen Veranstaltungen als am Freitag. In einem großartigen Festzug erschienen alle guten und bösen Hebelgeister und Hebelgestalten; der Dengelegeist dengelte um die freilich nicht mitternächtige Stunde, sondern im strahlenden Sonnenglanze auf dem silbernen Geschirr seine goldene Sägese, die katholische Wiese „goht' Z'Utzefeld vorbei zue de schöne Bueche un hört e heiligi Meß a", die Evangelische Wiese läuft „usm Zeller Dahl ins Wiesedahl" und ein prächtiges Gefolge von oberländischen Trachten läuft hinterdrein und wird zum „luthrische Chetzer". Die „große und die kleine Wiese", „Wiese und Rhein" mit Schweizer Trachten im Gefolge, die Spinnstube, hinter der die Hotzen einhertanzen, Handweber und Hammerschmiede, dann ein schallender Spielmannszug und nun die ganze Wirtschaft zum Eisenwerk, mitsamt dem Herrn Inspektor, den Bergknappen, dem Schmelzer, Zeiner, Steinklopfer, den Erz- und Kohlenträgerinnen und den Fallenbuben, und dann Hans und Vrene hinterher, all das marschiert mit übermütigem Getöse durchs stille Wiesental. Der Bettler sucht seine Braut, der „Mann im Mond" „stoht im Gebüsch" und der Lichtspanschnitzer schnitzt immer munter, der Pflüger fährt heim, die Marktweiber „chroment grüeni Bohne", ein mächtiger Heuwagen mit jubilierenden Mähdern, Heuern und Heuerinnen, und dann der Zundelheiner, der Zundelfrieder, der rote Dieter und zuletzt der Nachtwächter ziehen vorbei. Das ganze Volk hinterdrein.

Ueber die Reden beim Hebelmähli vom Freitag, haben wir schon kurz berichtet, ohne im Gedränge des Festes noch auf Einzelheiten zu kommen. Unter den vielen Prologen und Begrüßungsreden der Hebelfreunde ist für die Karlsruher noch recht wichtig die Ansprache von Prof. Längin, der in recht klaren und kräftigen Worten einmal dem Alemannen recht deutlich vor Augen hielt, wie weit eigentlich seine Stammesgemeinschaft reicht, nämlich von den Vogesen bis nach Tirol, bis an den Monte Rosa hinüber. Launig zitierte er den „Hans im Schnakenloch", der „was er hat, das will er nit, und was er will, das hat er nit", und sitzen tut er links vom Rhein, nun hat er, was er hat! Der Alemanne aber muß ehrlich rufen: es lebe das Alemannenhaus über alle Grenzen hinaus!" (Wenn's auch zerschnitten ist.) — Kultusminister Wacker grüßte recht voll und treu von der badischen Regierung, die heute ganz anders als früher das teure Stammesgut des Alemannentums aufgreift und das Wertvolle der Oberrheinlandschaft fördert, wo sie nur kann. Er selbst stamme zwar nicht aus dem Markgräfler Land, sondern aus der Offenburger Gegend. Vom Norden her betrachtet, fängt das Alemannentum in Karlsruhe an; vom Markgräflerland aus gesehen aber fangen bei Offenburg schon die Preußen an, was nun freilich die ganze Versammlung mit verschämtem Lachen eingestehen mußte; und die Preußen — nun ja, die finden nun einmal den Zugang zum Alemannentum immer noch nicht. Darum müssen wir Alemannen alle zusammenstehen, um den Herren Nordgermanen zu zeigen, was wir sind, und im neuen Deutschland nicht unter den Tisch zu fallen. Denn auch wir wollen wirken, aus unserer Stammes- und Landschaftseigenart heraus, für das ganze deutsche Vaterland und die Norddeutschen sollen sich nicht immer noch „am Alemannentum vorbei erziehen" lassen. — Diese Rede fand ganz besonderen Beifall der heimatfrohen Markgräfler und auch in Burtes Rede fanden sich noch ähnliche Hinweise und Aufmunterungen.

Die große Ansprache des Dichters Hermann Burte haben wir bereits am Samstag auf Grund telefonischer Durchsage aus Hausen verkürzt wiedergegeben, wobei sich freilich einige drollige Hörfehler eingeschlichen haben. Spaß darf sein am Hebeltag, aber etwas so Ernstgemeintes und Tiefgeschautes muß richtiggestellt werden. Hebel hat als erster unserer Mundart den Namen gegeben: alemannisch. Ueber Hebels Welt hat Burte gesagt, sie ist ein Paradies der Erinnerung, das einzige, aus dem wir nie vertrieben werden können, Jugend, Kinderland, Rebenland am Rhein, Augen der Mutter, der Heimat, lebt alles darin, es ist eine geläuterte Welt im kleinen, immer sonntäglich, immer mit einem Sonntagsnachmittag im blauen darin und heiter, unsterblich und unzerstörbar. In ihr ist Hebel einer der größten und klarsten Erzieher des deutschen Volkes, rein und fein, weich und reich, ein Geist, der immer dem Volke dient, das ihn aus innerstem Herzen liebt. Der einfache Mann wie der gelehrte Mann, sie ehren ihn gleichermaßen. Hebelschen Geist aufgreifen, wie wir es heute tun, heißt ihn über die Zeiten und Geschlechter hinweg lebendig erhalten und selbst lebendig werden durch ihn: „Du reifst die Seel, aber us em beschte Bode". Und da Hebel zwar jenseits der Grenzen geboren ist, hundert Meter vom Rhein, in der Nähe des Petersplatzes und des Basler Totentanzes, und gelebt hat diesseits vom Rhein, so ist auch im Alemannentum bei ihm nichts zerschnitten, keine Grenze hat hier gestört. Sein köstlichstes Volkswerk gehört dem ganzen deutschen Volke: „der Rheinländische Hausfreund"; es bietet das eigentliche „Muttergut" des deutschen Volkes, das die Mütter ihren Kindern geben sollen, damit sie daran nicht „gereizt", sondern erweckt werden, sagt Burte. Und doch ist Hebel kein „Weltmensch", in ihm ist immer der Zug in die Unendlichkeit, die Sehnsucht nach der überirdischen Welt, dem Himmelreich. In die Welt und die Zeit schickte er sich mit der Bescheidenheit des Weisen; was uns heute an ihm unpolitisch liberal, ja servil dünken könnte, sind, von seinem eigentlichen Wesen aus betrachtet, nur leere Attribute. Er war bewußt Dichter und Deutscher, nichts Internationales haftet an ihm, nichts Kriecherisches oder Aufklärerisches, von all diesem Pesthauch bleibt er unberührt. Er ist unser eigen, der edelste Sohn der oberrheinischen Landschaft und in ihr Deutschlands, ja seine Sendung überspannt noch über Deutschlands Grenzen hinaus die alemannischen Stammesgebiete. — Soweit Burte.

Hebel in der Schweiz, im Elsaß, in Tirol lebendig erhalten, muß eines der Mittel der badischen Grenzmark sein, die Brücke des Verständnisses des Auslandes zu uns zu schlagen; verstehen doch selbst die deutschen Schweizer unser Deutschland heute nicht mehr, gerade heute, wo es nun endlich sein wahres Wesen wirklich erfüllt: ein fleißiges, aufbauendes und zur Beruhigung ganz Europas wirkendes Volk zu sein, das sich freilich in jeder Beziehung wieder auf seine eigene Beine stellt.

Hebels Wesen ist in Deutschland nicht vergangen, sondern lebt mehr als je, und gerade in der Mischung des Fränkischen und Alemannischen in ihm liegt die große Kraft, in Deutschland Nord und Süd zu verbinden; in seiner alemannischen Art besonders aber die Fähigkeit, auch Brücke zu sein zwischen Deutschland und der Schweiz.

Das Volksfest im Wiesental ist nun verklungen. An anderen Orten Badens hallen die Hebelfeiern noch nach. So begeht Baden-Baden erst am 15. Mai seinen Hebeltag. Vom Stande der Dichter und Schriftsteller her haben alle Ortsgruppen des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller in der Reichsschrifttumskammer Badens den Hebeltag festlich begangen. Auch Karlsruhe hat zwei schöne Feiern gebracht.

Villingen, 13. Mai. (30 Jahre im Schuldienst.) Die Handarbeitsinspektorin Grieshaber konnte dieser Tage auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß sprach ihr der Unterrichtsminister in einem Schreiben Dank und Anerkennung aus. Auch Schulleitung und Lehrerschaft ehrten die Jubilarin in engerem Rahmen.

Das Urteil im Devisenschieber-Prozeß

Offenburg, 13. Mai. Am dritten Verhandlungstag wurde am Montagmittag von der Großen Strafkammer Offenburg in dem Prozeß wegen Zahlungsmittelverschiebungen ins Ausland das Urteil verkündet:

Es wurden verurteilt:

1. Emil Kornisch aus Kehl, wohnhaft daselbst, wegen Verbrechens der unerlaubten Verbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und drei Monaten, zu einer Geldstrafe von 16 000 RM., die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von elf Jahren.

2. Alfred Levy aus Bischweiler, wohnhaft in Straßburg, wegen desselben Verbrechens zur Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, von welchen vier Monate als Untersuchungshaft angerechnet werden, und zur Geldstrafe von 30 000 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zehn Monate Gefängnis.

3. Theodor Klein, wohnhaft in Straßburg, wegen desselben Verbrechens zur Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und zur Geldstrafe von 5000 RM., wovon die letztere getilgt und von der Freiheitsstrafe zwei Monate als verbüßt durch die Untersuchungshaft gelten.

4. Fritz Dreißigacker, wohnhaft in Kehl, wegen desselben Verbrechens zur Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und zur Geldstrafe von 5000 RM., wovon die letztere durch die Untersuchungshaft als getilgt, und zwei Monate der Freiheitsstrafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

5. Kurt Jaruslawsky, in Berlin wohnhaft, wegen Beihilfe zur Versendung von Zahlungsmitteln ins Ausland und wegen Versendung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gefängnisstrafe von einem Jahr, wovon drei Monate der Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und zur Geldstrafe von 20 000 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zu acht Monaten Gefängnis.

6. und 7. Walter und Arthur Jaruslawsky, wohnhaft in Berlin, wegen unerlaubter Versendung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gefängnisstrafe von je einem Jahr, wovon je drei Monate der Untersuchungshaft als verbüßt gelten und zur Geldstrafe von je 20 000 RM., im Unbeibringlichkeitsfalle zur Gefängnisstrafe von je acht Monaten.

8. Eugen Eppler, wohnhaft in Berlin-Steglitz, wegen Beihilfe zur unerlaubten Verbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gefängnisstrafe von sieben Monaten, wovon drei Monate und zwei Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und zur Geldstrafe von 10 000 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit vier Monate Gefängnis.

Die Verurteilten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Haftbefehl gegen Eppler wurde aufgehoben.

Bild-Schema im Durchleuchtungsapparat

Auf dem Wege eines natürlichen Gärungsprozesses erfolgt eine stetig fortschreitende Reinigung der Tabakblätter, bis sie nach Abschluß der Fermentation in der Durchleuchtung eine klare Durchsicht ergeben.

Reichsminister Kerrl besucht badische Gemeinden in der Baar und im Bodenseegebiet

Reichsminister Kerrl ist vom Führer beauftragt, die gemeindepolitischen Verhältnisse in den Landgemeinden verschiedener Länder zu erkunden und auf Grund unparteiischer Feststellungen ihm Bericht zu erstatten über mancherlei verwaltungstechnische und sonstige Fragen, die heute solche kleine Gemeinden bewegen. Reichsminister Kerrl hat in dieser Angelegenheit bereits Oldenburg, Württemberg und Bayern besucht und kam in Verfolg dieser Reise auch in unsere badische Südwestmark.

Innenminister Pflaumer begrüßte den Beauftragten des Führers und dieser stattete nun einigen badischen Gemeinden seinen Besuch ab. In der Begleitung des Reichsministers befanden sich je ein Referent des Reichs- und Preußischen Staatsministeriums, sowie Oberbürgermeister Weidemann, Halle, ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiet der Gemeindepflege. Besonders für die Sorgen und Wünsche der kleinen Landgemeinden interessierte sich Reichsminister Kerrl eingehend, um dem Führer einen klaren Bericht geben zu können.

Um Einblick in die Viehhaltung der Gemeinden zu gewinnen, besuchten der Reichsminister und die Herren des Stabes z. B. in Wasser, Bez. Stockach, die Viehställe der Bauern.

In Aach an der Aachquelle wurde dem Besuch ein überaus herzlicher Empfang zuteil, ebenso wie in den Orten Unterbaldingen und Oberbaldingen, die vollständig zusammengebaut sind. Interessant war auch der Besuch von Donaueschingen und Bräunlingen.

Der Reichsminister äußerte sich höchst befriedigt über seinen Aufenthalt im Badnerland. Die Bürgermeister wußten durchweg in hervorragender Weise über ihre Aufgabengebiete Bescheid und vermochten alle Fragen glänzend und zufriedenstellend zu beantworten.

Reichsminister Kerrl nahm von der Verwaltung der badischen Gemeinden gute Eindrücke mit sich und begab sich von hier aus nach Sachsen und Thüringen.

Kraftradfahrer von Fernlastzug überfahren

Mannheim, 13. Mai. Sonntag nachmittags wollte auf der Gasterfeldstraße in Rheinau ein aus Hemsbach stammender Kraftradfahrer einen in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen überholen. Im gleichen Augenblick kreuzte aus entgegengesetzter Richtung ein Fernlastzug, wodurch der Kraftradfahrer anscheinend unsicher wurde, den Lastkraftwagen streifte u. unter den Fernlastzug geschleudert wurde. Er wurde überfahren und starb alsbald. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Bienwalddörfer im Kampf gegen die Maikäferplage

Das überaus starke Auftreten der Maikäfer, besonders in den Bienwaldorten, hat verschiedene Gemeinden veranlaßt, an die Einwohner die Aufforderung zu richten, sich aktiv im Vernichtungskampf gegen die Schädlinge zu beteiligen. Im Bienwald selbst werden die Maikäfer durch Kolonnen des Arbeitsdienstes und der Schuljugend bekämpft. Größere junge Birken- und Buchenanlagen sind bereits vollkommen kahl gefressen.

Ausverkaufs-Modell
Kodak-Vollenda 620 49.-
6×9 cm mit Anastigmat 1:4.5, Compur mit Selbstauslöser so günstig, solange Vorrat nur bei
Foto-Kino-Veittinger, Kaiserstr. 177

Kleine badische Rundschau

Weinheim, 13. Mai. (Schaukasten ausgeraubt.) In der Nacht zum Sonntag wurde der Schaukasten des Photographen Wendel am Rodensteiner ausgeraubt. Dem flüchtigen Täter fielen drei Photoapparate im Wert von 150 RM. in die Hände.

Mannheim, 13. Mai. (Kraftwagendiebe festgenommen.) Am Samstagabend wurden zwei junge Leute von hier beim Diebstahl eines Autos beobachtet und gestellt. Sie wollten sich durch Flucht der Festnahme entziehen, wobei es zu heftigem Widerstand kam. Die beiden Burschen wurden jedoch überwältigt und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Wiesloch, 13. Mai. (Vermißt.) Der 24 Jahre alte ledige Zigarrenarbeiter Wilhelm Koppert begab sich am Donnerstagabend auf seinen gewohnten Spaziergang von dem er jedoch bis heute noch nicht zurückgekehrt ist. Von dem Vermißten fehlt jede Spur.

Bietigheim, 10. Mai. (Aus dem Rathause.) Auf Veranlassung der Landesbauernschaft wird darauf hingewiesen, daß gelber badischer Körnermais d. i. solcher, der in hiesiger Gegend bisher zum Anbau kam, zu Futterzwecken angebaut werden kann. Für jede andere Maisart, insbesondere virginischer Pferdezahnmais, La plata und rumänischer Mais, ist der Anbau verboten. — Zur Behebung der gegenwärtigen Streuknappheit hat die Gemeindeverwaltung im Einvernehmen mit der Forstbehörde mehrere Lose Moosstreu an die Landwirte vergeben. Der Preis pro Los beträgt RM. 1.50 bis RM. 3. — Interessant sind die Ziffern aus der hiesigen Bevölkerungsbewegung: 1934 wurden 60 Kinder geboren. Am 1. Mai 1935, also vom 1. 11. bis 1. 5. 35, ist der Geburtenstand 38, während in der gleichen Zeitspanne des Jahres 1934 nur 23 Kinder das Licht der Welt erblickt haben. Eheschließungen gab es 1934 insgesamt 46 und Sterbefälle 34. — Der Gemeinderat hat von einer Mitteilung eines Einwohners, wonach dieser sein Grundstückspachtverhältnis mit der Gemeinde kündigt, Kenntnis genommen. — Zwei Anträge auf Uebernahme der Lernmittelbeschaffung durch die Gemeinde, wurden abgelehnt. — Im „Löwen" hielt der Fußballverein Germania seine fällige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Geschäfts- bzw. Tätigkeitsberichte fanden allgemeine Zustimmung. Neuwahlen wurden nicht getätigt, lediglich Wilhelm Dürrschnabel wurde zum 2. Schriftführer bestimmt.

Pforzheim, 13. Mai. (Braune Messe abgeschlossen.) Die Braune Messe — Deutsche Woche hat am Sonntagabend ihre Pforten im städtischen Saalbau geschlossen. Bei einer Gesamtbesucherzahl von 15 000 darf man einen großen Werbeerfolg verzeichnen.

Pforzheim, 13. Mai. (Lebensmüde.) Im benachbarten Büchenbronn brachte sich am Montag früh ein 24jähriger Mann mit einem Terzerol einen Schuß in die Herzgegend bei. Schwer verletzt wurde der Unglückliche ins Pforzheimer Krankenhaus verbracht.

Pforzheim, 13. Mai. (40jähriges Amtsjubiläum). In seltener körperlicher und geistiger Frische kann heute der Vorstand des städtischen Rechnungsamts, Rechnungsdirektor Christian Giliard, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung zurückblicken. Im Beisein seiner Berufskameraden ehrten ihn in einer schlichten, eindrucksvollen Feier die Stadtverwaltung durch Oberbürgermeister Kürz und die städtische Beamtenschaft sowie der Reichsbund der Beamten durch Abordnungen für sein verdienstvolles, vorbildliches Wirken und sprachen ihm herzliche Glückwünsche aus. Der Herr Minister des Innern brachte seine Glückwünsche durch ein besonderes Glückwunschschreiben zum Ausdruck. Bevor Herr Rechnungsdirektor Giliard am 15. Mai 1895 in den Dienst bei der Stadtverwaltung Pforzheim eintrat, war er zuvor 8½ Jahre bei der Evangel. kirchlichen Vermögensverwaltung und zwar bei den Evangel. kirchlichen Stiftungsverwaltungen Karlsruhe, Offenburg und Heidelberg tätig.

Rotenfels (Murgtal), 13. Mai. (Freiwillig in den Tod.) Im Zustande seelischer Zerrüttung infolge eines schweren Leidens hat ein 62jähriger allgemein geachteter Bürger unserer Gemeinde seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Kehl, 13. Mai. (Frontkämpfersiedlung.) Hier soll nun in nächster Zeit auch eine Frontkämpfersiedlung entstehen. Staat und Gemeinde haben sich der Sache angenommen und so günstige Bedingungen eingeräumt, daß mit der Errichtung dieser Eigenheime bald begonnen werden kann.

Reichsminister General Göring in Schluchsee

Am Samstagabend traf Reichsminister General Göring in Schluchsee ein und stieg im Forsthaus ab. Er wird einige Tage seines Erholungsurlaubes im Schwarzwald verbringen und sich hier in Schluchsee der Auerhahn-Jagd widmen. Trotzdem kein öffentlicher Empfang vorgesehen war, hatten sich Hunderte von Menschen am Forsthaus eingefunden, um den Vorkämpfer des neuen Deutschlands zu begrüßen. Auch ein Bläserchor von der Forstschule war anwesend und empfing Minister Göring mit einem Jagdsignal.

Tagung der Bodenseefischer in Meersburg

Meersburg, 13. Mai. Die Bodenseefischer hielten am Sonntag in Meersburg eine Tagung ab, die außerordentlich gut besucht war. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, als Haupabteilungsleiter Pg. Roth die Versammlung im Namen der Landesbauernschaften Baden, Bayern und Württemberg begrüßte. Der Landesbauernschaftsführer von Württemberg, Pg. von Wrangell, brachte die große Not zur Sprache, der der Fischereiberuf anheimgefallen sei und der die Landesbauernschaft abhelfen wolle.

Reichsabteilungsleiter Dr. Sachse-Berlin wies in grundlegenden Ausführungen darauf hin, daß eine Regelung der Angelegenheiten des Fischereiberufes in der Hauptabteilung I des Reichsnährstandes erfolgen wird. Nicht wie früher, so betonte der Redner, solle zuerst die Maschine und dann der Mensch gelten, sondern die Arbeit des Menschen stehe im Vordergrund. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erläuterte der Redner ausführlich das Gesetz vom Dezember 1933, das klar herausstellt, wer zum Reichsnährstand gehört.

Oberfischermeister Heyde-Berlin betonte in seinem Referat, daß der Binnenfischer in seiner Organisation jetzt endlich festen Fuß gefaßt hat. Es gebe z. Zt. in der Binnenfischerei etwa 35 000 Betriebe. Das ist eine Zahl, die ihre Wichtigkeit für die Volksernährung in sich trüge und deren Notwendigkeit während des Krieges bewiesen worden sei. Nur der Zusammenschluß aller aber könne helfen. Eine wichtige Einrichtung sei die Erennnung von Kreisfachberatern, die die Interessen der Fischer beim Kreisbauernführer vertreten und etwaige Mängel beseitigen sollen.

Zum Schluß gab Abteilungsleiter Pg. Rath der Hoffnung Ausdruck, daß die Bodensee-Fischer dem Führer durch Zusammenschluß Vertrauen schenken und damit den Aufbau des Vaterlandes fördern.

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Willstätt, Amt Kehl, 13. Mai. Der Schreiner Karl Metzger, hier, hatte am Fuß eine geringfügige Verletzung, die zur Amputation eines Gliedes einer Zehe führte. Die Operation hatte keinen Erfolg, denn in der Freiburger Klinik mußte das Bein unterhalb des Knies amputiert werden.

Gewinnbeteiligung der Arbeiter

Wolfach i. Schw., 13. Mai. Die Firma Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Wolfach beteiligt ihre Gefolgschaftsmitglieder nach einem bestimmten Plan am Gewinn. Am 1. Mai ist bereits eine Prämie zur Auszahlung gekommen.

*

Honau (bei Kehl), 13. Mai. (Spargelmarkt.) Mit dem heutigen Montag ist auch hier der tägliche Spargelmarkt eröffnet worden.

Spargelmärkte vom 13. Mai 1935

Knielingen: Zufuhr ca. 5 Zentner. Absatz langsam. Preise 50, 35 und 20 Pfg. b

Schwetzingen: Zufuhr 30—35 Zentner, Absatz langsam. Preise: 40—50, 25—35 und 20 Pfennige.

Eggenstein: Zufuhr 10—12 Zentner, Absatz gut. Preise 38—40, 30 und 20 Pfg.

Graben: Zufuhr 50 Zentner, Absatz flott. Preise: 25—38, 25—28 und 20 Pfg. b

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 14. Mai	5.45 Morgenspruch, Bauernfunk 6.00 Gymnastik I. 6.30 Frühkonzert I. 7.00 Frühkonzert II 8.10 Gymnastik II. 10.15 „Englisch für die Oberstufe".	10.45 Nachrichten. 11.30 Bauernfunk. 12.00 Mittagskonzert 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 16.15 Blumenstunde. 16.45 Tierstunde.	17.00 Bunte Nachmittags-Unterhaltung. 18.30 Franz. Sprachunterricht. 18.45 Kurzgespräch. 19.00 „Weil wir so schön beieinander sind . . " Eine bunte Stunde Volksmusik.	20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der Nation. 21.00 Bunter Abend. 22.00 Nachrichten, Sportbericht. 22.30 Spät-Feierabend. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Mittwoch, 15. Mai	5.45 Morgenspruch. Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I. 6.30 Frühkonzert I. 7.00 Frühkonzert II. 8.10 Gymnastik II. 10.15 „Fahnen sprechen". Fahnenschicksal im Weltkrieg.	10.45 Nachrichten. 11.30 Bauernfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 16.30 Jungmädel hört zu! „Es war einmal!"	17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Lernt morsen! 18.45 Kurzgespräch. 19.00 Abendkonzert. 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der jungen Nation.	20.45 Operettenkonzert. 22.00 Nachrichten, Sportbericht. 22.30 Nachtmusik und Tanz. 24.00 Liederstunde. 0.15 Kammermusik. 1.00—2.00 Bläser-Kammermusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 14. Mai	6.20 Konzert. 10.15 Deutsches Volkstum. 11.30 Landfunk.	12.00 Konzert. 14.00 Allerlei — Von 2—3. 16.00 Klingendes Kunterbunt.	17.15 Funkbericht. 17.30 Lieder. 18.00 HJ Funk.	19.00 Bunte Volksmusik. 20.15 Stunde der Nation: Hans Grimm.
Mittwoch, 15. Mai	23.00 Spät-Feierabend. Mittwoch, 15. Mai. 6.20 Konzert. 10.15 Wilhelm Busch.	11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei — Von 2 bis 3. 15.15 Frauenfunk.	15.40 Bücherfunk. 16.00 Klingendes Kunterbunt. 17.25 Vortrag. 18.00 Violinkonzert.	19.00 Unterhaltungskonzert. 20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 Blasmusik. 23.00 Nachtmusik.

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(31)

Die Wanderungen an der felsigen Küste und — als der Sturm nachließ — die Seebäder nahmen den Tag voll in Anspruch. Zeitungen hatte Bismarck seit seiner Abreise aus Paris grundsätzlich nicht mehr in die Hand genommen. Sein Blick ward von Tag zu Tag heller. Wenn er am Badestrand erschien, fiel er durch seine stahlblauen Kommandeuraugen wie durch seine hohe Gestalt auf. Er überragte alle übrigen Badegäste. Doch niemand kannte ihn, niemand sprach ihn an. Es war ihm eine Wohltat, einmal in der Menge untertauchen zu können.

Das Leben auf dem Wasser regte sich schon wieder mächtig. Viele Fischerboote schaukelten draußen, und weit von der Küste, unterm Horizont, zogen die Rauchfahnen der Dampfer. Bismarck sah den Fischern zu, der Arbeit der Einheimischen am Badestrande, die damit beschäftigt waren, die vom Sturm zerzausten und abgedeckten Anziehhütten wieder gebrauchsfähig zu machen. Das graue Marinebild wurde immer sommerlicher. Mit der blauen Glocke über dem Golf gewann auch das Wasser eine wundervolle Azurfarbe. Wirkungsvoll hoben sich davon die schokoladebraunen Felsenriffe ab.

Nach dem Morgenbad ging Bismarck immer zu den Klippen, von denen aus der Blick auf Meer und Küste und auf Biarritz besonders reizvoll war. Kam er zu den Anziehhütten zurück, dann war er schon fast trocken. Nun setzte er sich den Hut auf und ging im Bademantel spazieren. Die Aerzte verordneten es so den Franzosen, und Bismarck machte die Sitte mit.

Fünfzig Schritt vom Herrenstrand badeten die Damen. Lächelnd stellte Bismarck fest, daß die Badeanzüge der meisten Französinnen mit den vielen Volants und Bandschleifen für den Gebrauch im Wasser kaum recht geeignet seien; aber Vollbäder nahmen ja auch die wenigsten von ihnen; sie trippelten nur bis höchstens an die Knie in die heranrollenden Wellen, tasteten mit den Händen nach den weißen Schaumkämmen und stürmten kreischend zurück an Land, sobald eine breitere Woge daherbrauste. Verlor eine der Damen das Gleichgewicht und fiel hin, so gab es im ganzen Bade ein aufgeregtes Durcheinander: ängstliches Geschrei und nervöses Lachen.

Die Sonnenwirkung war sehr stark. Als Bismarck sich am Morgen vor dem Wiedersehen mit der Fürstin Orlow beim Rasieren im Spiegel betrachtete, staunte er über seine braunrote Gesichtsfarbe.

„Um eine solche Badeschminke zu erzielen", sagte er zu seiner Gastgeberin, die sich lebhaft über sein gesundes Aussehen äußerte, „brauche ich in Pommern drei volle Wochen. Sind Sie eine gute Schwimmerin, Fürstin?"

„Ich weiß es nicht — ich hab' es bis jetzt noch gar nicht versucht!" erwiderte sie gutgelaunt.

Eine fröhliche Ferienstimmung erfaßte ihn. Die reizende junge Frau hob und verschönte sie. Die etwas zurückhaltende Art des Fürsten beeinträchtige sie weiter nicht. Da Orlow Kriegsinvalide war, nahm Bismarck gar nicht an, daß er im Freien mitbaden würde.

Aber der Fürst hatte einen sehr gewandten und intelligenten jungen Bedienten, der darauf abgerichtet war, ihm beim An- und Ausziehen zu helfen. In dem bis über die Schultern schließenden Badeanzug, den Orlow trug, war der künstliche Arm vom Aermel bedeckt, die künstliche Hand steckte im Handschuh.

Bismarck staunte über die körperliche Gewandtheit des Einarmigen. Nur mit unsäglicher Ausdauer und starkem Willensaufgebot konnte er sie erreicht haben.

Um sich für die Einladung zum Dejeuner zu revanchieren, lud Bismarck das Ehepaar für den anderen Tag zu einem Picknick auf die Klippen ein.

„Sie wollten aber morgen doch nach Pau weiterreisen?" fragte Kathy hernach, als sie sich im Treppenhaus des Hotels wieder trafen, um gemeinsam zum Strand zu gehen.

„Wennn ich hier allein geblieben wäre, ja. Aber da ich in Ihrem Salon drinnen einen Flügel sah, nehme ich an, daß Sie nun ein altes Versprechen einlösen werden, wenn ich Sie recht herzlich daran erinnere.

„Ich muß den Flügel erst stimmen lassen — er ist schauderhaft. Der Wirt hat mir aber feierlich Besserung gelobt. Und Ihre Abreise ist endgültig aufgeschoben, Herr von Bismarck? Wieviel Tage werden Sie zugeben?"

Er freute sich über den geradezu glücklichen Ausdruck ihrer blauen, tiefen, großen Augen. „Wie lange bleiben Sie selbst?"

„Drei Wochen."

Nun nickte er. „So lange reicht gerade mein Urlaub!"

Sie nahm lebhaft seinen Arm und ließ sich von ihm die Hoteltreppe hinabführen. Ihrem Gatten, der unten auf sie gewartet hatte, rief sie zu: „Denke dir, Nikolai: Herr von Bismarck hat sich entschlossen, seinen ganzen Urlaub in Biarritz zu verleben!"

„Da beglückwünsche ich uns beide!" gab Nikolai zurück — so liebenswürdig es ihm überhaupt möglich war.

. . . Der Platz, den Bismarck für das Frühstück im Freien ausgesucht hatte, lag abseits von den allgemein üblichen Spazierwegen. Kathy war von der Szenerie geradezu bezaubert. Hinter dem Leuchtturm ging es in eine entlegene Schlucht. Sattgrüner Rasen bot natürliche Polsterbänke. Die Sonne hatte Felsen und Erde und Gras so wohlig gewärmt, daß man hier stundenlang liegen oder sitzen konnte. Vom Meer her kam frischer Atem; der Wind hatte sich völlig gelegt.

Die Bediensteten aus dem Hotel hatten, nach der genauen Anweisung des Deutschen, den Frühstückskorb zwischen den heidebraunen Felsen niedergesetzt und das Gras mit einem weißen Tischtuch bedeckt. Das Frühstück war von Bismarck sorgfältig zusammengestellt. Es war alles gabelfertig vorbereitet, so daß Orlow keinerlei Unbequemlichkeit bei der Mahlzeit empfinden konnte.

Die Kellner schickte Bismarck, sobald man mit dem Essen fertig war, ins Hotel zurück. Sie mußten auch die gebrauchten Schüsseln und Teller mitnehmen. Nur die Obstplatte mit den herrlichen Birnen und Pfirsichen blieb noch stehen. Und der Wein.

Bismarck spielte selbst den Wirt. Man trank und rauchte und plauderte.

Der Blick von diesem Plätzchen war überraschend. Er reichte über die Klippen in die Unendlichkeit: auf grüne Wellen und weißen Schaum. Tamarisken beschatteten die eine Hälfte der schmalen Schlucht. Die Sommerluft war immer erfüllt von Bewegung: Große weiße Möven mit schwarzen Flügeln schwebten kreischend über den Klippen.

Die Mahlzeit hier draußen hatte ihnen allen dreien — auch Nikolai — so außerordentlich gefallen, daß sie beschlossen, das Frühstück bei sonnigem Wetter nun immer an diesem Platz gemeinsam einzunehmen. Um drei Uhr hatte man dann das zweite Bad, um fünf das Diner im Hotel.

„Und dann gehen wir wieder spazieren und lagern uns im Seewind auf dem Heidekraut!" schlug Bismarck vor.

„Sie schwören jeder Arbeit ab?" rief Kathy frohlokkend.

„Nur ab und zu einen Brief will ich schreiben. An meine Frau. Sie muß doch wissen, wie gut es mir in Ihrem Kreise geht!"

Auch Orlow hatte Korrespondenzen zu erledigen. Sie verabredeten also volle Handlungsfreiheit: Wenn man hier in der Schlucht Lager hielt, sollte jeder sein freier Herr sein. Man konnte lesen, Briefe schreiben, träumen; niemand war zur Konversation gezwungen. Daraus entwickelte sich ein immer freundschaftlicheres Verhältnis zwischen den drei so grundverschiedenen Menschen.

Auch Nikolai Orlow taute auf. Daß ihm die temperamentvolle Ursprünglichkeit fehlte, die das Wesen seiner Frau so bezaubernd machte, erklärte sich Bismarck folgerichtig mit der schweren Kriegsverletzung, die ihn bei Stilstria getroffen hatte. Die Führung des Gesprächs verblieb meist Bismarck oder der jungen Fürstin. Orlow schien sich am behaglichsten zu fühlen, wenn er sich in seine Lektüre vertiefen konnte: ein Geschichtswerk, eine Dichtung Byrons. Er saß, halb liegend, auf dem weichen Graspolster; nachdenklich hob er zuweilen den Blick vom Buch, sah den Rauchringen nach, die er in die Luft blies, oder warf ein paar kluge Worte in das Gespräch der anderen ein. An den Spaziergängen beteiligte er sich nicht immer. Er ließ sich fast täglich einmal vom Arzt behandeln und brauchte dafür eine gute Stunde. So lange hatte das stets wanderlustige Paar dann Urlaub.

Die Seebäder nahmen sie nicht am allgemeinen Badestrand. Das Gekreisch der übertrieben geputzten Französinnen, die ganze Theaterszenen mit den einrollenden Wellen und den überköpfenden Schaumkämmen zum besten gaben, war ihnen rasch zuwider. Die junge Fürstin wollte also lieber jeder neuen Bekanntschaft ausweichen. Oft schwammen sie zu zweit zu den Klippen hinüber. Hier blieb die Pariser Lebewelt schon deswegen aus, weil sie kein dankbares Publikum vorfand.

Große Ausdauer im Schwimmen besaß Kathy nicht. Bismarck mutete ihr auch keine übertriebenen Anstrengungen zu. Aber er stellte fest, daß die Schwimmstrecke, die sie ohne jede Ermüdung leistete, täglich um fünfzig Meter zunahm.

(Fortsetzung folgt).

AUS KARLSRUHE

Karlsruher Veranstaltungen

Frühjahrskonzert des Zitherklub Mühlburg 1894

Der vorwärtsstrebende Zitherklub Mühlburg 1894 gab am verflossenen Sonntagnachmittag im Saale des Kühlen Krug sein Frühjahrskonzert, das dem Verein wiederum einen beachtlichen Erfolg einbrachte. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm brachte diesesmal neben erlesenen Stücken für Zithermusik klassische Musik und gesangliche Darbietungen, wodurch es eine künstlerisch wertvolle Bereicherung erfuhr.

Zum Eingang spielte das Zitherorchester, das inzwischen auf eine stattliche Größe angewachsen ist, den Bundesgruß-Festmarsch von H. Frhr. v. Neigersberg flüssig und exakt und anschließend eine Fantasie aus „Obersteiger" von Zeller.

Einen besonderen Genuß bereiteten Mitglieder des Reichsbundes ehem. Militärmusiker, Ortsgruppe Karlsruhe (1. Violine W. Lange, 2. Violine O. Grünkorn, Viola E. Nietenführ, Cello P. Wiegand) der Hörerschaft mit dem Streichquartett Nr. 5 von Haydn, op. 14, das in schönem Zusammenspiel einwandfrei vermittelt wurde.

Sodann erfreute der Zitherchor wiederum mit der leichtbeschwingten, reizvollen Stephanie-Gavotte von Czibulka-Wormsbacher.

Danach trat das Doppelquartett des „Casino-Liederkranz"-Mühlburg (Leitung Brehmer) auf den Plan, um zunächst mit dem herzerfrischenden „Gruß aus Oberinnthal" (mit Zitherbegleitung) zu begeistern. Ein Kabinettstück war das Duett „Traumesnacht", Reverie von J. Haustein, das den Zitherspielern (Dirigent Ernst Wollensack und Frl. Schweiggart) stürmischen Beifall einbrachte. Auch das nachfolgende Intermezzo (Sextett) „Spiel der Koketten" von Schwarz wurde ganz hervorragend wiedergegeben.

Konzert des „Sängerbundes" Rintheim

Ein Konzert, das künstlerisch auf einer hohen Stufe stand, zumal das Kammerorchester des Instrumentalvereins Ettlingen den choristischen Darbietungen die Krone aufsetzte. Gleich der Eingang der Vortragsfolge, die zu einem Großteil klassischer Klangwelt (Mozart-Bach-Haydn) vorbehalten, war ein verheißungsvoller Auftakt. Er brachte das „Bundeslied" von W. A. Mozart für Männerchor und Orchester (eingerichtet von W. Schlageter). Aber auch alle weiteren Chöre trugen den Stempel mustergültiger Filigranarbeit. Um nur einige hervorzuheben: „Ich höre ein Lied" von R. Buck, „Die Hütte" von Kaun, „Deutscher Psalm" von H. Lang, „Flamme empor" von Nagel, „Bacarole" von J. Brahms (Satz von H. Rahner). Daß auch das Volkslied zu Wort kam und zwar in dem heiterbeschwingten „Schwäbischen Tanzlied" (Satz von W. Moldenhauer), sei dankbar anerkannt. Den Beschluß der Chöre bildete das weihevolle „Gebet fürs Vaterland" von H. Cassimir (für Orchester gleichfalls vom Dirigenten des Vereins eingerichtet), das mit seinen wuchtigen Akkorden das Konzert feierlich ausklingen ließ.

In Chormeister Walter Schlageter, der übrigens auch das Kammerorchester dirigierte, lernten wir einen vielseitigen, feinsinnigen Musiker kennen, der Chor und Orchester mitreißend führte. Bleibt noch den Solisten Martin Bauer (Violine) und Heinrich Wilhelm (Flöte — am Flügel waltete Frl. Helene Schmidt verständnisvoll ihres gewiß nicht leichten Amtes — ein Sonderlob zu zollen.

Die Hebelfeier des Liederkranz

Nachdem, wie berichtet, die Feier im Schloßgarten verklungen war, begaben sich die Hebelfreunde zum Vereinslokal des Liederkranz, wo eine sinnige Nachfeier zum ehrenden Gedächtnis aus Anlaß der 175. Wiederkehr des Geburtstages unseres Heimatdichters unter Mitwirkung des Karlsruher Liederkranz, des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller und der Markgräfler G'mai stattfand.

Nach Musikstücken der Hauskapelle (Leitung Friedrich Keller) entbot Ehrenpräsident Vollmer der großen Hebelgemeinde herzlichen Willkommgruß, um dann im folgenden auf die Bedeutung der Feier einzugehen und eine kurze Biographie des Dichters zu geben. So schlicht, so frisch vom Herzen und so heimattreu war sein Denken und Fühlen, das sich auch in seinen Liedern (vertont vom Komponisten C. Spohn, dem Gründer des Liederkranzes), die am Abend kamen wie „Ne Gsang in Ehre" und „Z'Müllen in der Post", unter Chormeister Linnebich in prächtiger Ausdeutung zum Vortrag kamen, zum Ausdruck kam. Was Hebel der Natur in stiller Zwiesprache abgelauscht hat, das erzählt er in launiger, liebevoller Art seinen Landsleuten. Seine Heimattreue kommt der Verbundenheit mit Blut und Boden im Sinne der neuen Zeit gleich und deshalb schätzen wir ihn doppelt.

Auch der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Wilhelm Albrecht gedachte in seiner Ansprache ehrend des Dichters, der Vorbild sei, für jeden deutschen Dichter.

Musikvorträge wechselten mit Rezitationen, Liedvorträgen durch Mitglieder der Markgräfler Gmai (Frl. Hartmann, Frau Feßler und Tochter, Studienrat Hämmerlin, Ehrenpräsident Vollmer, Franz Kroh: Solo im Wächteruf) und des Chores. Franz Karrer, der Hauspoet, hatte Hebels Schaffen in einem Gedicht zünftig gewürdigt.

NSV bei der Arbeit!

Am 11. Mai sind 50 Kinder und zwar 20 aus dem Kreis Heidelberg, 15 aus dem Kreis Freiburg, 15 aus dem Kreis Mannheim, nach dem Kindererholungsheim auf dem Kniebis verbracht worden.

Am 13. Mai sind 25 Kinder, davon 20 aus dem Kreis Mannheim, 2 aus dem Kreis Wertheim, 2 aus dem Kreis Sinsheim und eines aus dem Kreis Weinheim nach dem Kinderheim Waldhausen bei Buchen verbracht worden.

Karlsruhes Kampf gegen die Schnaken

Hochwasser bringt viele Schnaken! — Erfolge der Meliorationsarbeiten — Jeder muß mitwirken!

Es war zu erwarten, daß das Hochwasser der jüngsten Tage und Wochen in erheblichem Umfang das Aufkommen von Schnakenbruten in den Rheinwaldungen und den tiefgelegenen Feldern und Wiesen der Niederung auslösen würde. Fachkundige haben den Stand der Brutentwicklung beobachtet und kalenderplanmäßig mit den Vernichtungsmaßnahmen eingesetzt. Spritzgerät und Schnakensaprol sind zur rechten Zeit bereitgestellt worden. Jetzt streifen die Bekämpfungskolonnen das Gebiet ab, überspritzen die Wassergräben und Brut-tümpel mit Schnakensaprol und bringen so die Bruten vor dem Ausschlüpfen zum Absterben. Jeder, der heute einen Spaziergang durch die Rheinwaldungen macht, kann die interessante Tätigkeit der Bekämpfungskolonnen beobachten. Er wird erstaunt sein über

die riesigen Mengen von Schnakenlarven, die sich in diesem Jahr in den Wasserstellen tummeln,

und die nach Abdecken der Wasseroberfläche mit dem hauchdünnen, aber tödlichen Oelhäutchen in wenigen Minuten zu Boden sinken und als schwarze zusammenhängende Klumpen auf dem Grund der Gewässer liegen bleiben.

Schlagartig wird heute der Wert der in den Rheinwaldungen durchgeführten Entwässerungsmaßnahmen klar. Wo die Gräben gezogen sind, sind mit dem rückgehenden Hochwasser die Schnakenbruten in einzelnen, leicht faßbaren Kanälen zusammengeschwemmt worden.

In den meliorisierten Gebieten werden die Schnakenbruten ihrem Schicksal nicht entgehen.

Wo die Entwässerungsnetze nicht fertig sind, oder wo gar alle Abflüsse fehlen und nirgendwo die Tümpel und Sümpfe mit bessernder Hand angepackt wurden, wird es allerdings in diesem Jahr zu einer schweren Schnakenplage kommen. Die Leidtragenden werden zwar vornehmlich die Bewohner der angrenzenden Gebiete sein, doch ist zu befürchten, daß bei dem bekannten Wanderbetrieb der Schnaken auch solche Gegenden, die sich für ihren Teil der Schnakenplage erwehrt hatten, in Mitleidenschaft gezogen werden. Diese Folgeerscheinung ist zu bedauern. Es wird und muß dahin kommen, daß alle, auch die kleinsten Landgemeinden, sich in den Bekämpfungsplan systematisch einfügen und damit die schöne Rheinebene und ihr von Fremden vielbesuchtes Hinterland für immer von der lästigen Plage befreien.

Im hiesigen Amtsbezirk ist die Schnakenbekämpfung fortschrittlicherweise behördlich geordnet; Strafe trifft die Verantwortlichen, die ihre Pflichten nicht oder nur säumig erfüllen.

Kurze Stadtnachrichten

Maler Firnrohr verletzt. Bei dem Zusammenstoß, der, wie gemeldet, sich am Freitag an der Ecke Mathy- und Karlstraße ereignete, wurde Kunstmaler Firnrohr von einem auf der Karlstraße heranfahrenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung und Wunden am Kopf, sowie eine Ellenbogenausrenkung davontrug. Ein Arzt, der zufällig an die Unfallstelle kam, ordnete die Ueberführung des Verletzten ins Städt. Krankenhaus an.

Verkehrsunfall. In der Nacht zum Montag, gegen 2.30 Uhr, lief in der Wolfartsweiererstraße ein Hund in die Fahrbahn eines Kraftradfahrers, wodurch letzterer zu Fall kam. Der Kraftradfahrer erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Beinen und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Jubiläum. Schuhmachermeister Heinrich Zimmermann, Amalienstraße 59, feiert am 16. Mai sein 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Fräulein Mimi Dingler, ein Karlsruher Kind, früher beim Badischen Staatstheater in Karlsruhe, zuletzt als Solo-Tänzerin am Stadttheater in Heilbronn, hat für die neue Spielzeit eine Verpflichtung an das Stadttheater nach Krefeld erhalten.

Ein seltenes Jubiläum feiert am heutigen Tage der Prokurist der Badischen Bank, Herr Ernst Langer. Herr Langer gehört heute 40 Jahre der Badischen Bank an. Er ist in diese am 14. 5. 1895 als Lehrling eingetreten und ist durch seine Tüchtigkeit und treue Pflichterfüllung zum Prokuristen aufgestiegen. — Bereits am Tag der nationalen Arbeit wurde der Jubilar in einer würdigen Feier von den Betriebsführern und seinen Arbeitskameraden in Worten und Gaben reich geehrt.

Disziplinloser Kraftradfahrer fuhr freihändig

Schweres Motorradunglück

Am Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf der Bezirksstraße Landau—Kandel im Steinweilerer Wald ein schweres Motorradunglück. In voller Fahrt stießen zwei junge Leute aus Arzheim, Eugen Knecht und August Siener, mit einem aus Karlsruhe stammenden, in entgegengesetzter Richtung fahrenden Kraftfahrer namens Hartner zusammen. Nach Angaben von Augenzeugen soll der Karlsruher Fahrer freihändig gefahren und von der Fahrbahn abgewichen sein. Der Zusammenstoß der beiden Motorräder war so heftig, daß die Vorderteile vollständig zertrümert und die Fahrer selbst meterhoch in die Luft geschleudert wurden. Mit schweren Schädelbrüchen und anderen Verletzungen mußten sie in das Vinzentius-Krankenhaus Landau bzw. in das Kandeler Krankenhaus verbracht werden.

Motorradfahrer schwer verunglückt

Ecke Hirsch- und Sofienstraße stießen gestern um 17.15 Uhr ein Lastwagenzug und ein Motorradfahrer mit Sozius zusammen. Die beiden Motorradfahrer wurden schwer verletzt und wurden mittels Krankenauto in das Neue Vinzentiushaus eingeliefert.

Schwerer Verkehrsunfall. Zwischen Karlsruhe und Rüppurr ereignete sich am Montagnachmittag kurz vor drei Uhr ein schwerer Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer, der von Ettlingen kam und ein Kraftwagen aus entgegengesetzter Richtung stießen zusammen. Die Ursache des Unfalls ist wohl darin zu sehen, daß ein am Wegrand stehender Lastwagen, dem Motorradfahrer die Sicht versperrte, so daß er einen Wagen, der diesen Lastwagen überholen wollte, völlig übersah und mit voller Wucht in den entgegenkommenden Personenwagen fuhr. Der Wagen schoß in den Grabenrand dicht an einem Baum vorbei, während der Motorradfahrer vom Rad geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Wie es sich später herausstellte, sind seine Verletzungen nur leichter Natur.

Reiterfest in Karlsruhe

Der SS-Reiterabschnitt VI (Reiterstandarten 13 und 14) beabsichtigt, am Pfingstmontag, 10. Juni d. J., nachmittags ab 2 Uhr dahier ein großes Reit-, Spring- und Fahr-Turnier zu veranstalten, an dem etwa 250 Pferde beteiligt werden. Im einzelnen sind im Programm vorgesehen: Dressurprüfungen, Springen, Schaureiten, eine Jagd, Vorführung von Schaunummern und sportliche Vorführungen (Leichtathletik).

Kommt mit an die Saar!

Der Tag, da Karlsruhe seinen Maiausflug in die Saar durchführen wird, rückt immer näher. Nach der Begrüßungsfeier durch die Stadt Saarbrücken, bei der durch Trachtenmädchen Erzeugnisse der Karlsruher Industrie als Begrüßungsgeschenk überreicht werden, finden für diejenigen, denen die Besichtigung der kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten Saarbrückens nicht genügt. Ausflüge in die an malerischen Reizen so reiche Umgebung Saarbrückens statt. Der Fahrpreis nach Saarbrücken beträgt nur 3.50 RM.

Die Hausgehilfin in der Deutschen Arbeitsfront

Der Grundstein für die Fachgruppe Hausgehilfen ist gelegt. Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen wurde am 1. Oktober als selbständige Fachgruppe im Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert. An alle Hausfrauen geht deshalb der Appell: Sorgen Sie dafür, daß auch Ihre Hausgehilfin sich zur Deutschen Arbeitsfront bekennt und sich in die Reihen der Reichsfachgruppe Hausgehilfen stellt. Die Anmeldung der Hausgehilfen bei der Deutschen Arbeitsfront ist nicht nur Sache der Hausgehilfen, sondern auch der Hausfrauen. Auskunft erteilen alle Dienststellen der DAF. Ueber Fach- und Berufsfragen gibt die Kreis- und Gaudienststelle der Fachgruppe Karlsruhe, Fritz-Plattner-Haus, Schützenstraße 16, Auskunft. Die nächste Versammlung, zu der auch die Hausfrauen freundlichst eingeladen sind, findet am 16. Mai im Colosseum in der Waldstraße statt.

Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes für Leibesübungen. Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe am heutigen Dienstag, 14. Mai 20 Uhr (nicht 20.30 Uhr) im Chemiesaal der Techn. Hochschule einen Lichtbildervortrag, wobei Wilhelm Rudolf über „Unser Bergheimat" sprechen wird. Umrahmt wird die Veranstaltung durch Harmonikavorträge von Herb. Schütz.

Badisches Staatstheater. Heute, Dienstag, 20 Uhr, wird Mozarts Meisterwerk „Die Hochzeit des Figaro" in der Neuinszenierung von Erik Wildhagen unter der musikalischen Leitung von Klaus Nettstraeter mit Helmuth Seiler, Hilde Anschütz, Else Blank, Adolf Schöpflin, Else Schulz, Elfriede Haberkorn und Wolfgang Etterer wiederholt.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Wer will boxen lernen? In der Sporthalle, Karl-Friedrich-Straße 23 a finden unter fachmännischer Leitung neue Kurse statt. Uebungszeit: jeden Mittwoch von 20—22 Uhr Anmeldung auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, Lammstr. 15 (Fernruf 7375).

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 6.45 Allgemeine Körperschule, Sporthalle. 16.00 Gymnastik (Frauen), Sporthalle. 20.00 Tennis, Hochschulstadion. 20.00 Jiu-Jitsu, Gutenbergschule. 20.00 Gymnastik, (Frauen) Hochschulstadion. 20.00 Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule. 17.00 Gymnastik (Frauen), Durlach. 20.00 Gymnastik Frauen Durlach. Heute Beginn eines neuen Jiu-Jitsu-Kurses! Anfragen Geschäftsstelle Lammstraße. Kursbeginn 20 Uhr, Gutenbergschule.

Tagesanzeiger

Dienstag, 14. Mai 1935:

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Figaros Hochzeit

Film

Gloria: Der Schlafwagenkontrolleur
Kammer-Lichtspiele: Das verlorene Tal
Palt: Hundert Tage
Rest: Aufforderung zum Tanz
Schauburg: Die Wüstensöhne
Union-Lichtspiele: Der Zigeunerbaron
Atlantik: Die Unschuld vom Lande; Krach im Forsthaus

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Kapelle Eugen Guy.
Museum: Kapelle Fred Schatz
Odeon: Kapelle Otto Houben
Rocderer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Technische Hochschule: 20 Uhr: Chemiesaal Vortrag des Reichsbundes für Leibesübungen über: Unsere Bergheimat".

Badisches Staatstheater:

„Der Waffenschmied"

Die HJ-Führung tat einen guten Griff, als sie für die geschlossenen HJ-Vorstellungen Lortzings „Waffenschmied" auswählte. Denn wir besitzen unter den deutschen Komponisten nicht eben viele, die im innersten Kern ihres Wesens so echt deutsch, dazu in ihrer künstlerischen Art so vollgültig und überdies noch so volkstümlich sind wie Lortzing. Und diese drei Voraussetzungen müssen m. E. erfüllt sein, wenn die Jugend an das Theater herangeführt werden soll. Erst muß das Fundament gebaut werden; der höhere Flug, etwa zu Mozart und zu Wagner hin, kommt später. Vor der Aufführung richtete der Stabsleiter der HJ Heidt an die Jungen und Mädchen einige gute Worte; er legte ihnen besonders die Pflicht ans Herz, das ererbte Kulturgut mit treuen und kundigen Händen zu wahren, zu pflegen und an ihm weiterzuarbeiten.

Die Aufführung selbst war von Walter Born geleitet, Der bisher nur in kleinen Aufgaben hervorgetretene Kapellmeister verfügt über eine bestechende Sicherheit und Klarheit in der Zeichengebung. Seine linke Hand scheint sehr weich, die rechte darf sie darin noch etwas nachahmen. Die Verbindung, die der Kapellmeister mit der Bühne unterhält, beweist, daß er den richtigen Instinkt für die Oper besitzt; er fühlt im voraus, was die Sänger beabsichtigen.

Der Sonntag brachte mit einer Wiederholung von Kusterers

„Was ihr wollt"

ein Gastspiel Carsten Oerners als Malvolio. Wir schätzten an unserem früheren lyrischen Bariton neben seiner schönen, metallreichen Stimme immer seine Charakterisierungskunst besonders hoch. Sie zu entfalten, gab ihm die ziemlich kurze Partie wenigstens einige Gelegenheit. Carsten Oerners Satire war wieder scharf gezeichnet und traf ins Schwarze. Kaum eine Bewegung, kaum ein Zucken in den Mienen war zu sehen, die nicht dem angedeuteten Zweck dienten. So erntete er nach seiner Arie mit Recht starken Beifall. — Außer ihm gastierte noch Michael Schuster als Narr. Er stellte mit seiner wohlberechneten Lebendigkeit und mit seinem bewußten Vortrag den Typ des „klugen Narren" auf die Bühne.

Steidel.

Klavier-Abend Hildegard Knopf

In der „Badischen Hochschule für Musik veranstaltete die jugendliche Pianistin Hildegard Knopf, eine Schülerin des Instituts, einen eigenen Klavier-Abend, der einen überraschend guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Künstlerin hat schon in mehreren Fällen ihr über dem Durchschnitt stehendes Können bewiesen, künstlerische Intelligenz und eiserner Fleiß haben hier zu einer erfreulich starken Leistungsfähigkeit geführt, die hoch anzuerkennen ist und auch anerkannt wurde von den außergewöhnlich angeregten Zuhörern. Die Programmgestaltung war geschickt durchgeführt und teils auf tiefe seelische Wirkung, teils auf virtuose Instrumentbehandlung gestellt, immer aber geschmackvoll und vornehm in der Ausführung. Beethovens E-dur-Sonate op. 109 erfuhr eine sehr bestimmte und gehaltvolle Wiedergabe, die für gesunde Auffassung sprach und äußerst beifällig aufgenommen wurde. Das Glanzstück und der Mittelpunkt des Abends war Robert Schumanns umfangreiche und anspruchsvolle Phantasie in C-dur op. 17, deren poesievolle Auslegung und technisch sehr saubere Behandlung der Künstlerin alle Ehre machte. Die kleinen virtuosen Stückchen von de Falla und Albeniz trugen die ausgesprochenen nationalen Merkmale, für deren spielerische Art die Vortragende reiches Verständnis aufzubringen wußte. Am Schluß brillierte sie nochmals mit Lifzt's „Gondoliera" und „Tarantella" aus „Venezia e Napoli" und Beifallsstürme und herrliche Blumenspenden bildeten den Ausklang dieses eindrucksreichen Abends.

er.

„Germanische Weihestätten im Osning"

Vortrag von Prof. W. Teudt

Im vollbesetzten Studentenhaus sprach vor dem Nationalsozialistischen Lehrerbund der berühmte Kämpfer und Forscher über das Thema „Germanische Weihestätten im Osning". Nach den Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters führte Direktor Teudt einleitend aus, daß die germanische Vorgeschichte bis in unser Jahrhundert hinein das Aschenbrödel unter den Wissenschaften gewesen ist. Seit Karl dem Westfranken war das Mittelalter bestrebt, auf die „germanische Barbarei" hinzuweisen. Heute ist die Germanenkunde zur meistbeachteten Wissenschaft emporgehoben. Sie hat uns erstens die Erkenntnis gebracht der Vererbungslehre von der Stetigkeit des körperlichen und geistigen Erbgutes, zweitens haben die Erfolge der Spatenwissenschaft den Irrtum gründlich beseitigt, wonach ex oriente lux (Vom Osten kommt das Licht) ist. Als Grund für das vollständige Fehlen vorgeschichtlicher Denkmäler in Germanien im Gegensatz zu der Fülle in den Mittelmeerländern bezeichnet Teudt die Tatsache, daß die germanische Kultur im wesentlichen Holzkultur und demnach vergänglich war; zweitens kam die absichtliche Zerstörung im Bekehrungszeitalter hinzu.

Wir sind verpflichtet, nach allem zu suchen und zu fragen, was uns in der deutschen Landschaft noch überkommen ist und auf das Geistesleben unserer Vorfahren schließen läßt. In dem durch Lichtbilder besonders klar ausgearbeiteten Vortrag wurde erwiesen, daß sich unsere germanische Vorfahrenkultur nicht bloß über die mittelmeerische, sondern teilweise auch über die neuzeitliche Kultur erhebt. Das Jahr 1934 ist hier ein besonderes Glücksjahr für Teudt und seine Mitarbeiter geworden. Es gelang eine fast eindeutige Klärung der Externsteine bei Lippspringe als des Volksheiligtums der Irminsul für die den Teutoburger Wald angrenzenden Stämme der Osning-Mark. Das Heidegebiet der Senne mit ihren zahlreichen germanischen Grabstätten, die leider meist zerstört sind, vor allem aber das Gut Oesterholz in seiner sechseckigen Anlage zeigt hohes astronomisches Wissen der Germanen. Die hier und in Alt-Upsala vorhandenen Dreihügelheiligtümer mit ihren Rennbahnen erfahren eine überraschende Deutung, die mit dem Märchen von der „Fliehburg" aufräumt.

Die mit atemloser Spannung aufgenommenen hochbedeutsamen Ausführungen Teudts ernteten stürmischen Beifall. Der Gelehrte wurde am Schlusse noch besonders geehrt. Im engeren Kreise war dann Gelegenheit zur Beantwortung ergänzender Anfragen gegeben. Dr. B. H.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Der Muttertag in Ettlingen

Ettlingen, 13. Mai. In besonders sinniger Weise wurde in diesem Jahre der Muttertag in unserer Stadt begangen. Am Vormittag fand eine Ehrung der 23 ältesten Mütter Ettlingens statt, die der stellvertretende Bürgermeister Pg. Lorenz Weiß in ihren Wohnungen besuchte und mit Blumen- und Geldgeschenken erfreute.

Auf den Nachmittag hatte die NS-Frauenschaft mit Unterstützung der NS-Volkswohlfahrt die alten Mütter der Stadt sowie die vom Reichsbund der Kinderreichen und vom Kriegsopferverband betreuten Mütter zu einer Feier in der Stadthalle geladen. Um 3 Uhr nahmen die zahlreich Erschienenen an den festlich geschmückten Tischen Platz, wo sie an etwa 200 Gedecken mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Ortsgruppen-Propagandaleiter Hauptlehrer Bender hieß darauf die Mütter mit einer kurzen Ansprache willkommen. An Beispielen aus dem Alltagsleben würdigte er die unendlichen, opfervollen und selbstlosen Leistungen, die die Mütter täglich und stündlich an ihren Kindern vollbringen; er entbot den stillen Dulderinnen und Kämpferinnen, die doch die Grundlage der Familie, des Staates und der Gesellschaft seien, Gruß und Dank und betonte, wie gerade der heutige Staat die Rolle der Mütter im Leben der Nation zu schätzen wisse. Auf der festlich geschmückten Bühne wurden sodann, von Darbietungen des Musikvereins begleitet und umrahmt, unter lebhaftem Beifall vom BDM und der weiblichen Schuljugend teils einzeln, teils gruppen- oder klassenweise Gedichte und Lieder zum Preise der Mutter vorgetragen und Reigentänze aufgeführt. In einem Schlußwort sprach die Vorsteherin der NS-Frauenschaft Ettlingen, Frau Marga Schneider, den Erschienenen sowie allen, die sich um das Zustandekommen und den schönen Verlauf der Feier verdient gemacht hatten, Dank aus und gelobte, daß die NS-Frauenschaft Ettlingen auch weiter in diesem Sinne arbeiten werde. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Vaterland und dem Gesang der zweiten, den deutschen Frauen gewidmeten Strophe des Deutschlandsliedes fand darauf die wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende.

l. **Ettlingenweier,** 13. Mai. (Vom Sport.) Am Sonntag absolvierte die Handball-Abteilung des hiesigen Turnvereins hier 3 Handballspiele. Das erste, ein Pflichtspiel gegen Grünwinkel I., gewann Grünwinkel mit 13:10. Das zweite, ein Freundschaftsspiel gegen Turnverein Grünwinkel Jugend, endete unentschieden 4:4. Das dritte, ein Lehrspiel gegen Tv. Ettlingen 1885 Jugend, gewann Ettlingen 7:2.

Malsch, 13. Mai. (In den Ruhestand versetzt.) Rektor Lienert ist mit dem 1. Mai nach 40jähriger Erziehungsarbeit in den Ruhestand getreten.

l. **Bruchhausen,** 13. Mai. (Autounfall.) Im Bruchhausener Wald, in dem schon so viele Autounglücke passierten, ereignete sich am Samstagnachmittag etwa um zwei Uhr wieder ein schwerer Autounfall. Der Führer eines Personenwagens, der in Richtung Karlsruhe—Rastatt fuhr, fuhr mit großer Geschwindigkeit hinter einem anderen Auto her, das ebenfalls ein starkes Tempo hatte. Das vor ihm fahrende erste Auto mußte nun wegen eines Radfahrers und eines entgegenkommenden andern Autos plötzlich stoppen. Dem Führer des zweiten, in Richtung Rastatt fahrenden Autos gelang aber die Abstoppung nicht, und so raste er in großer Geschwindigkeit über die linke Straßenseite hinweg und schleuderte an einen Baum. Die linke Hinterseite des Autos wurde dadurch eingedrückt, die Fahrgäste, 2 Frauen, erlitten leichtere Verletzungen.

l. **Burbach,** 13 Mai. (50jähriges Arbeitsjubiläum.) Holzhauermeister Leo Axtmann von hier konnte dieser Tage sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Seine vorgesetzte Dienststelle, das Forstamt Miltenberg, sowie die Ortsgruppe der DAF ehrten ihren Kameraden am Sonntag durch ein Kameradschaftstreffen.

l. **Langensteinbach,** 13. Mai. Der land- und forstwirtschaftliche Unfallkataster liegt bis 18. Mai zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathaus aus. Einsprachen hiergegen können bis 18. Juni beim Bürgermeisteramt vorgebracht werden.

n. **Langensteinbach,** 13. Mai. (Muttertag.) Kein Plätzchen war wohl geeigneter, wie gerade die Barbarakapelle, um am vergangenen Sonntag der deutschen Mutter die ihr gebührende Ehre zu erweisen. Inmitten erwachender Natur beging unter zahlreicher Anteilnahme die Gemeinde diesen Tag. Mutter und Kind wetteiferten, um in Rezitationen und Liedvorträgen dieses Gemeindefest zu verschönen, wobei auch Herr Apotheker Roether durch eine Ansprache die Wertschätzung der Mutter zu würdigen wußte. In gewohnter Weise klangen die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrer Farr aus. Mutter! War der Unterton der ganzen Veranstaltung und alle, die dabei waren, werden des öftern noch an diese Erbauungsstunden zurückdenken.

n. **Langensteinbach,** 13. Mai. (Reger Verkehr.) Immer mehr steigert sich der Besuch von Fremden, bietet doch gerade die Umgebung unseres Orts selbst den Verwöhntesten sonntägliche Feierstimmung und Stunden wirklicher Erholung. Auch am vergangenen Sonntag benutzten einige Vereine das schöne Wetter zum Maiausflug und mit Zintera-Bum marschierte Männlein, Weiblein und frohe Jugend, um der sehenswerten Barbarakapelle einen Besuch abzustatten und um anschließend den Maientrunk bei guten Speisen in den genügend vorhandenen Gasthäusern einzunehmen, Allen, die dieses Stückchen Heimat noch nicht kennen, sei zugerufen: Kommt nach Langensteinbach, ihr werdet es nicht bereuen!

Herrenalb, 13. Mai. (Die Kurkapelle Herrenalb) hat am verflossenen Sonntag, vom schönsten Wetter begünstigt, ihre regelmäßigen Konzerte aufgenommen. Es wurde die Kapelle Rose aus Leipzig verpflichtet; der Kapellmeister selbst wird erst am 1. Juni eintreffen. Nach dem ersten Spiel der vier Musiker — es wurden Werke von Suppé, Strauß, Wagner und Brahms geboten — zu schließen, hat man in dieser Saison in Herrenalb eine Kapelle, die durchweg gute Kräfte besitzt, bei denen die völlige Beherrschung ihrer Instrumente als grundlegende Voraussetzung für ein flottes Zusammenspiel gegeben ist, und von der man auch in der Wiedergabe von klassischer Musik erhoffen darf, daß sie im Stande ist, den Gehalt der Künstlerwerke wiederzugeben, der hinter den Tönen verborgen liegt: den seelischen Wert, der erst ganz den Menschen zu packen und zu erheben im Stande ist.

Durlach und Umgebung

Durlach am Sonntag

Durlach, 13. Mai. Der zweite Maisonntag erstand in strahlender Schönheit. Schon recht warm brannte die Sonne vom fast wolkenlosen blauen Himmel. Herrlich war es zu wandern durch die Maiwelt. Da ein besonderes Ereignis die Menschen nicht zurückhielt, zogen sie schon recht frühzeitig hinaus in Gottes freie Natur, um endlich einmal das so sehnlichst gewünschte Wandern in den Mai nachzuholen. Bisher hatte ja das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Zu Fuß, auf Rädern oder mit dem Motorfahrzeug startete man in den Maifrühling. Das Albtal oder Pfinztal war für die Durlacher Hauptziel und Endstationen die bekannte Hedwigsquelle oder die schönen Rastplätze auf den Höhen. Gern lagerten sich die Ausflügler auch längs der Flüsse entlang; schon bekam man die ersten Badewütigen zu sehen. Das frische Wasser der Pfinz und Alb konnte sie in ihrem Drang nach einer Abkühlung nicht abschrecken.

Unser Turmberg hatte starken Besuch aus der Tochterstadt Karlsruhe. Die Straßenbahn, die viele Ersatzwagen eingesetzt hatte und im Fünfminutenverkehr fuhr, beförderte Hunderte und aber Hunderte Residenzler nach der Mutterstadt Durlach. Regen Betrieb gab es bei der Drahtseilbahn, die 6—700 Personen nach der Höhe schaffte. Bis gegen Abend herrschte dann droben auf dem Turmber ganz netter Umtrieb. Gut frequentiert waren die Hohenrestaurants. Wäre der kalte „Eismännerwind" nicht gewesen, hätte es bestimmt einen stärkeren Umtrieb gegeben. In der Stadt selbst ging es ruhig zu. Zeitweise setzte ein starker Autoverkehr ein. Die Rückflut der Massen gegen Abend brachte dann gegen 8 Uhr einen starken Umtrieb in der Stadt, der sich in erster Linie auf die Adolf-Hitler-Straße konzentrierte. Der Ausgang des Länderspiels gegen Spanien war bei der abendlichen Einkehr ein ausreichender Gesprächsstoff.

Mit einem Tanz im Blumenkaffee, Parkschlößle, Stadion, Lamm oder in der Festhalle schloß man sein Tagesprogramm ab und gab so dem schönen Maiensonntag ein fröhliches Finale.

Im Sport kamen zwei Fußballspiele zur Austragung. Am Samstagabend siegten die Germanen nach recht flauem Spiel mit 2:1 Toren über die Frankonen aus Karlsruhe. Am Sonntagnachmittag weilte Ettlingen bei der Sp.-Vereinigung Aue. 4:4 endete das interessante Treffen.

Im erstmals geöffneten Sonnenbad fanden sich die ersten Gäste zum Baden und Sonnen ein.

Durlach, 13. Mai. (M.T.V. Karlsruhe — Turnerschaft Durlach.) Die Volksturnerabteilung des M.T.V. tritt Donnerstag, den 16. Mai zum ersten Male in diesem Jahr mit einem Klubkampf gegen Turnerschaft Durlach an die Oeffentlichkeit. Die gezeigten Trainingszeiten beider Vereine lassen recht interessante Kämpfe erwarten. Im Programm sind vorgesehen: 100-, 400- und 800-Meter-Läufe, Hoch- und Weitsprung, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, eine 4-mal-100-Meter-Staffel, sowie eine 10-mal-1 runde Staffel (320 Meter). Die Wettkämpfe beginnen um 6 Uhr auf dem Platze der Turnerschaft Durlach.

l. **Grötzingen,** 13. Mai. (Verschiedenes.) Friedrich Schlimm, Linoleumleger und Wirt hier, ist um die Erlaubnis zum Betriebe der Realgastwirtschaft „Zum Ochsen" hier eingekommen. Etwaige Einsprache gegen dieses Gesuch wäre sofort beim Gemeinderat einzureichen. — Das noch im Wald sitzende Bürgergabholz und die Wellen sind bei der jetzigen Witterung unverzüglich abzuführen.

H. **Grötzingen,** 13. Mai. (Mutterehrung.) Eine sinnige Ehrung der hiesigen Mütter führte die NS-Frauenschaft durch. Sie veranstaltete anläßlich des Muttertages einen Spaziergang zur Lönshütte, an dem die Frauen mit ihren Kindern teilnahmen. Die Gäste wurden mit Kaffee bewirtet, der BDM nahm die Kinder in seine Obhut und unterhielt sie mit Reigen und Spielen.

th. **Stupferich,** 13. Mai. (Verschiedenes.) An die hiesige Grund- und Hauptschule angewiesen und seinen Dienst bereits angetreten hat Pg. Hauptlehrer Erwin Thomas. Hauptlehrer Thomas hat 9 Jahre in Wolpadingen gewirkt. Mit welchem Erfolg darüber lesen wir im „Alemannen": „Wir gönnen Pg. Thomas von Herzen das schöne und fruchtbare Stupferich und beglückwünschen die Gemeinde zu diesem eifrigen, nationalsozialistischen Lehrer.

(Aus der Ortsgruppe.) Zum Presseleiter ernannt wurde Pg. Erwin Thomas. Er wurde auch mit der Führung des Jungvolks beauftragt.

(Muttertag.) In schlichter Weise, aber darum nicht minder eindrucksvoll, beging die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Stupferich, am Sonntagnachmittag den Tag der deutschen Mutter. Die Ortsgruppenamtsleiterin, Frau Strack, begrüßte mit herzlichen Worten die Frauen und Mütter. Ihr Gruß galt ganz besonders jenen Müttern und Frauen, die im großen Kriege ihr Kostbarstes verloren. Nicht minder herzliche Worte richtete Ortsgruppenleiter Becker an die deutschen Mütter und Frauen. Die Festrede zu Ehren der deutschen Mutter hielt Presseleiter Thomas. In bunter Reihe wechselten Lieder und Gedichtvorträge ab und neben diesen geistigen Genüssen wurden die leiblichen nicht vergessen; Kaffee und Kuchen mundeten. Die Kinder widmeten ihren Müttern flotte Lieder und führten Reigen auf. So vergingen die Stunden im Fluge. Frau Strack schloß mit einem Appell an die Frauen, eifrig zu werben, damit die Reihen auch in der Frauenschaft geschlossen werden. Das „Lied der Deutschen" und das Horst-Wessel-Lied schlossen sich dem begeistert aufgenommenen „Sieg-Heil!" auf unsern großen Führer an.

l. **Söllingen,** 13. Mai. Das landwirtschaftliche Unfallkataster für das Jahr 1934 ist neu aufgestellt und liegt bis 17. Mai zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus auf. Bis 17. Mai können die Beteiligten Einsicht darin nehmen und bis 17. Juni mündlich oder schriftlich beim Bürgermeisteramt Einspruch erheben.

l. **Kleinsteinbach,** 13. Mai. (Motorradunfall.) Am Sonntagnachmittag etwa um 2 Uhr ereignete sich zwischen hier und Söllingen ein schwerer Motorradunfall. Der 22 Jahre alte Hermann Fahrer von hier, der keinen Führerschein hat, nahm das Motorrad eines hiesigen Fahrers, um damit eine kleine Probefahrt zu machen. Hierzu lud er auch noch ein hiesiges, etwa 15 Jahre altes Mädchen ein, das er auf dem Soziusmitnahm. Die Fahrt dauerte aber nicht lange; denn er kam nicht einmal von hier bis Söllingen. Schon vor Söllingen fuhr er zwei anderen Mädchen von hier in die Fahrräder, wodurch er, seine Soziusfahrerin und die beiden Mädchen, die auf den Rädern fuhren, stürzten. Der Fahrer selbst erlitt durch den Sturz erhebliche Verletzungen an der Stirn, im Gesicht und an den Knien und mußte mit dem Krankenauto ins Krankenhaus nach Durlach verbracht werden. Die Soziusfahrerin schlug sich mehrere Zähne ein und erlitt einige kleinere Fleischverletzungen. Die beiden Mädchen erlitten nur ganz unbedeutende Schürfungen, aber ihre beiden Fahrräder sind total zertrümmert. Die Gendarmerie war sofort zur Stelle und nahm den Tatbestand auf.

Aus der unteren Hardt

Konzert des Gesangvereins „Liederkranz" Hagsfeld

Hagsfeld, 13. Mai.

Am Samstagabend veranstaltete der Gesangverein „Liederkranz" Hagsfeld im Saal des Gasthauses „Zum Bahnhof" ein Konzert, das man in seinem Verlauf als vollauf gelungen betrachten darf und das sich der vorausgegangenen Veranstaltungen dieser Art würdig anschließt. Der Gesangverein „Liederkranz" kann auf eine achtunggebietende Tradition zurückblicken. In den 62 Jahren des Bestehens war gerade der Gesangverein „Liederkranz" immer ein treuer Hüter des deutschen Liedes.

Ein reichhaltiges Programm hatte man für den Konzertabend zusammengestellt. Zum Vortrag kamen vaterländische, Heimat-, Frühlings- und Soldatenlieder. Mit dem Lied „Deutscher Psalm" von Hans Lang vom Chor dreistimmig gesungen, fand das Konzert einen nachhaltigen Auftakt. Nicht minder eindrucksvoll gestaltete sich die Wiedergabe des Chores „Der Fahneneid" von Walter Rein, (Text von Heinrich Lersch)! Prächtig zu Gehör wurden die folgenden Heimat-, Frühlings- und Wanderlieder gebracht. Herrliche Texte waren ausgewählt worden. So u. a. „Im Mai" von Fr. Silcher. Soldatenlieder schlossen den bunten Chorreigen ab. Gerade sie hinterließen in Vortrag und Wiedergabe einen nachhaltigen Eindruck. „Der brave Reitersmann" nach Bearbeitung von Fr. Silcher und das Reiterlied „Wohlauf, Kameraden" (Text von Schiller) sind vertraute Lieder, die immer wieder gern gehört werden, zumal sie von einer solch ausgezeichneten Sängerschar zum Vortrag kommen. Begeisternd war der Schlußchor „Musketierlied", vierstimmig zu Gehör gebracht. Der Gesangverein „Liederkranz", der heute über 100 aktive Sänger verfügt, hat seinem Namen wieder alle Ehre gemacht. Man hat es mit einem sehr geschulten Chor zu tun. Ausgezeichnet ist schon das durchschnittliche Stimmenmaterial, die hervorragenden Tenöre und Bässe im einzelnen nicht zu vergessen. Seit 10 Jahren leitet Heinrich Goßmann, Karlsruhe, den „Liederkranz" Hagsfeld.

Chormeister Goßmann hat es verstanden, das ihm zur Verfügung stehende Stimmenmaterial auf eine sehr beachtliche Leistungsstufe zu führen. Auch an diesem Abend war Heinrich Goßmann seinem Chor ein umsichtiger und gewandter Leiter. Bei besserer Akustik hätten die Vorträge eine noch wirkungsvollere Wiedergabe erfahren.

Das volle Haus quittierte die Vorträge mit verdientem stürmischem Applaus.

Mit der Verpflichtung von Mitgliedern der Bläser-Kammermusikvereinigung des Badischen Staatstheaters erfuhr der Abend eine wesentliche künstlerische Bereicherung. Die Kammervirtuosen K. Spittel (Flöte), P. Kämpfe (Oboe), B. Sienknecht (Klarinette) und O. Wenk (Fagott) spielten mit Meisterschaft Sätze und Variationen für Blasinstrumente. Sie fanden natürlich stärksten Beifall.

Im Rahmen eines Weiheaktes fand abschließend die Ehrung verdienter Mitglieder durch den Vertreter des Sängerkreises Karlsruhe, Herrn Lehnert, statt. Für 45jährige Sängertätigkeit erhielten Jakob Gunser und Hermann Schork die goldene Ehrennadel des Badischen Sängerbundes. Für 40jährige Sängertätigkeit bekamen Wilhelm Erb, Christian Heidt, Wilhelm Heidt, Heinrich Schlimm und Heinrich Wolf die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes überreicht. Wilhelm Adam Gierich, Karl Hoffmann, Reinhold Linder, Hermann Oeß, Ernst Rausch, Heinrich Wurm, Friedrich Johann Wurm und Karl August Wurm erhielten für 25jährige Sängertätigkeit die silberne Ehrennadel des Badischen Sängerbundes überreicht.

Vereinsführer Mathias gab in seiner Ansprache seiner Freude über den würdigen Verlauf des Konzertes Ausdruck. Musikalische und gesangliche Weihestücke umrahmten den Ehrungsakt.

o. **Blankenloch,** 13. Mai. (Verschiedenes.) Am Samstagabend führte die Freiwillige Feuerwehr eine Probe durch, welche zahlreiche Neugierige herbeilockte. — Der hiesige Fußballverein trug am Sonntag in Bruchsal gegen Frankonia Bruchsal ein Freundschaftsspiel aus. Nach einem schönen abwechslungsreichen Spiel lautete das Resultat 3:4 für Blankenloch.

Staffort, 13. Mai. (Vom Tabak.) Durch die in letzter Zeit herrschenden kalten Witterung ist die Anpflanzung des Tabaks gegenüber dem letzten Jahre in Rückstand getreten. Nun ist durch den Eintritt der wärmeren Witterung zum Setzen des Tabaks geschritten worden. Die jungen Pflanzen haben sich unter dem Schutz des verwendeten Oelpapiers kräftig entwickelt und sind hierdurch im Stande, etwa noch eintretender kalter Witterung starken Widerstand zu leisten, so daß dieselben jedweder Anpflanlung in Beeten vorgezogen werden können. Sowohl mit dem massenweisen Versand, wie mit dem Einzelverkauf in Friedrichstaler und Gendertheimer Pflanzen kann begonnen werden und sind wir der Gewißheit, daß die Liebhaber wie im vorigen Jahr, auch dieses Jahr, der Bezug zur vollsten Zufriedenheit ausfallen wird.

Spöck, 13. Mai. (Notizen vom Tage.) Vergangenen Samstagabend hielt die hiesige Freiw. Feuerwehr ihre Hauptübung ab. Dabei wurden Löschangriffe auf den Kirchturm, das Gasthaus „Zur Krone" und den gemeindeeigenen Farrenstall unternommen, die in jeder Hinsicht zur besten Zufriedenheit ausfielen und von dem raschen Einsatz der Wehr zeugten. Der Uebung wohnten auch Bürgermeister Friedle sowie Herr Kampmann aus Friedrichstal als stellvertretender Führer des 8. Feuerwehrkreises bei. Anschließend ging es in geschlossenem Zuge in das Gasthaus „Zur Krone", wo bei einem kameradschaftlichen Beisammensein auch die Gemütlichkeit zu ihrem Recht kam. — Der Gesangverein „Eintracht" machte am gestrigen Sonntag einen Ausflug, der die 105 Teilnehmer zuerst nach Heidelberg brachte, wo eine Besichtigung des Schlosses stattfand. Anschließend ging es nach Schwetzingen, wo der Schloßpark besichtigt und ein Spargelessen eingenommen wurde. Um die 9. Abendstunde kamen die Ausflügler wieder in ihrem Heimatorte an, wo man noch einige gemütliche Stunden im Gasthaus „Zur Krone" verbrachte.

Linkenheim, 13. Mai. (Zur goldenen Hochzeit.) Anläßlich der goldenen Hochzeit der Eheleute August Stober III und Wilhelmine geb. Nagel ließ der Landesbischof dem Jubelpaar die goldene Bibel mit einem Handschreiben überreichen, während die Gemeinde ein Geldgeschenk und ein Blumengebinde übergab.

Liedolsheim, 13. Mai. (Verschiedenes.) Im Alter von 48 Jahren verschied hier nach längerer Krankheit der Landwirt und Maurer Hermann Weißel. Eine Frau und vier unversorgte Kinder trauern um ihren Ernährer. Möge der Verstorbene in Frieden ruhen! — Im Gasthaus „Zum Ochsen" veranstaltete die Ortsgruppe der NSV einen Lichtbilderabend, dessen Besuch hätte ein besserer sein dürfen. Der Ortsamtsleiter der NSV, Hauptlehrer Liebhart, begrüßte die Erschienenen, worauf über die Schädlingsbekämpfung Lichtbilder gezeigt wurden, die Wilhelm Kubach näher erläuterte. Der Abend klang mit einer kurzen Ansprache des Ortsamtsleiters und einem Sieg-Heil auf unseren Führer aus.

1. FC. Spöck voraussichtlich Meister der Kreisklasse 2, Gruppe 2

T und SpV Rheinhausen — 1. FC Spöck 1:2

Diese Gruppe beendete nach einem wenig erfreulichen Zwischenspiel am vergangenen Sonntag mit dem Treffen Rheinhausen—Spöck endlich die Serie der Verbandsspiele. Dieses letzte Spiel wurde bereits auf den 27. April angesetzt; jedoch von Spöck aber nicht angenommen, da der Termin zu spät bekanntgegeben wurde.

So wurde nun am letzten Sonntag das Spiel auf dem prachtvoll am Rhein gelegenen Rheinhausener Sportplatz bei schönstem Sonnenschein ausgetragen. Allerdings beeinflußte ein starker Nordwestwind das Spielgeschehen. Vor Spielbeginn hielt Kreisführer Manhart an die Spieler beider Mannschaften eine kurze Ansprache, in welcher er bat auch in diesem entscheidungsvollen Spiel die sportliche Disziplin zu bewahren. Der Schiedsrichter Grether aus Teutschneureut leitete das Spiel zur besten Zufriedenheit beiderseits. Während Spöck zu diesem Treffen rund 200 Schlachtenbummler mitbrachte, war das Interesse und der Besuch seitens der Rheinhausener Bevölkerung nicht besonders groß.

Mit diesem letzten Spiel, dessen Resultat unbedingt weit höher hätte ausfallen müssen, dürfte sich nun der 1. FC Spöck auf Grund des besseren Torverhältnisses den Meisterschaftstitel in der Kreisklasse 2, Gruppe 2 errungen haben, was auch seitens der zuständigen Behörde ihre Bestätigung finden wird.

Nach Beendigung der Verbandsspiele ist der Schlußstand der Tabelle der Kreisklasse 2, Gruppe 2 folgender. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Zahl der ausgetragenen Spiele mit der Punktzahl nicht übereinstimmt, da einige nichtangeführte Mannschaften außer Konkurrenz die Spiele mitmachten.

Verein	Spiele:	gew.:	unent.:	verl.:	Punkte:
Spöck	16	11	1	4	21
Liedolsheim	16	12	1	3	21
Rußheim	16	10	2	4	19
Rheinhausen	16	8	2	6	16
Stettfeld	16	5	2	9	11
Neuthard	16	4	4	8	10
Huttenheim	16	3	2	11	8
Weiher	16	3	2	11	6

Wir laden ein zu einem

Fröhlichen Nachmittag für unsere Hausfrauen

auf einer Rheindampferfahrt mit dem „Enderle von Ketsch"

am Donnerstag, den 16. Mai 1935:

Abfahrt Rheinhafen-Nordbecken (Straßenbahn Linie 1 Endstation) 15.30 Uhr, Rückkunft gegen 18 Uhr

Fahrpreis: Erwachsene 50 Pfg. (mit Kaffee und Kuchen RM. 1.-), Kinder 25 Pfg., Kinder unter 5 Jahren frei.

An Bord Schallplattenkonzert

Da wieder mit großer Beteiligung gerechnet werden muß, bitten wir, die Karten rechtzeitig zu lösen

Auskunft und Vorverkauf:
Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz, Lloydreisebüro Verkehrsverein, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße

Der Führer

Der schöne Alltag

Sonne und Grün allen Schaffenden!

Zeichnung: Witte

Besucht die Ausstellung in Karlsruhe!

Kurs auf Norwegen

Während die bis zum 1. Mai 1935 durchgeführten Hochseefahrten der NSG „Kraft durch Freude" nach dem englischen Kanal und an die englische und französische Küste führten, hat sich der Kurs der in Bälde startenden Urlauberschiffe geändert. Wie schon im vorigen Jahr, werden auch von nun an alle Seereisen in die norwegischen Fjorde führen. Die Wetterverhältnisse stehen nunmehr den Reisen in die Wunderwelt der Fjorde nicht mehr im Wege. Der Gau Baden reist am 29. Mai 1935 zum ersten Male in diesem Jahr die Norwegen-Route. Die allen letztjährigen „Kraft-durch-Freude"-Seefahrern bekannte „Monte Olivia" beherbergt die Urlauber. Die Gesamtkosten dieser Fahrt betragen RM. 60.50. Kurz darauf am 1. Juni startet die „Monte Sarmiento" mit badischen Urlaubern an Bord ebenfalls nach Norwegen. Die Kosten für diese Fahrt betragen RM. 59.—. Wer sich noch einen Platz auf einem der beiden Urlauberschiffe sichern will, muß sich umgehend bei seiner „Kraft-durch-Freude"-Dienststelle anmelden.

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

NSKOV-Walter-Tagung

Neulich fand in Karlsruhe im großen Saal des Künstlerhauses eine Tagung der NSKOV-Walter der mittelbadischen und unterbadischen Amtsbezirke statt, an der über 200 Ortsgruppenobleute und Kassenverwalter teilnahmen. Die Tagung wurde vom Bezirksobmann geleitet. Es entwickelte sich eine rege Aussprache über die neuen Anordnungen wegen der Verrechnung der Beiträge und Anlage des Vermögens der einzelnen Ortsgruppen. Die Ausführungen der Ortsgruppenobleute und Kassenverwalter wurden im einzelnen vom Reichskassenverwalter beantwortet. Die Ortsgruppen haben nunmehr einen genauen Ueberblick über die einschlägigen Vorschriften.

Nach der Aussprache wurde seitens des Bezirksobmanns nochmals auf die Zusammenlegung von Ortsgruppen hingewiesen und der Zweck dieser Maßnahme dargelegt.

Wöffingen meldet:

Die Ortsgruppe Wöffingen hielt Samstagabend im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine öffentliche Versammlung im Parteilokal ab. Dabei sprach Fräulein Scherer vom Reichsnährstand über den bäuerlichen Haushalt. Anschließend wurde ein Film über die Erzeugung und Verwendung der Milch gezeigt. Zum Schluß sprach die Frauenschaftsleiterin noch über die Bedeutung des Muttertages. Die Feier war umrahmt von Gedicht- und Gesangsvorträgen.

Sonntagabend fand im Gasthaus „Zum Ochsen" die Filmvorführung „Berge in Flammen" statt. Der Besuch war außerordentlich gut, ein Zeichen, daß die hiesige Einwohnerschaft großes Interesse für solche wertvolle Filme hat.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Grötzingen. Freitag, 17. 5., 20.30 Uhr, findet in der Gemeindehalle eine Tonfilmvorführung der NS-Gaufilmstelle: „Leise flehen meine Lieder", nach Franz Schubert, statt. Hierzu sind alle Pg. der Ortsgruppe sowie die gesamte Einwohnerschaft freundl. eingeladen. Karten im Vorverkauf sind bei den Amtsleitern der Gliederungen sowie in der Geschäftsstelle (Rathauskanzlei) erhältlich.

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Heute, Dienstag, 14. 5., 20 Uhr, findet im Grashoßhörsaal der Technischen Hochschule für die Mitglieder des NSBDT/NTA ein Fachschaftsabend der Fachschaften Schweißtechnik, Werkstatteinrichtungen und Fabrikbetrieb sowie Ingenieur-, Hoch- und Brückenbau statt. Es spricht Dipl.-Ing. Bossert über „Einfluß des Schweißens auf die Festigkeitseigenschaft des Ausgangswerkstoffes".

Donnerstag, 16. 5., 20.15 Uhr, findet im Grashoßhörsaal der Technischen Hochschule ein Filmvortrag des Dr.-Ing. Krauth, Karlsruhe, über: „Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Braunkohle" statt. Wir machen unsere Mitglieder und die Mitglieder der NTA-Vereine auf diesen Filmvortrag besonders aufmerksam.

NS-Frauenschaft, Karlsruhe-Ost. Dienstag, 14. 5., Heimabend im Casino, Robert-Wagner-Allee 58. Erscheinen unbedingte Pflicht.

NS-Frauenschaft Durlach. Heute Heimabend, verbunden mit der Feier des „Muttertages" 20 Uhr im Heim. — Freitag, 17. 5., „Werbeabend" im Gasthaus zur „Blume". Mitwirkende: NSF und BDM. Rednerin: Kreispropagandaleiterin Frau Brauß. Erscheinen der Mitglieder unbedingt Pflicht. Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei.

Sonne, Dampferfahrt und Länderspiel

Badisches Arbeiterwochenend im Rheinland — Kleine Kölner Nachlese

Wie beliebt neben den längeren KdF-Urlaubsreisen die Wochenendveranstaltungen geworden sind, zeigte erneut die Fahrt des Gaues Baden ins Rheinland.

Schnaubend und keuchend dampfte am Samstag in der Frühe ein langer Sonderzug aus der Karlsruher Bahnhofshalle, besetzt mit 300 mittelbadischen Volksgenossen, Schaffenden aller Berufe.

Im Unterland kamen Neue hinzu, darunter 350 Wieslocher Tabakarbeiter, die die Gelegenheit mit Freuden wahrgenommen hatten, für wenig Geld zwei prächtige Tage der Erholung zu verleben.

Um 10 Uhr traf der Zug in Rüdesheim ein; die ganze lustige Gesellschaft marschierte zum Strand. Die berühmte Drosselgasse hatte zwar auch auf die Badener einige Anziehung, aber gleichwohl waren alle hübsch beisammen an Deck, als der Dampfer Hindenburg von der „Köln-Düsseldorfer" den Anker lichtete.

Und nun begann eine stundenlange wundervolle Dampferfahrt. Die Sonne machte den Strom glitzern, all die weltbekannten Orte, Weinberge, Burgen und Schlösser zogen in bunter Reihenfolge vorüber.

Noch selten hat — wie der Kapitän bemerkte — auf Hindenburg eine solche Stimmung der Dankbarkeit und Freude geherrscht, und das ist gar nicht zu verwundern.

Von den 800 badischen Volksgenossen sahen 700 zum ersten Mal das Rheinland. „Kraft durch Freude" hat es möglich gemacht, daß überhaupt ein großer Prozentsatz von ihnen das erste Mal seit langen Jahren herauskam.

Unermüdlich waren der Leiter vom Amt Reise und Wandern und der Reiseführer um die „Jungen" besorgt.

In Koblenz Mittagspause, dann bei wolkenlosem Himmel weiter bis Königswinter.

Der Abend sieht die badischen Arbeiter auf den weltbekannten Rheinterrassen dieses Kurorts.

Es ist schon so, wie ein Kamerad sagte: Der Arbeiter hat sich nun auch das Hotel erobert!

Das Amt für Reisen und Wandern richtete es diesmal so ein, daß gerade die ärmsten Volksgenossen in den vornehmsten Hotels einquartiert wurden.

Der rheinische Abend sah Badener und Rheinländer in prächtiger Kameradschaft.

*

Sonntag, Fahrt nach Köln!

Die Eindrücke der Großstadt, der Menschen dort unten, des Länderspiels mit seinem imposanten Rahmen — fabelhaft!

Nur schade, daß die Deutschen verloren, aber trotzdem, es war für uns alle ein Kampf voll Rasse und Spannung, den wir nicht leicht vergessen . . .

Zurück rattert der Zug. Vorbei nochmals an all dem Schönen, das wir am Vortag in uns aufnahmen. Er führt dankbare und frohe Menschen in die Heimat.

*

Daß die gesamte Organisation so wundervoll klappte, daß jeder im Zug und Dampfer seinen guten Platz bekam, daß keiner stehen mußte, niemand warten brauchte, und alles wie am Schnürchen ging, das ist das Verdienst des badischen Amtes für Reisen und Wandern.

Jawohl, wir alle erkennen gerne an, wenn eine Leistung vorbildlich gelöst wird. Und das war tatsächlich eine glänzende Organisationsleistung.

Im übrigen haben die rheinischen Gastgeber wiederum prächtige volksgenössische Haltung gezeigt.

Es wird sich, so hoffen wir, den Badenern bald Gelegenheit bieten, wettzumachen. R. St.

Die Geburtsstätte der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Baden

Gautag am 15., 16. und 17. Juni 1935 in Karlsruhe

Durch die Vermittlung des Roten Kreuzes kam im Jahre 1918 ein Austausch von Kriegsgefangenen mit solchen der Entente zustande.

Am 20. Juli 1918 kam der erste Austauschtransport der alten Kriegsgefangenen von 1914 im Austauschlager in Konstanz an. Nur wenige solcher Austauschtransporte folgten. Der letzte Transport von 1500 Mann, zur Hauptsache Kameraden aus der Marneschlacht 1914, harrte mit klopfendem Herzen auf die Rückkehr in die Heimat. Die Nerven der stillen Dulder und Kämpfer waren bis zum Zerreißen gespannt. Von berechtigtem Mißtrauen beseelt, rechnete fast jeder noch damit, daß in letzter Stunde der Austausch im Sande verlaufen könne.

Endlich ging es los. Ein letzter Gruß den Kameraden, die mit dem Transport nicht mehr in die Heimat, sondern nach französischem Frontgebiet reisen mußten und erst 1920 heimkehrten. Schnell gelangten die 1500 vom Schicksal begünstigten mit dem Zuge des Schweizer Roten Kreuzes an die französische Grenze. Ueberall schärfste Bewachung. Die Vorhänge der Fenster vom Zuge waren heruntergelassen. Jegliche Unterhaltung war verboten.

In dunkler Herbstesnacht ging es über die Grenze. Atembeklemmende Stille. — Lautlos verließen die französischen „Schutzengel" den Zug. Die Gefangenen waren allein. Plötzlich zittert ein gewaltiger Freudenschrei durch die Nacht. Sie sind frei, gerettet. Tiefempfundenes Dankgefühl steigt in ihnen auf für die, die sie aus der Knechtschaft befreiten.

Durch das herrliche Schweizer Ländchen gelangten sie nach Konstanz. Langsam lief der Zug ein in den Bahnhof. Die Heimkehrer waren überwältigt, konnten kaum sprechen. Die Heimat grüßte sie, sie grüßte sie herzlichst durch Blumen, durch Schwestern vom Roten Kreuz, durch Liebesgaben, durch deutsche Militärmusik, durch Ansprachen, durch ehrfurchtsvolle Grüße der deutschen Jugend. Das tat der Seele der Heimgekehrten wohl und manchem sind beim Marsch durch die geschmückten Straßen der schönen deutschen Stadt am Bodensee die Tränen heimlich gekommen. Mit offenen Armen und rührender Sorge und Pflege hatte man den letzten Austauschtransport empfangen.

Und nun kamen die trüben Tage der Revolution vom November 1918 Heimgekehrte und Heimat verstanden sich gegenseitig nicht mehr. Die Heimat war ihnen fremd geworden. Hinter dem Stacheldraht hatten sie jedoch gelernt, was die Heimat brauchte und faßten sofort den Entschluß Hilfe zu bringen, wenn auch nur in der Stadt Konstanz. Die Ereignisse überstürzten sich.

Die Heimgekehrten übernahmen sofort den Schutz der Stadt und seiner Bürger. Posten wurden aufgestellt, Patrouillen gingen durch die Stadt, die Lebensmitteldepots waren gesichert vor Ueberfällen. Das war der Heimgekehrten erster Dienst am Vaterland. Der Dank der Bevölkerung von Konstanz wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie überall frei bewirtet wurden und behandelt worden sind, wie von Gott gesandte rettende Engel.

Konstanz fühlte sich geborgen unter dem Schutze der Heimkehrer, den deutschen Soldaten mit dem Geist von 1914.

Es bildete sich ein Soldatenrat. Auch die Heimkehrer durften einen Vertrauensmann wählen. Die Wahl fiel nicht schwer: Rittmeister Freiherr von Lersner fand das Vertrauen aller Kameraden. Er war der Mann und deutsche Soldat, der es wagte in den Soldatenrat das Wort „Deutschland" hineinzutragen. Es war für die Heimgekehrten eine feierliche Stunde, als Freiherr von Lersner auf den Stuhl stieg und in begeisternden Worten die Feldgrauen aufforderte, dem Vaterlande die Treue zu halten, als er dann später auf dem Kasernenhof seinen Leidensgenossen dankte für das starke Vertrauen, das sie zu ihm hatten. Freiherr von Lersner war in den schweren Tagen ein lieber, fürsorgender, tüchtiger Führer und Vorbild, der seinen Kameraden den richtigen Weg in die Zukunft zeigte.

Das war die Geburtsstunde der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener des Reiches schwerster Schicksalsstunde.

Das große Erlebnis von Konstanz ist den ehemaligen Kriegsgefangenen heute zur Aufgabe geworden.

Auf einer Tagung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener 1933 in Rheinfelden bestätigte Minister Pflaumer, daß so viele führende Persönlichkeiten der NSDAP ehemalige Kriegsgefangene sind: Die Kriegsgefangenschaft war eine Schule zum Nationalsozialismus!" Das frühere System habe für die ehemaligen Kriegsgefangenen nichts übrig gehabt. Heute sind sie endlich anerkannt, nicht nur als alte Frontsoldaten, sondern auch als Soldaten im Dritten Reich, als Kämpfer für Volk und Heimat.

Admiral von Reuter und seine Getreuen wurden die letzten Gefangenen des Engländers (Scapa Flow). Ihre Tat und ihr Schicksal bekräftigt die Erfahrung, daß nicht die schlechtesten Soldaten hinter Stacheldraht kamen.

*

Um die alte Kameradschaft zu pflegen und die Bande, die in Gefangenschaft geknüpft wurden, noch fester zu schließen, veranstaltet der Gau Baden der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Karlsruhe am 15., 16. und 17. Juni d. J. ihren Gautag.

Weißt du noch Kamerad, wie wir einst hinter Stacheldraht gelobten: Wenn wir wieder frei sind, in Deutschland, in der Heimat, wollen wir uns zu einem Wiedersehen treffen und einige schöne Stunden miteinander verleben? Weißt du es noch? Dieses Gelöbnis kannst du, Kamerad, nun einlösen, es wird ein herzliches Wiedersehen geben.

Alle ehemaligen Kriegsgefangenen sind auf diese Tagung, welche mit der Fahnenweihe der RKK, Ortsgruppe Karlsruhe verbunden sein wird, aufmerksam gemacht und herzlich willkommen. Bundesführer Freiherr von Lersner hat sein Erscheinen zugesagt.

Anfragen jeglicher Art sind zu richten an Kamerad Hermann Doldt, Karlsruhe, Lessingstr. 11. H.

Zweitägige Arbeits- und Schulungstagung der NSV-Gauamtsleitung

Ist die Winterarbeit der NSV fast ausschließlich dem WHW zugewandt, so bringt die Sommerarbeit mannigfaltige, der Lösung harrende Probleme. Im Mittelpunkt ihres Tuns steht im Frühjahr und im Sommer das Erholungswerk des deutschen Volkes, die Kinderlandverschickung, das Hilfswerk „Mutter und Kind".

Die NSV bedarf zur Verwirklichung ihres sozialistischen Wollens hingebungsvolle Kämpfer, die auch fachlich geschult sein müssen. Eine für den Zweck einer weltanschaulichen und praktischen Schulung bestimmte Arbeitstagung der Wohlfahrtsabteilung in der NSV des Gaues Baden hat soeben in Baden-Baden stattgefunden.

Zweihundert größtenteils ehrenamtliche NSV-Walter aus allen Teilen Badens waren zusammengekommen. Die Hauptamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP war vertreten durch den Amtsleiter Pg. Althaus, den Reichsschulungsbeauftragten der NSV, Gauleiter Pg. Maierhofer, den Hauptstellenleiter für Presse und Propaganda, Pg. Reher, die Parteigenossinnen Fink und Villnow. Ganz Baden-Baden stand im Zeichen der NSV-Tagung. Schon am Bahnhof leuchtete uns ein schmuckvolles Transparent entgegen, das für das Hilfswerk „Mutter und Kind" warb. Und auf dem Leopoldplatz grüßte eine weithin sichtbare Säule, die zur Erwerbung der NSV-Mitgliedschaft aufforderte.

Die Tagung selbst, abgesehen von Sonderveranstaltungen, fand in dem festlich geschmückten Bühnensaal des städtischen Kurhauses statt.

Der Außendienstleiter der NSV-Gauamtsleitung, Pg. Stier, begrüßte namens der örtlichen Parteistellen, der Kreisverwaltung und der Stadt Baden-Baden die Tagungsteilnehmer. Die Ouvertüre „Martha" von Flotow leitete zur Ansprache des Gauamtsleiters Pg. Dinkel über, der den Dank für die Vorbereitungsarbeit der Tagung Pg. Stier zum Ausdruck brachte und alle Teilnehmer auf das herzlichste begrüßte. In seiner Ansprache führte er aus, daß die Aufgabe, die ihnen als NSV-Walter gestellt, so groß sie, daß sie Kräfte erfordere, die geschult werden müßten, weltanschaulich und auch fachlich. Der heutige Tag stehe besonders im Zeichen des Hilfswerkes „Mutter und Kind", und Mutter und Kind seien, wie einmal Dr. Goebbels gesagt, die Träger des Lebens der Nation. Nach einem, auf den Führer ausgebrachten Gruß betrat Pgn. Fink das Rednerpult, um über das Hilfswerk „Mutter und Kind" grundsätzliche Ausführungen zu machen.

Hauptstellenleiter W. Reher, der über die Propaganda- und Pressearbeit sprach, umriß die Aufgaben der Presse und Propagandaarbeit der NSV. Er zog einen scharfen Trennungsstrich zwischen Propaganda und Reklame.

Der Gebietsbeauftragte des Stellvertreters des Führers, Pg. Oechsle, der unterdessen erschienen war, überbrachte die Grüße von Pg. Rudolf Heß.

Stürmisch begrüßt betrat der Reichsschulungsbeauftragte der NSV, Pg. Maierhofer das Podium, um in hinreißenden Worten, mit einer Brise gesunden Humors gewürzt, die NSV-Arbeit von weltanschaulichen Gesichtspunkten herauszustellen. Er sprach über die Rangordnung der sittlichen Begriffe. „Unser Leben auf Erden soll so ausgerichtet sein, daß unsere Nachkommen dereinst voller Ehrfurcht und Dankbarkeit an die Gräber eines leidgeprüften Volkes kommen".

Mit dem begeistert aufgenommenen Vortrag des Pg. Maierhofer war der erste Tag beendet.

Der zweite Arbeitstag wurde eingeleitet mit Sondertagungen der Kreisamtsleiter der Abteilungen Wohlfahrt, Presse und Propaganda. Das erste Referat der gemeinsamen Tagung hielt der Amtsleiter Pg. Althaus-

Nanu! Schon braun? Das wird jeder mit ehrlicher Bewunderung fragen, wenn Sie schon jetzt im Mai nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause kommen. Sie wollen wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: reiben Sie beim Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Leokrem ein. Leokrem hilft schneller bräunen, weil er Sonnen-Vitamin enthält! Dank seinem Fettgehalt verringert Leokrem zugleich die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dosen schon von 22 Pfg. ab in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Berlin. Erst nach dem Versagen der Eigenhilfe trete bei der Zielsetzung der NSV die Fremdhilfe ein, so führt er aus. Erbminderwertige und Asoziale würden nicht in die Fürsorge der NSV einbeschlossen werden, die ihre Aufgabe vornehmlich darin sehe, den erbgesunden Menschen zu fördern. Durch die Rassenhygiene müsse verhindert werden, daß Minderwertige gesunde Erbträger überwiegen. Arbeitsbeschaffung, Erhöhung der Arbeitsmöglichkeiten, Arbeitsplatzhilfe, steuerliche Erleichterungen, Ehestandsdarlehen, Siedlungen und wohnungspolitische Maßnahmen sollen Erbgesunde zur Fortpflanzung anregen.

Den Ausführungen des Pg. Althaus über die NS-Volkswohlfahrt folgte ein Referat des Leiters der Abteilung Wohlfahrt in der Gauamtsleitung Baden der NSV, Pg. Pohlmann, über Wohnungshilfe und die Arbeitsgemeinschaft mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege.

Eine ausgiebige Aussprache schloß sich den aufgeworfenen Fragen über die Arbeitsmöglichkeit im Gau Baden an, wozu Amtsleiter Pg. Althaus nochmals eingehend Stellung nahm.

Mit neuem Wissen ausgerüstet verließen alle Teilnehmer Baden-Baden. —E.A.D.—

Krankenfürsorge badischer Lehrer

Der Verwaltungsrat der Krankenfürsorge badischer Lehrer hatte seine Bezirksverwalter nach Bad Freyersbach gerufen, um ihnen über das rückliegende Geschäftsjahr Rechenschaft zu geben

Die Einführung des Sterbegeldes von 300 RM. und der Vergütung bei Zahnbehandlung bei gleicher Beitragsleistung, die Erhöhung der Wochenhilfe bei Geburten, die Uebernahme der Philologenkasse in die Krankenfürsorge badischer Lehrer sind Wahrzeichen nationalsozialistischer Aufbauarbeit. Der Rechenschaftsbericht zeigte, daß der letzte Pfennig zum Nutz und Segen für das kranke Mitglied verausgabt wurde. Der 1. Vorsitzende, Schulrat Heck, Mannheim, stellte fest, daß die Krankenfürsorge badischer Lehrer mit zu den führenden Kassen gehöre. In seinem Schlußwort gab er über den Uebertritt der Philologenkasse in die Krankenfürsorge seiner besonderen Freude Ausdruck.

Polnische Studenten in Mannheim

Mannheim, 13. Mai. Am Sonntagabend trafen 33 Studenten der Universität Warschau in Mannheim ein. Die Studenten, die sich auf einer Besichtigungsreise durch Deutschlands größte Industriebezirke befinden, wurden durch Führung und Studentenschaft der Rheinischen Ingenieurschule am Bahnhof begrüßt. Am Abend besuchten die polnischen Gäste die Mozart-Vorstellung im Nationaltheater. Für den Montag ist eine Besichtigung der Ludwigshafener Werke der IG. Farben und der Zellstoffabrik Mannheim-Waldhof vorgesehen.

MAGGI's Suppen — die schmecken!

Mehr als 30 Sorten — Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Handel und Wirtschaft

Badens wirtschaftliche Lage im April 1935

Die Entwicklung der Wirtschaftslage in Baden im Monat April 1935 hat noch nicht ganz die Ergebnisse zu zeitigen vermögen, die in Anbetracht der fortgeschrittenen Jahreszeit erwartet wurden. Vor allem verhinderte die fast den ganzen Berichtsmonat hindurch anhaltende nasse und trübe Witterung die saisonübliche Entfaltung der Außenberufe (Baugewerbe usw.). Ueberdies scheint der Vormonat da und dort mit im ganzen günstigen Geschäftverlauf dem Berichtsmonat manches Geschäft vorweggenommen zu haben. Auch erfüllte das Ostergeschäft in verschiedenen Geschäftsbereichen nicht ganz die gehegten Erwartungen. Trotz alledem muß jedoch die Lage auf dem Inlandsmarkt nach wie vor als durchaus stabil bezeichnet werden. Teilweise erfreuliche Feststellungen über gesteigerte Absatzmöglichkeiten scheinen jedenfalls den bevorstehenden Aufstieg aus der winterlichen Verharrung des Geschäfts anzudeuten. Im Auslandsgeschäft bedeuteten Belga-Abwertung und das neue italienische Einfuhrregime für den badischen Industrieexport nicht zu verkennende weitere Hemmungen. So vollzieht sich nach wie vor das Exportgeschäft unter Opfern und Anstrengungen. Trotzdem vermögen einzelne Industriezweige von einem Vorstoß auf den Auslandsmärkten zu berichten. Auf dem Gebiet der Rohstoffbeschaffung ist Neues nicht zu berichten. Der Beseitigung der vorliegenden Hemmnisse ist weiterhin schärfstes Augenmerk zu schenken. Der Zahlungseingang weist zum Teil eine Besserung auf, wenn auch die Klagen über schlechte Regulierung, insbesondere der Privatkundschaft, noch immer nicht ganz verstummen wollen.

Genossenschaftstagung in Karlsruhe

Am Dienstag, dem 21. Mai 1935, findet in der Festhalle zu Karlsruhe der diesjährige Verbandstag der landw. Genossenschaften statt. Gleichzeitig werden auch die Generalversammlungen der Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe, und der Bad. landw. Zentralgenossenschaft eGmbH., Karlsruhe, abgehalten.

Alle Genossenschafter sind eingeladen, an der Tagung teilzunehmen und hierdurch ein neues Bekenntnis zur Agrarpolitik unseres Führers zu bekunden.

Gefestigter Eisenmarkt

Auf dem deutschen Eisenmarkt wirkt sich die Frühjahrsbelebung aus. Sehr aufnahmefähig zeigen sich vornehmlich die Bauwirtschaft sowie die Maschinen- und Fahrzeugindustrie Der Verbrauch an Trägern und Moniereisen hat wesentlich zugenommen. Der Bedarf der weiterverarbeitenden Industrie hält sich im allgemeinen im bisherigen Rahmen. Auch ohne Berücksichtigung der Rückgliederung des Saargebietes ist eine weitere Steigerung der Erzeugung im April festzustellen. Ausnehmend gut sind die Werksabteilungen beschäftigt, die sich mit der Herstellung hochwertiger Teile befassen, wie überhaupt die Nachfrage stärker nach Qualitätsmaterial neigt. Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Schiffswerften haben fortgesetzt bedeutenden Bedarf. Als Lieferfristen beansprucht man über zwei Monate hinaus. Durch die Rückgliederung der Saar verloren die dortigen Werke einen erheblichen Teil ihres bisherigen Absatzgebietes. Um die Beschäftigung der Saarwerke sicherzustellen, werden ihnen zu Lasten der übrigen deutschen Eisen- und Stahlwerke, bevorzugte Aufträge durch die Verbände zugeteilt.

Das Ausfuhrgeschäft war im April schwankend; grundlegende Veränderungen sind nicht eingetreten. Durch die Ende März innerhalb der Internationalen Ausfuhrverbände erfolgte Quotenregelung ist die deutsche Gruppe der Internationalen Rohstahlexport-Gemeinschaft aus der Pflicht herausgekommen und kann sich deshalb wieder im Rahmen seines Anteils am Auslandsgeschäft beteiligen. Ueber die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten braucht man aber keine Beunruhigung zu haben. Inzwischen ist in den Ausfuhrmarkt ein beruhigenderes Element durch das in London abgeschlossene Dreimonatsabkommen zwischen der Ireg und England hineingetragen worden. In der Zwischenzeit soll ein langfristiges Abkommen vereinbart werden. Die britische Abordnung hat sich bereit erklärt, die englische Regierung zu ersuchen, für diesen Zeitraum die erhöhten Einfuhrzölle auf Eisen und Stahl außer Kraft zu setzen.

Aus den einzelnen Marktgebieten ist zu berichten, daß Roheisen steigenden Bedarf aufweist. Seit März sind über 60 v. H. der vorhandenen Hochöfen bei voller Ausnutzung der Produktionsmöglichkeit in Betrieb. Halbzeug hat keine Veränderung erfahren. In Eisenbahnoberbaumaterial ist die Beschäftigung etwas geringer geworden im Zusammenhang mit den verminderten Bedarfsforderungen der Reichsbahn. Stabeisen hat mit den regsten Bedarf, Formeisen liegt gut. Auf dem Röhrenmarkt hat die rege Nachfrage der Bauindustrie guten Einfluß. Die Bandeisenwalzwerke und die Blechmärkte haben Aufträge für zwei bis drei Monate. In Feinblechen sind flotte Beschäftigungsmöglichkeiten.

Was die Rohstoffversorgung betrifft, so soll diese in Zukunft noch mehr als bisher im Inland erfolgen. Man ist bestrebt, durch neue und rationellste Aufbereitung den Ausnutzungsgrad der heimischen Erze zu erhöhen. Eine wesentliche Einfuhrverringerung für Spezialerze (Chromerz, Manganerz), wird sich hierdurch allerdings kaum ermöglichen lassen. Dr. F.

Bezirkssparkasse Haslach

Die Bezirkssparkasse Haslach hatte im Jahre 1934 eine weitere günstige Entwicklung zu verzeichnen.

Der Gesamtumsatz beträgt 22 713 736 RM gegen 18 318 736 RM im Vorjahre. Auch die Spareinlagen weisen einen Zugang von 254 745 RM auf und betragen auf 31. Dezember 3 707 853,41 RM. Die Zahl der Spareinleger beträgt 6027.

Im Darlehensverkehr konnten infolge der günstigen Entwicklung der Sparkasse 245 000 RM neue Darlehen in 70 Posten gewährt werden. Hierdurch wurde vielen Volksgenossen das zur Fortführung ihres Betriebes, oder zur Instandsetzung ihrer Gebäulichkeiten notwendige Kapital zur Verfügung gestellt und dadurch auch das Gebiet der Arbeitsbeschaffung gefördert.

Die liquiden Mittel haben sich ebenfalls stark vermehrt und betragen auf Ende des Jahres 1934 1 369 929 RM. Der Bestand an festen Hypotheken beträgt auf Jahresschluß 1 844 652,44 RM in 449 Posten. An Wechseln wurden 544 Abschnitte mit einem Gesamtbetrag von 227 716,67 RM diskontiert. An Sollzinsen haben wir zuletzt berechnet: für Hypotheken 5 Prozent, für sonstige Darlehen 5,5 Prozent; provisionsfrei! Die Spareinlagezinsen betragen nach der neuen staatlichen Regelung je nach Kündigungszeit 3 Prozent bis 3⅞ Prozent.

Von den Liegenschaften steht das alte Verwaltungsgebäude mit 1.00 RM, das neue mit 12 878,20 RM zu Buch. Die übrigen Liegenschaften der Sparkasse sind mit 46 725 RM bilanziert. Hiervon gehen ab 12 000 RM für noch nicht bezahlter Restkaufpreis, so daß 34 725 RM verbleiben. Diese Summe verteilt sich auf folgende Werte: Ein Mietwohnhaus in Hornberg, Feuerversicherungswert 42 500 RM, das Buchholz'sche Wohnhaus mit Bürogebäude, Feuerversicherungswert 12 500 RM nebst 78,34 Ar Hofreite, das Mietwohnhaus am Leimengrubweg, Feuerversicherungswert 16 900 RM, ferner 235,78 Ar Wiesen und Ackerland, Hofreite und Wagenschopf (das letztere Wiesengrundstück mit Wagenschopf und Hofreite wurde inzwischen zum Preise von 11 000 RM ebenfalls veräußert).

Das Inventar ist auf 1.— RM abgeschrieben.

Die Wertpapiere haben sich durch die Umschuldung von Gemeindedarlehen und den Ankauf von Hypothekenbankpfandbriefen auf 545 425,28 RM erhöht. Die Bewertung dieser Wertpapiere erfolgte teilweise weit unter Kurswert.

Die gesamten Rücklagen betragen 245 323,82 RM.

Im September 1934 wurde mit dem Bau des neuen Verwaltungsgebäudes der Sparkasse auf dem Platze des alten städt. Wasch- und Schlachthauses, der von der Stadtgemeinde Haslach erworben wurde, begonnen.

Die Raumverhältnisse im bisherigen Verwaltungsgebäude sind schon seit Jahren sehr beengt. Die Büroräume befinden sich im ersten und teilweise auch im zweiten Stock. Ein Raum ist derart finster, daß stets bei Licht gearbeitet werden muß, Kassenraum und Schalter reichen bei starkem Verkehr nicht aus, so daß zeitweise ein längeres Warten des Publikums unvermeidlich ist.

Kaum eine andere mittlere Sparkasse in Baden hat derart mangelhafte Diensträume, weshalb auch seitens der Revisionsbehörde schon lange eine Aenderung der Raumverhältnisse angeregt wurde. Der Verwaltungsrat hat daher mit Zustimmung des Verbandsausschusses am 10. März 1934 die Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes beschlossen. Durch den Neubau haben zahlreiche Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Sparkassenbezirk Aufträge und Beschäftigung erhalten. Die ministerielle Genehmigung zu diesem Neubau wurde am 11. Oktober 1934 erteilt.

Die Mittel sind teilweise in bar und teilweise durch bevorstehenden Verkauf des alten Gebäudes bereitgestellt. Nach Fertigstellung erhält auch unser Sparkassenverbandsbezirk ein dem Größenverhältnis des Instituts würdiges Verwaltungsgebäude.

Die Entwicklung der Sparkasse im neuen Geschäftsjahre ist bis jetzt recht zufriedenstellend, so daß erwartet werden kann, daß die Sparkasse auch im 83. Jahre ihres Bestehens ihre gemeinnützige Tätigkeit fortsetzen und damit ihren bescheidenen Anteil am Wiederaufbau des Vaterlandes wird beitragen können.

Die Bezirkssparkasse Waldshut

veröffentlicht heute ihren Geschäftsbericht. Sie war auch im vergangenen Jahre 1934 in erster Linie bestrebt, die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung nach besten Kräften zu unterstützen. Durch den Zustrom flüssiger Mittel konnte die Bezirkssparkasse in diesem Sinne fördernd mitwirken. Vor allen Dingen wurden die Kreditbedürfnisse des Mittelstandes, der Landwirtschaft und der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise durch die Hergabe von Real- und Personalkrediten für Bauzwecke, Instandsetzungsarbeiten etc. weitgehendst befriedigt.

Ueber die Entwicklung im einzelnen ist zu bemerken:

Die Spareinlagen sind von 7,525 Mill. RM auf 8,230 Mill. RM angestiegen; Giro- und Kontokorrenteinlagen von 1,028 Mill. RM auf 1,063 Mill. RM. Die Umsätze betrugen 124 Mill. RM (1933 = 112 Mill. RM), die Bilanzsumme 10,915 Mill. RM (10,1 Mill. RM). Die Hypothekendarlehen erhöhten sich um etwa 750 000 RM von 4,507 Mill. RM auf 5,263 Mill. RM. Die Zahl der Einleger hat sich auf 13 537 erhöht. Der Bestand an Wertpapieren stieg von 0,437 Mill. RM auf 0,658 Mill. RM. Das Eigenkapital der Sparkasse beläuft sich auf über 1 Million RM. Die flüssigen Mittel sind infolge der erhöhten Anlage in Hypotheken und Wertpapieren um etwa 200 000 RM auf 1,370 Mill. RM zurückgegangen.

Trotz der geringen Zinsspanne konnte ein Geschäftsgewinn von 100 263,57 RM erzielt werden, wovon 30 000 RM an die bürgenden Gemeinden zur Ausschüttung gelangen, 40 000 RM für Rückstellungen verwandt werden und der Rest dem Baukonto zugeführt wird.

Der Verwaltungsneubau der Sparkasse ist mit den bisher verausgabten Kosten in Höhe von 73 177,74 RM ausgewiesen. Die gesetzlichen Rücklagen sind in voller Höhe mit 464 707,65 RM vorhanden. Außerdem sind größere Beträge an Sonderrücklagen ausgewiesen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Wieder ruhiges Mehlgeschäft

Berlin, 13. Mai. Nachdem in der Vorwoche vorübergehend eine merkliche Belebung des Mehlabsatzes zu verzeichnen war, ist der Handel nunmehr wieder sehr ruhige geworden. Besonders zur späteren Lieferung besteht wenig Kaufneigung, da die Preise auch für Juli unverändert bleiben. Die Verkaufsmöglichkeiten von Weizen und Roggen an die Mühlen haben sich daher kaum gebessert, lediglich Weizen findet in einzelnen Gegenden etwas Beachtung, da die gesuchten hochwertigen Sorten nur wenig zur Verfügung stehen, Roggen ist fast ausschließlich auf Basis der zweithändigen Preise oder bei gleichzeitiger Lieferung von Hafer unterzubringen. Der Bedarf an Hafer kann nur zum Teil befriedigt werden, dagegen steht Zuckergerste mit hohen Naturalgewächsen reichlicher zur Verfügung, findet aber im Hinblick auf das billige Angebot von Cosinweizen wenig Beachtung. Industriegersten haben nur vereinzelt Geschäft. Die Preise für Ausfuhrscheine waren nominell unverändert.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	10. 5	13. 5.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
bgl. 4zl.,fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	159.00	159.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI(Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	22.25	22.25
R VI	22.30	22.30
R VII	22.45	22.45
R VIII	22.50	22.50
R IX	22.75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	23.00
WeizenkleieW V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.13	10.13
R VI	10.13	10.13
R VII	10.25	10.25
R VIII	10.25	10.25
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22 00
Ackerbohnen	11.25-12.25	11.25-12.25
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.25-9.25	8.25-9.25
gelbe	13.00-14.00	13.00-14.00
Seradella, neue	25.00-27.00	25.00-27.00
Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.65	4.65
Extr. Sojabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl.(Stolp)	8.90	8.90
(Berlin)	9.50	9.50

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 13. Mai. Weizen Inl., ges., tr., Festpr. Erz.-Bez. W 15: 21.20 RM, W 16: 21.40, W 17: 21.70. Roggen Südd. R 15: 17.40, R 16: 17.70, R 13: 17.00. Gerste: (Ausgleich und 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Vermittlergebühr): Braugerste inl 21—22, Winter- und Industriegerste 20—20.75, Futtergerste 59/60 Kg. G 7: 16.40, G 8: 16.70, G 9: 16.90, G 11: 17.20, Hafer (Ausgleich und 30 Pfg. dazu 5 Pfg Vermittlergebühr) inl. H. 11: 16.40, H 14: 16.90, H 17: 17.20, Mais mit Sack 21.25, Raps 31, Weizenmehl 17: 28.65, 15: 28.05, Roggenmehl Type 815: 16: 25.30, 15: 24.70, 13: 24.30, Type 997: 16: 24.80, 15: 24.20, 13: 23.80, Mühlennachprodukte (Ausgleich und 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Vermittlergebühr): Weizenkleie, feine m. Sack W 17: 10.85, Roggenkleie m. Sack R 16: 10.62, Weizenfuttermehl 13.75, Weizennachmehl 17.50, Erdnußkuchen 14.50, Sojaschrot 13, Rapskuchen ausl. 12.10, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.30, Sesamkuchen 14, Leinkuchen 15.30, Trockenschnitzel ab Fabrik 9, Rohmelasse 6.16, Steffenschnitzel 10.60, Wiesenheu, lose 9—9.50, Luzernekleeheu 10—10.50, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen und Hafer-Gerste 5—5.50, dto. geb. 4.80—5.20.

Metalle

Berlin, 13. Mai 1935. **Metallbörse.**

	13. 5.	11. 5.		13. 5.	11. 5.
Elektrolytkupf.	45,50	44 .00	Standardzink	19.50	16.25
Standardk. loco	39.75	38.25	Originalhütten-aluminium	144	
Originalhütten-weichblei	18.00	17.00	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei	18.00	17.00	Reinnickel	270	
Originalhütten-zink roh.	19.50	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	60,00-63,00	

Vieh

Schlachtviehmarkt in Frankfurt vom 13. Mai

Auftrieb: 1203 Rinder, darunter 250 Ochsen, 85 Bullen, 665 Kühe, 203 Färsen, Kälber 699; Schafe 25; Schweine 3800. Ueberstand 134 Rinder, daruter 15 Ochsen, 1 Bulle, 116 Kühe, 2 Färsen; 9 Schafe, 38 Schweine. Preise: Ochsen: 42, 41—42, 38—40; Bullen: 42, 39—41, 35—38, 30—34; Kühe: 40—42, 34—39, 27—33, 20—26; Färsen (Kalbinnen): 42, 41—42, 39—40; Kälber: —, 57—60, 49—56, 40—48, 30—39; Schafe: 39—40; Schweine: —, 48—50, 46—50, 45—50, 42—48, 39—43, —, 41—46, 35—40. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kühe ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, ausverkauft; Hammel und Schafe ruhig, Ueberstand; Schweine ruhig, nahezu ausverkauft.

Freiburger Ferkelmarkt

Zufuhr: 626 Stück, davon 581 Ferkel und 45 Läufer. Preise: Ferkel 16—23 RM, Läufer 25—40 RM, je Stück. Marktverlauf: Verkehr lebhaft, Ueberstand etwa 120 Stück.

Knielinger Schweinemarkt

Auftrieb: 43 Ferkel. Verkauft: 42 Ferkel. Durchschnittspreis 33—58 RM das Paar.

Saarbrückener Schlachtviehmarkt vom 13. Mai

Auftrieb: 214 Großvieh, 415 Schweine, 105 Kälber. Preise: Bullen: 40—43, 38—42; Ochsen: 40—43, 38—42; Färsen: 41—43, 37—42; Kühe: 37—40, 34—38; Schweine: —, —, 43—48, 43—49, 43—44; Kälber: 56—60, 52—55. Marktverlauf: Anfangs flott, später abflauend. Ueberstand: 25 Rinder, 16 Schweine.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren in Frankfurt a. M. vom 13. Mai

Beschickung: 1222 Viertel Rindfleisch, 101 Kälber, 18 ganze Hämmel, 198 Hälften Schweine. Marktverlauf: mittelmäßig. Preise unverändert.

Berliner Eierpreise

Berlin, 13. Mai. Preise unverändert. Tendenz: stetig, Wetter: kühl.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 13. Mai. Per Mai 32.15 und 32.17½. Tendenz: ruhig. Wetter: Trübe, sehr kühl.

13. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3.70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.40	3.50	3.60	3,70	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	9./5.	10./5.	11./5.	13./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.13	14.25	14.26	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 13. Mai. Januar 1186, März 1187—88, Mai 1190, Juli 1192, Oktober 1176—77, Dezember 1181—82. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 13. Mai. Da von seiten der Kundschaft Aufträge in nennenswertem Umfange nicht eingegangen waren, übte auch die Kulisse weiter Zurückhaltung. Die wenigen anfangs notierten Papiere erwiesen sich jedoch trotz der Geschäftslosigkeit im Vergleich zum Berliner Schluß als knapp gehalten. Farben eröffneten zum 145.25 (145⅜), Schuckert zu 108⅝ (109) und Aku zu 54⅛ (54.5).

Die erneute Herabsetzung des Privatdiskonts, die im Mittagsverkehr eine geringe Befestigung ausgelöst hatte, zeigte an der Abendbörse keinen besonderen Einfluß. Auch der Rentenmarkt empfing davon keine Anregung und lag vollkommen geschäftslos bei behaupteten Kursen. Im Freiverkehr bröckelten Adlerwerke Kleyer auf 89—89.5 (90) ab.

Im Verlauf blieb das Geschäft weiter still. Kursveränderungen von Belang traten kaum ein. IG Farben waren als eines der wenigen notierten Papiere nochmals um 0.25 Prozent schwächer. Im übrigen konnte sich das Kursniveau im Vergleich zum Berliner Schluß nur knapp behaupten. Am Kassamarkt herrschte ebenfalls Geschäftsstille; von Bankaktien gaben Commerzbank auf den Berliner Stand von 93⅜ (93.5) Prozent nach. Renten lagen ruhig, Altbesitz und Stahlvereinsbonds gingen leicht zurück. Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich gut behaupten. Von fremden Werten gaben 4prozentige Schweizer Bundesbahnen auf 167 (167.5) Prozent nach, während die 3½prozentigen mit 157 unverändert blieben.

Nachbörslich nannte man Farben 145, Altbesitz 115⅞.

Frankfurt, 13. Mai. Abendbörse, offz. Schluß. 6proz. Altbesitz 1—90 000 115⅞, 7proz. Ver. Stahlbonds 101⅝, 4½proz. Oesterr. Silber-Rente 1.25, Lissabon Stadtanleihe von 1886 53.25, 5proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.75, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.35, 5proz. Mexikan. abgest. 6, 5proz. Mexikan. äuß. abgest. 13⅜, Allg. D. Kred.-Anst. 83.75, Commerz- u. Priv.-Bank 93⅜, Deutsche Bk. u. Diskonto 94.25, Dresdner Bank 94.25, Harpener Berg 104.75, Mannesmannröhren 79.5, Rhein. Stahl 107.25, Stahlverein 80⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 54⅛, AEG Stamm 38.25, Bekula 135⅝, J. G. Chemie 50proz. 133.5, Conti Caoutchouc 148.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 219.5, Dtsch. Linoleum 163, Dürrwerke Ratingen 54—55, Elektr. Licht und Kraft 124.25, J. G. Farben 145.25—145.5, J. G. Farben Bonds 128,5, Ges. f. Elektr. Untern. 120.25, Goldschmidt, Th. 98.5, Hanfwerke Füssen 81.5, Holzmann, Ph. 92.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 90, Metallges. Frankf. 98.25 Kassa, Moenus 84.75, Schuckert, Nürnberg 108⅝, Zucker, süddtsch. 169,5, Dt. Reichsbahn Vz. 123, Hapag 32.75, Nordd. Lloyd 35. Tendenz: knapp behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 13. Mai. Am Geldmarkt liegt weiter starkes Angebot an kurzfristigem Geld vor, so daß die Nachfrage nach Blanko-Tagesgeld heute erneut ⅛ Prozent niedriger mit 3⅛ bis 3⅜ befriedigt werden konnte. Die flüssigen Mittel wenden sich nach wie vor den erstklassigen Anlagen zu; für Wechsel ist ebenfalls starke Nachfrage vorhanden, die jedoch nur zu einem geringen Teil befriedigt werden kann. Der Privatdiskontsatz wurde erneut um ⅛ Prozent auf 3 Prozent ermäßigt.

Am Valutenmarkt machte die Befestigung des engl. Pfundes weitere Fortschritte. Besonders fest lag es in Zürich und Amsterdam. Auch der Belga zeigte Anstiegstenzenden, vermutlich im Zusammenhang mit der angekündigten Diskontsenkung.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Haltung lebhaftere Umsätze, kamen aber lediglich in Werten der Flugzeugfabriken und Motorenwerke zustande. Auch britische Staatspapiere lagen ziemlich fest.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 13. Mai. London-Kabel NY 489⅝, London-Schweiz 1513.5, London-Amsterdam 722.5, London-Paris 7428, London-Mailand 5945, London-Spanien 3584, London-Brüssel 2893.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78865 RM.

Börsenkurse

Berlin

13. Mai 1935

	11.	13.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.0	106.0
Gr II fällig 1934	106.7	103.3
Gr II fällig 1935	106.5	107.4
Gr II fällig 1936	103 3	107.6
Gr II fällig 1937	107.4	106.5
Gr II fällig 1938	107.6	105.4
Festverzinsliche		
Altbesitz	116.5	115.7
6 Reichs 27	100.2	100.5
6 Schatzanw. DR.J.	98.5	98.5
Younganl.	—	—
6 Baden 27	97.6	97.6
6 Bayern 27	98.7	98 7
6 Sachsen 27	97.0	97.0
6 Thüringen 26	95.8	95 6
6 Post 30 II	100.7	100.7
Schutzgebiete 1908	10.5	10.4
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	—	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.8	101.7
6 Krupp 27 RM.	102.0	102.6
6 (7) Stahlw.	101.2	101.8
6 Farbenb.	128.8	129.0
Hypothekenb.-Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.2

	11.	13.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.2	95.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.4	101.4
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.4
6 (8) Kom. 20	93.5	93.[illegible]
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.5	96.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.7	94.7
6 (8) Kom. 21—23	—	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	14.1	13.9
4 öst. Gold	28.0	27.6
4 Türk. Bagdad I	—	10.0
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	8.0	8.0
Anatol. I. 25er	37.7	38.0
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	88.8	86.2
Canada	87.0	
D. Eisenb. Bet.		86.2
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	32.6	32.6
Hamb. Süd	28.0	27.5
Nordd. Lloyd	34.8	34 7
Südd. Eisenb.	—	68.2
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	116.5	117.5
Bayr. Hypotheken	87.2	87.0
Bayer. Vereinsb.	96.5	96.5
Berl. Hdlg.	110.0	111.0
Commerzbk.	93.6	93.4
DD-Bank	94.7	94.2

	11.	13.
Dt.Centr.Bod.	94,5	94,0
Dresdner	94,7	94,2
Meining. Hyp.	95.4	95,4
Reichsbank	161,8	161,7
Rh.Hypoth.	123,0	123,5
Industrieaktien		
Accumulat.	162,5	162.0
Aku	55,1	54,7
A.E.G.	38,5	38,4
Anh. Kohle	97,5	97,8
Asch. Zellst.	84,0	84,3
Augsb. NM.	89,2	88,0
B.M.W.	129,8	128,1
Bemberg	112,1	111.0
Berger Tfb.	122,0	121,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	124,6	123,7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	135,8	135,0
Berliner Masch.	116,0	—
Bubiag	181.0	—
BremBesigh.	—	—
BrownBov.	—	79.0
Buderus	97,0	97,0
Charl. Wasser	107,2	107,0
I. G. Chemie	165,0	166,0
do. Chem. 50% Einz.	133,7	1 3,0
Chem. Heyden	101,2	101,0
Chade a-c	288,0	291,0
Chade d	277,0	281,5
Cont. Gummi	149,0	148,0
,, Linoleum	160,6	158,2
Daimler	92,5	91,4
Dt. Atl. Tel.	111,8	112,0
,, Cont. Gas	125,0	125,2
,, Erdöl	108,1	107,7
,, Linoleum	162,2	162,7
,, Steinz.	122,0	—
,, Tonstein	99,4	99,5
,, Eisenh.	93,7	93,1
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	105,5	106,0
El. Licht Krft.	123,5	123,8
Enz.Union	110,2	111,0
I.G.Farben	144,8	144,5
Feldmühle	124,0	124,0
FeltenGuill.	95,4	95,0
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,0	96,0
Gesfürel	120,2	120,2
Gritzner	36.7	36,5
GrünBilf.	204,7	204,8
Harpener	106,0	105,0
HemmorZem.	154,5	156,2
Hilpert Nbg.	67,0	68.0

	11.	13.
Hoesch	96,5	95.7
Holzmann	92.5	92 5
Ilse Berg	152,0	152,5
do. Genuß	127,5	127,7
Junghans	89 8	89.8
Kali Chemie	128.5	128,2
Kali Aschersl.	121,5	121.5
Klöckner	91,8	91.6
Knorr, Heilbr.	201,0	—
Koksw.u.Chem.	117,8	116.8
Kollm. Jourd.	66,0	65,7
Lahmeyer	122.5	122,0
Lindes Eism.	123.5	124.0
Lingnerwerke	—	132,0
Mannesm.	80.0	79.7
Mansfeld	107,0	108.0
Masch. B.U.Dü.	73,5	72.7
Metallges.	98.7	98.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	86.5	87.8
Neckarwerke	104.0	104,5
Orenstein	88.4	87.5
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	—	113.5
Rh. Braunk.	220,2	222.0
,, Elektra	126.0	127,5
,, Stahl	108,0	107.5
R. W. E.	119,4	119.4
Rütgers	114 0	113.5
Salzdetfurth	165.0	166,0
Sch. Bind. Frkf.	164.2	164 7
Schub. Salz	141.2	139.5
Schuckert El.	108.5	109.0
Schultheiß, P.	110.5	110.0
Siem.Halske	159.2	159.0
Sinner AG.	88.2	—
Stöhr Kammg.	102,2	112.0
Südd. Zucker	168,5	169,0
Ver. Glanzstoff	—	124.0
Ver. Stahl	81.2	80,4
Westeregeln	121.0	121.1
Zellst. Waldhof	114.1	114.4
Ver. Dsch. Nickel	115,5	115.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	266.0	267.0
Dto.Leben	216.0	208,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.5	18,5
Schantung	—	61.0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

13. Mai 1935

	11.	13.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,7	98,5
6 % Reichsanl. 1927	100,5	100,0
6% Baden Freistaat27	97,2	97,5
6 % Hessen 1929	98,2	98,0
Altbesitz Reich	116,1	115,[illegible]
4% Schutzgebiete 1908	10,5	10,5
1909	10,5	10,5
1910	10,5	10,5
1911	10,5	10,5
1913	10,5	10,5
1914	10,5	10,[illegible]
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,5
6%Darmst.Gold v. 26	91,5	91,5
6%DresdenGold v. 26	90,[illegible]	90,2
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	91,7
6%Heidelb.Gold v. 26	90,5	90,2
6%Ludwsh.Gold v.26	91,2	91,2
6 % Mainz Gold v. 26	92,0	91,5
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	91,0	90,5
6% dto. v. 27	90,7	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	91,7	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	—	9,2
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,1
dto. R. 18—25	96,1	96,1
dto. R. 26—30	96,1	96,1
dto. R. 31—34	96,1	96,1
dto. R. 35—39	96,1	96,1
dto. R. 10—15	96,1	96,1
dto. R. 17	96,1	96,1
dto. R. 12—13	96,1	96,1

	11.	13.
5½ dto. Liquid.	101,1	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	94,6	94,6
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,6	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,9	6,0
6%Mex.Goldäuß.abg.	14,0	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,0	—
4½% dto. Irrig. abg.	8,6	8,5
4% Türk. Bagd. S. I	9,7	9,7
4% Türk. Bagd. S. II	9,7	9,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	37,6	—
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	59,2	59,1
AEG	38,5	38,2
Aschaffenbg. Zellst.	84,4	85,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	97,7	97,7
Brown, Boveri	79,0	—
Buderus	96,5	96,6
Cement Heidelberg	116,[illegible]	116,0
Daimler-Benz A.G.	92,6	91,5
Dt. Erdöl	108,0	107,7
Dt.Gold- u. Silbersch.	222,0	220,0
Deutsche Linoleum	161,5	163,0
Dt. Verlag	68,7	68,5
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	106,0	105,0
Eichb.Werger-Brauer.	91,5	91,5
Elektr. Lieferungen	106,0	107,2
Elektr. Licht & Kraft	123,2	124,0
Enzinger-Unionwerke		
Eschweiler Bergwerk	245,0	248,0
Eßlingen Maschinen		
Faber & Schleicher	65,5	65,5
Fahr, Gebr., Pirmas.	127,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	144,8	144,8
Feinmech. Jetter	77,4	77,[illegible]
Felten & Guill.	—	94,5
Frankfurter Hof	—	—

	11.	13.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	121,0	120.7
Goldschmidt, Th.	98,2	99,0
Gritzner-Kays.Nähm.	36.5	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	204,0	204.5
Hafenmühle Frankfurt	101,0	101.0
Haid & Neu, Nähm.	38,7	38.7
Hanfwerke Füssen	—	81.5
Harpener Bergbau	106.2	105,0
Hilpert Masch.	68.0	67,0
Hochtief AG.	114,0	114,5
Holzmann, Ph.	—	92,0
Ilse Bergbau	151.6	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	89,2	—
Kali Aschersleben	122,0	122.0
Klein, Schanzlin	90.2	90,2
Klöcknerwerke	91.5	91.2
Knorr Heilbronn	—	205,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	69.0	69,0
Lahmeyer	122.0	123.4
Laurahütte	23.6	22.0
Lech Elektr.	95,5	95.5
Lokomotivf. Krauß	94.0	94.0
Löwenbr. München	211,5	211,0
Ludwh. Akt.Brauerei	92,0	92.0
Ludwhf. Walzmühle	124.5	124,5
Mainkraftwerke	92.0	92.0
Mannesm. Röhrenw.	79,8	79,7
Mansfeld AG.	107.2	—
Metallgesellschaft	98.0	98,2
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	85.0	84.7
Motorenf. Darmstadt	97.0	97.0
NeckarwerkeEßlingen	104.0	104.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,0	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	127.5	127.5
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	219,2	222.2
Rhein. Elekt. Stamm	126.5	—
Rhein. El. Vorzug	116.0	—
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	108,0	107.0
Riebeck Montan	101.2	101.5
Roeder, Darmstadt	—	—
Rütgerswerke	113.7	113.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	200,0	200,0
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	72,0	—
Schuckert & Co.	109.0	108.[illegible]

	11.	13.
Schwartz-StorchenBr.	110,0	110,0
Seilind. Wolff	73, 0	73,0
Siemens & Halske	159,0	159,5
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	96,0	96,0
Sinner, Grünwinkel	—	88,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	167,5	169,0
Tellus Bergbau	97,0	97,0
Thür. Liefer. Gotha	107,0	107,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßlbr. Kassel	6,2	6,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	110,5	—
Verein. Stahlwerke	81,0	80,0
Ver. Strohstoff Dresd.	—	89,5
Voigt & Häffner	11,1	11,4
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	120.5	121,0
Württ. El. Stuttgart	79,0	79,0
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	115,0	115,0
Zellstoff Memel	—	42,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	84,0	83,7
Badische Bank	122,0	122.0
Bank f. Brauindustrie	117,0	116,8
Bayr. Bodenkredit	—	140,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,6	87,0
Berl. Handelsges.	110 0	111,0
DD-Bank	94,7	94,2
Dresdner Bank	94,7	94,2
Frankfurter Bank	104.7	104,7
Frankf. Hyp.-Bank	94.0	94,0
Luxemb. Intern. Bank	3.9	4,0
Meininger Hyp.-Bank	95,5	95,5
Pfälz. Hyp. Bank	88.2	—
Reichsbank	161,5	161,5
Rhein. Hyp. Bank	123,0	123,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99.5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,1	122,8
Hapag	32,7	32,7
Heidelb. Straßenbahn	15.0	—
Nordd. Lloyd	35,0	—
Baltimore and Ohio	14,2	14.5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	265,0	267,0
Bad. Assekuranz	58.0	—
Frankonia Rück.300er	369.0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	48,0
Württ.Transportvers.	37,5	38.0

Berliner Devisen

		Geld 11. 5.	Brief 11. 5.	Geld 13. 5.	Brief 13. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.380	12.410	12.455	12.485
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de I.	1 Milr.	0,199	0.201	0.199	0.201
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.483	2.487	2.493	2.497
Kopenhagen	100 Kr.	53.940	54.040	54.280	54.380
Danzig	100 Gl.	46.850	46.950	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12.080	12.110	12.155	12.185
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.330	5.340	5.365	5.375
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.180	168.520	168.230	168.570
Island	100 i. Kr.	54.670	54.770	55.000	55.120
Italien	100 Lire	20.530	20.570	20.530	20,570
Japan	1 Yen	0.710	0.712	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81,080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.710	60.830	61,090	61.210
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.830	46.930	46.790	46.890
Lissabon	100 Esc.	10,965	10.985	11.030	11.050
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.290	62.410	62.680	62.800
Schweiz	100 Frcs.	80.390	80.550	80.330	80.490
Spanien	100 Pes.	33.950	34.010	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10.360	10.380	10.350	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1,983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1,019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.486	2.490	2.486	2.490

Züricher Devisen

13. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7590,000
London	1511,500	Kopenhagen	6745,000
Neuyork	309,500	Prag	1289,000
Belgien	5232,500	Warschau	5832,500
Italien	2535,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	209,400	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,350	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	667,500
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	8800,000
Stockholm	7790,000	Japan	8850,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Rund um das Spiel des Jahres

(Von unserem nach Köln entsandten W.E.-Sondermitarbeiter)

Tja, das war nun eine peinliche Angelegenheit, von wegen Sonderberichterstattung. Sollen wir das nun der Oeffentlichkeit unterbreiten? Also immer mal ran, Wahrheit ist immer noch ein schöner Zug im Leben und braucht das Licht des Tages nicht zu scheuen. Fuhr man da nach Köln in der Absicht, eine schöne Sache für den „Führer" aufzuziehen, sah sich offenen Auges um, nahm all die schönen, herrlichen und überwältigenden Eindrücke dieses grandiosen Länderkampfes in sich auf, setzte sich in den D-Zug Köln-Karlsruhe, ließ die Schreibmaschine klappern, daß die Funken sprühten, schrieb 12 lange Seiten mit der wie ein Kompressor laufenden „Diplomat", kam um 1/2 3 Uhr früh abgekämpft mit dem satzfertigen Manuskript in Karlsruhe an, wandelte etwas schlaftrunken nach Hause, wusch sich, zog sich um, trödelte noch ein wenig herum, immer noch in der Meinung, man beginne beim „Führer" um 4 Uhr, machte sich dann auf den Weg dorthin — und traf dort einen entgeisterten Schriftleiter, entgeisterte Setzer beim bereits begonnenen Umbruch. Tja, da stand ich nun mit meiner Weisheit und den schwarz beschriebenen Blättern. Zu spät, mein Sohn, die Zeit ist abgelaufen.

*

Dabei begann die Sache so nett, als ich am Samstag früh im Adler-Kabriolett meines Karlsruher, spanischen Freundes Cusi, der auch keine Ruhe gehabt hätte, wenn er nicht unter seinen Landsleuten in Köln hätte weilen können, nach der Domstadt startete. Er schwur natürlich auf einen Sieg seiner Landsleute. Unter solchen und ähnlichen Gesprächen verlief jene so oft besungene, viel gepriesene und immer wieder begeisternde Fahrt am vielgewundenen Lauf des Rheines.

*

Und dann waren wir in Godesberg, wo wir den im feudalen „Godesberger Hof" abgestiegenen Spaniern unseren Besuch abstatteten. Man muß schon sagen, die Spanier haben sich eine herrliche Stätte des Ausruhens und der Vorbereitung zum großen Kampf ausgesucht: Wir trafen die Spanier, durchweg junge, kräftige, intelligente und weltmännische Gestalten beim Schach- und Kartenspiel. Freund Cusi, froh im Kreise seiner Landsleute zu sein, dolmetschte in alter Frische, wir erfuhren, daß die Spanier begeistert von ihrem Aufenthalt und ihrer Aufnahme im herrlichen Rheinland seien, die Stimmung zum bevorstehenden Länderkampf wohl zuversichtlich, aber doch nicht hundertprozentig siegessicher sei. Ricardo Zamora, auf den man in Deutschland besonders gespannt war, der aber nicht spielen wird, tippt auf ein Unentschieden. Im Hofe sahen wir dann noch ein Weilchen den spanischen Spielern bei ihrem anderen Nationalsport zu, dem „pelota". Das ist eine wunderbare Angelegenheit: Ein Tennisball wird mit aller Gewalt gegen eine Mauer geschlagen (wobei die Schläger durch die blanken Fäuste ersetzt werden) und wer den Ball verfehlt, muß ausscheiden.

Am Sonntagvormittag sprachen alle äußeren Anzeichen für Deutschland. Aus dem herrlichen Maihimmel des Vortages war über Nacht ein graues, wolkenbedecktes Firmament geworden,' der erste der Eisheiligen hatte sein strenges Regiment angetreten. Das war zweifellos für unsere Mannschaft das idealere Fußballwetter im Gegensatz zu den in wärmender Sonne sich wohler fühlenden Spaniern. Sonderzug um Sonderzug mit Sportbegeisterten traf in der Sonntagfrühe in Köln ein, singend und von „Quetschkommoden" begleitet durchzogen sie die Straßen, aus Bayern waren 1 000 „Waschechte" mit der „Ledernen" und ganz Echte aus Dachau, aus Gelsenkirchen die Strohhuttruppe gekommen, das Stadtbild wurde von Fußballern eindeutig beherrscht. In den letzten Morgenstunden schon setzte der Anstrom zu dem herrlich im Kölner Stadtwald gelegenen Stadion ein. Fabelhaft die bis ins letzte und kleinste klappende Organisation dieses imposanten Aufmarsches von rund 75 000 Menschen. Ueberwältigend der Anblick der Masse Mensch auf der mit der belgischen Trikolore, den spanischen und den Reichsflaggen reich geschmückten Hauptkampfbahn mit ihren himmelstrebenden Tribünenneubauten. Schneidig, wie ihr Aufmarsch, die Märsche und Musikstücke des schmucken SA-Feldjägerkorps Berlin, das für seinen zackigen Parademarsch stürmischen Sonderbeifall erhielt. Donnernder Beifall braust auf, die Mannschaften springen ins Feld, voran die Spanier, dann die Deutschen. Der feierliche, immer wieder überwältigende Akt des Abspielens beider Nationalhymnen beginnt, die Menge steht entblößten Hauptes, erhobenen Armes und stumm bei den Klängen von Spaniens Nationallied, um dann beim Deutschland- und Horst-Wessel-Lied begeistert in mächtigem Chor einzufallen. Und dann beginnt das Spiel des Jahres, wie es überall bezeichnet wurde.

Und dazu hätten wir einiges zu sagen. Nach dieser ersten Niederlage seit der Weltmeisterschaft und nach einer Reihe schönster und herrlichster Länderspielerfolge. Grund zum Kopf hängen lassen? Absolut nicht. Gewiß, wir waren etwas bedrückt, als wir das Kölner Stadion verließen, wir fingen uns aber wieder, denn schließlich konnten wir ja nicht immer und ewig siegen, einmal mußte auch der Tag einer Niederlage kommen. Daß er zeitlich auf unseren Kampf mit Spanien fiel, das kann man nicht ändern. Eines nur erhofft man, daß man in der Kritik nun nicht in den Fehler verfällt, kein gutes Haar mehr an unseren Spielern zu lassen. Das wird nicht grundlos betont, denn die diversen Aeußerungen unmittelbar nach dem Spiel lassen darauf schließen. Was wirbelte da nicht schon alles durcheinander, vom falschen System — und zwei Stunden vor dem Spiel gab es besseres und herrlicheres — bis zum schlechten Können unserer Leute. „Abblenden", kann man da nur zurufen, die Augen offen halten bei der Beurteilung dieses Spieles und seiner Leistungen. Wenn auch der und jener Spieler weit unter Form spielte, eingesetzt hat sich jeder einzelne bis zur Grenze der physischen Leistungskraft.

*

Die Spanier söhnten uns mit ihrem herrlichen, überwältigenden Spiel mit der immerhin bitteren Unterbrechung unseres Siegeszuges aus. Herrgott, was konnten diese heißblütigen Söhne des Südens nicht alles! Wir rühmten uns bisher der eminenten Schnelligkeit und Wendigkeit unserer Spieler und wie übertrafen uns die Spanier schon in diesem Punkte. Die Bewegungen, vor allem aber die Körperdrehungen der meisten unserer Leute mutete oft direkt zeitlupenmäßig an gegenüber der Behendigkeit und Fixigkeit der spanischen Spieler. Aber auch im direkten und geraden Spurt übertrafen sie unsere Leute. Immer waren sie um Sekundenbruchteile rascher am Ball, schlugen mit schneller Wendung oder kurzem Spurt unsere Angreifer und Abwehrleute. Dabei diese fabelhafte Beherrschung des Spielobjekts, gleichgültig, ob es sich am Boden, halbhoch oder in der Luft befand. Wie sie den Ball aus der Höhe „parterre" zogen, wie sie ihn direkt aus der Luft weiterleiteten, bald mit weichem Paß, bald mit hartem Schlag, das war höchste Fußballkunst. Jede einzelne Reihe für sich besaß ein plus, was Geschlossenheit der Leistung und Reinheit der Aktionen anbelangte. Wie wunderbar klappte Deckung und Abwehr, wie präzis der Aufbau, wie elegant und beherrscht erfolgte das Zufpiel und wie fabelhaft stellten sich die Leute. Daß zu all dem mit glänzenden Täuschungsmanövern und verblüffenden Tricks gearbeitet wurde versteht sich am Rande. Kurzum, die Spanier spielten ein Spiel „enter Klam", dabei durchaus modern, gleichfalls „W" gestaffelt und rückwärtig gesichert, aber mit einer unserer etwas in Schablone erstarrenden Spielweise gegenüber weit größeren Beweglichkeit.

Eine Einzelkritik der Spanier? Wirklich unnötig. Da waren lauter Könner am Werk. Trotzdem sei des Teufelskerls von einem Verteidiger, Quincoces, gedacht, des überragendsten aller 22 Spieler. Er war schlechthin eine Offenbarung, ein Meister aller Meister der Verteidigungskunst, bei dem es nichts gab, was er nicht mit überwältigender Virtuosität beherrschte. Schnelligkeit, Wendigkeit, Kopfspiel, tödlich sicherer u. befreiender Abschlag, Rückzieher, Scherenschlag, kurzum Fußballakrobatik in höchster Vollendung. Und aus ähnlichem Holze waren seine Kameraden geschnitzt. Bedarf es da noch einer besonderen Kritik? Das waren die Spanier, die als moralischer Sieger der Weltmeisterschaft in Italien angesprochen wurden und gegen sie verloren zu haben, ist keine Unehre für unsere Nationalmannschaft.

*

Wir sind in Ehren einem Besseren unterlegen

Es war ein Tag für unsere Elf, wie man es so oft im Fußball antrifft, wo einfach nichts klappt und zusammengeht. Wer weiß, wenn Conen und Fath zu Beginn des Spieles jene beiden großen Chancen genutzt hätten, wer weiß, vielleicht hätte die Sache einen anderen Verlauf genommen. Aber das sind nur Mutmaßungen, Schritt halten mit den spanischen Ueberfußballern konnte an diesem Tage von unseren Leuten nur Gramlich, unser bester Spieler überhaupt, Conen, trotz seiner etwas langsamen Spielweise und Lehnert, der aber teuflisch aufs Korn genommen wurde. Vielleicht geht es das nächste Mal besser,

wir haben nach wie vor Vertrauen zu unseren Nationalspielern,

die uns schon so herrliche Siege beschert haben und uns auch — dessen sind wir gewiß — fernerhin weitere bescheren werden.

Vergessen wir nicht zum Schluß die faire und ritterliche Kampfesweise beider Mannschaften und vergessen wir auch nicht die unauffällige und deshalb ausgezeichnete Spielleitung durch Langenus-Belgien, der einige Male ein völlig ungerechtfertigtes Pfeifkonzert über sich ergehen lassen mußte. So, oder so:

Köln war trotz allem ein Erlebnis!

Um den Aufstieg zur Handball-Gauklasse

Freiburg FC — Tv Seckenheim 8:9

Polizei Karlsruhe — Polizei Mannheim-Heidelberg 8:5 (1:3)

Man erwartete in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Treffens für die Führung in der Aufstiegsrunde viel von dem Spiel und man wurde auch wirklich nicht enttäuscht. Kampf um jeden Vorteil von der ersten bis zur letzten Minute, unglaublich schnell wechselten die schönsten Kampfbilder. Wohl setzten die sehnigen Gestalten beider Mannschaften ihre ganze Kraft ein, doch artete das Spiel erfreulicherweise nie aus. Mannheim greift mit dem Spielbeginn gleich vielverheißend an und schießt bereits in der ersten Minute durch Strafwurf das erste Tor. Dann rückt Karlsruhe vor, zweimal werden schöne Gelegenheiten vergeben. Abseits und nicht beachtete Vorteilsregel verhindern wieder 2 klare Erfolgsmöglichkeiten. Dann wird Mannheim wieder gefährlich und der Rechtsaußen kann präzis zum zweiten Tor einsenden. Eine schöne Strafstoßabgabe kommt zu Uhl, der prompt und unhaltbar zum ersten Tor für Karlsruhe einsendet. Die weiteren Karlsruher Angriffe bringen nichts mehr ein. Mannheims Torwart zeigt sich von sehr guter Seite, dagegen kommt der Gästestürmer Becker kurz vor der Pause zum 3. Treffer. Nach diesem Halbzeitergebnis konnte man für die Karlsruher Mannschaft schon bangen, zumal jetzt Wind und Sonne Bundesgenossen der Gäste wurden, aber es sollte wieder mal anders kommen Karlsruhe zieht mit dem Ball ab vors Mannheimer Tor. Ein Strafstoß wird verwirkt und Stemper verwandelt zum 2:3. Habich im Karlsruher Tor zeigt ebenfalls Prachtleistungen. Danach drängt Karlsruhe wieder, doch dauert es geraume Zeit, bis der alte Kämpe Herb, der auf linksaußen stürmt, das 4. Tor und kurz darauf unter großem Jubel seiner Freunde auch das 5. Tor schießen konnte. Ein Strafstoß bringt zur Abwechslung wieder die Gäste zum Erfolg. Herb leitet das sechste Tor durch rasche und sichere Ballabgabe an Nutz ein, der unhaltbar einschießt. Dann entgeht Herb zwei regelwidrigen Angriffen, schießt unheimlich scharf und Nummer 7 ist fertig. Eine prächtige Zusammenarbeit beschließt Stemper mit dem 8. Tor. Die letzten Minuten gehören wieder Mannheim, aber nur noch ein Tor wird aufgeholt. Karlsruhe hat verdient gewonnen und steht jetzt am besten in der Runde.

Zur Bezirksklasse

Nordstern Rintheim — Tv Kuppenheim 7:2 (2:1)

Rintheim, mit zwei Ersatzleuten spielend, konnte dieses erste Treffen gegen den Murgtalkreisbesten ohne besondere Anstrengungen gewinnen.

Zur Kreisklasse I

Tv Etzenrot Tv Friedrichstal 7:11 (2:7)

Der Sieg Friedrichstal kam nicht unerwartet, es ist anzunehmen, daß Friedrichstal auch im Rückspiel zum Siege kommen wird und zur ersten Klasse aufsteigen wird.

Das letzte Verbandsspiel der Kreisklasse absolvierten Ettlingenweier und Grünwinkel, wobei ersterer mit 13:10 Sieger blieb.

Sonstige Spielergebnisse: Ettlingenweier II — Grünwinkel II 5:5, Ettlingenweier Jgd. — Ettlingen Jgd. 2:7, Beiertheim Schüler — Durlach Schüler 6:12. Frauen KFV I — Tv Mühlburg 10:0, Weingarten Germania — KTV 46 2:6. Tr.

Gemeindesparkasse Altenheim

(Oeffentliche Sparkasse)

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Kassenbestand	344.56	Spareinlagen	523 308.22
Guthaben bei Kommunalen Landesbank, Postscheck und Sparkassen	54 440.58	Giroeinlagen	31 794.79
Wechsel	8 341.18	Kontokorrenteinlagen	3 425.67
Eigene Wertpapiere	65 955.—	Anlehenskapitalien	18 835.58
Kontokorrentkredite	84 286.14	Rücklagen:	
Hypothekendarlehen	235 275.22	a) gesetzl. Reservefond	23 133.04
Schuldscheindarlehen	114 311.58	b) Sonderrücklagen	2 420.29
Verbandseinlage	7 500.—	Rückstellungen	600.—
Landw. Sonderkredite	18 867.24	Reingewinn 1934	2 674.96
Einnahme-Rückstände	15 549.51		
Einrichtung	1 000.—		
Sonstige Vorschüsse	315.54		
	606 192.55		606 192.55

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

5 Prozent aus RM. 558 528.68 = RM. 27 926.43
Sie beträgt auf Schluß des Jahres RM. 25 808.—
mithin weniger RM. 2 118.43

Altenheim, den 5. Mai 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: Wurth, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: D. Marx.

10138

Bekanntmachung.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich folgende Fundhunde:

1 Schäferhund mit 2 Jungen, 1 Dackel, männlich, 1 Pinscher, männlich, 1 Spitzer, männlich.

Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet. (10181)

Karlsruhe, den 13. Mai 1935.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Mädel im Dienst

Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark.
Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Von 7 Mann zum Volk

v. Wilh. Kalnderl.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Bezirkssparkasse Waldshut

(Öffentliche Verbandssparkasse)

Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
Kassenbestand	111 293.96	Spareinlagen	8 230 643.44
Guthaben bei Banken, Girozentralen u. Postscheckamt	1 129 556.31	Giroeinlagen	748 302.92
Wechsel	130 859.33	Kontokorrenteinl.	315 206.76
Wertpapiere	658 333.63	Festanlagen von Banken	481 844.02
Kontokorrentforderungen	1 017 347.10	Anlehensschulden	145 294.79
Darlehen auf Hypotheken	5 263 303.72	Sicherheitsrücklagen	
Darlehen an Gemeinden	1 933 335.80	a) gesetzl. Rücklage	464 707.65
Einlage beim Spargiroverband	131 100.—	b) Sonderrücklage	343 190.34
Hausparkasse	174 863.74	c) zweckgebundene Rücklagen	63 500.—
Grundstückskaufgelder	121 365.40	d) Delkredere-Konto	2 160.31
Lombarddarlehen	12 465.—	Rückstellungen	20 222.08
Schuldscheindarlehen	65 330.45	Reingewinn 1934	100 263.57
Einnahmerückstände	93 002.70	Avale	38 205.25
Verwaltungsgebäude	1.—		
Neues Verwaltungsgebäude	73 177.74		
Geräteschaften	1.—		
Avale	38 205.25		
	10 915 335.88		10 915 335.88

Berechnung der Rücklage

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 % aus RM. 9 294 153.12 Einlagen = 464 707.65 RM.
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 = 464 707.65 RM.
und ist somit in voller Höhe vorhanden.

Waldshut, den 19. April 1935. (10172)

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: Hauser, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Romacker, Direktor.
Der 2. Beamte: Schmidt.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. B, Bd. I. O.-Z. 51 — **Firma Badenia Immobiliengesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden** —: Die Gesellschaft wird auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht. (10139)

Baden-Baden, den 10. Mai 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag Abt. A, Band II, O.-Z. 442: **Firma Johann Groß, Auto-Centrale in Baden-Baden.** Die Prokura des Kaufmanns Emil Brückner in Baden-Baden ist erloschen. (10135)

Baden-Baden, den 11. Mai 1935.
Amtsgericht I.

Basel

Erstellung einer Freiladeanlage im Bahnhof Basel Reichsbahn (Schweizergebiet) rund 370m³ Erdbewegung, Einbau von 115 m Gleis und einer gekreuzten Weiche, 1300 m² Straßenherstellung, 1600 m² Asphalttränkmakadam, Abbrechen und Neuversetzen von 150 m Gehwegrandsteinen und 170 m² Rinnenpflaster, 300 m² Gehwegflächen zu vergeben. Leistungsverzeichnis können gegen Einsendung von 1.70 RM. in bar beim Reichsbahn-Betriebsamt Basel angefordert werden, dort auch Einsicht der Verdingungsunterlagen und Pläne, die nicht versandt werden. Angebote mit Aufschrift, postfrei, verschlossen bis Montag, den 27. Mai 35 hierher senden. Zuschlagsfrist 28 Tage. (10176)

Reichsbahn-Betriebsamt Basel.

Bruchsal

Aufgebot.

Frl. Therese Dörr in Bruchsal, Engelsgasse Nr. 2 hat die Ausschließung des Eigentümers des Grundstücks Lgb.-Nr. 3590, 13 a 92 qm Weinberg, jetzt Ackerland im Gewann Schwabberg, eingetragen auf den Namen des Aug. Dörr, Landwirt in Bruchsal im alten Grundbuch von Bruchsal in Band 140, Seite 707 Nr. 156 beantragt. Der bisherige Eigentümer des Grundstücks wird aufgefordert, sein Recht spätestens in dem auf Dienstag, den 17. September 1935, vorm. 9 Uhr vor dem Amtsgericht Bruchsal, 2. Stock, Zimmer 16 bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird. (10177

Bruchsal, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht II.

Durlach

Bekämpfung der Schnakenplage.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nach der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 25. Oktober 1933 hinsichtlich der **Sommerbekämpfung** der **Hausschnaken** folgende Maßnahmen durchzuführen sind:

„Die Besitzer (Eigentümer, Mieter, Pächter, Nießbraucher) von Gebäuden sowie von Haus- und Kleingärten und deren Vertreter sind verpflichtet:

a) sämtliche im Freien zwecklos umherstehenden Gefäße, in welchen sich Wasser zu sammeln pflegt (Gießkannen, Töpfe, Flaschen, Konservenbüchsen usw.) zu entfernen oder wasserfrei zu halten,
b) alle Arten von zwecklosen Flüssigkeitsansammlungen zu vermeiden oder zu beseitigen, insbesondere nutzlos stehende Gewässer, Tümpel- und Druckwasser enthaltende Erdsenkungen zuzuschütten oder das Wasser darauf abzuleiten,
c) Wasserbehälter, Pfuhl-, Abort- und ähnliche Gruben entweder völlig dicht zu schließen oder wöchentlich zu entleeren oder in den Monaten April—September alle zwei Wochen mindestens einmal mit einem für Vertilgung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Schnakensaprol, Petroleum usw.) zu übergießen,
d) stehende Gewässer (Teiche, Bassins, Gräben und dergl.), in denen sich keine Fische oder sonstige Wassertiere befinden, in den genannten Monaten mindestens zweimal mit Schnakensaprol usw. zu begießen,
e) alle in Gärten, auf Höfen oder deral. befindliche Wasser- und Tauchebehälter nach Gebrauch mit dichtem Stoff (Sackleinen) so zu bedecken und dauernd bedeckt zu halten, daß Schnaken das Eindringen unmöglich gemacht wird".

Durlach, den 10. Mai 1935. (10191
Der Bürgermeister.

Gengenbach

Vereinsregister: **Fliegerortsgruppe Gengenbach in Gengenbach.** Satzung vom 4. April 1935. Josef Brock, Gewerbeschulvorstand in Gengenbach, Führer: Fabrikant Adolf Laue und Bürgermeister Franz Geiger ebenda, Stellvertreter. 7. 5. 1935. (10174)

Amtsgericht.

Grafenhausen Amt Lahr

Freihändiger Nutzholzverkauf.

Forstamt Ettenheim, für Gemeinde Grafenhausen, Samstag, den 25. Mai 1935, 136 Festmeter Eichenstammholz 1. bis 4. Klasse. Losverzeichnisse und Auskunft durch das Forstamt. (10167)

Karlsruhe

Lieferung von Straßenteer.

Das Bad. Finanz- u. Wirtschaftsministerium, Abt. für Wasser- und Straßenbau in Karlsruhe, Zirkel 8, vergibt die Lieferung von etwa 3000 Tonnen Straßenteer und etwa 5800 Tonnen Straßenteer mit Zusatz von Bitumen zur Oberflächenbehandlung von Reichsstraßen u. Landstraßen I. Ordnung im Jahre 1935.

Die Verdingungsunterlagen können von uns gegen Voreinsendung von 1.— RM. bezogen werden.

Angebote mit der Aufschrift „Teerlieferung 1935" sind verschlossen und portofrei bei uns einzureichen.

Eröffnungstermin: Freitag, den 24. Mai 1935, vormittags 10 Uhr.

Karlsruhe, den 10. Mai 1935.
Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium — Abt. für Wasser- und Straßenbau — (10141

Frühjahrsimpfung 1935.

Die unentgeltliche öffentliche Impfung der Kinder der Stadt Karlsruhe, einschließlich der Vororte wird an den nachgenannten Tagen wie folgt vorgenommen:

Dienstag, den 14. Mai 1935
9 Uhr Beiertheim und Weiherfeld
11 Uhr Bulach
Nachschau hierzu am 21. Mai 1935 um dieselbe Zeit.

Mittwoch, den 15. Mai 1935
9 Uhr Rüppurr und Daxlanderstock
15.30 Uhr Gutenbergschule
Nachschau hierzu am 22. Mai 1935 um dieselbe Zeit.

Donnerstag, den 16. Mai 1935
10.30 Uhr Rintheim
15.30 Uhr Gartenschule
Nachschau hierzu am 23. Mai 1935 um dieselbe Zeit.

Freitag, den 17. Mai 1935
15.30 Uhr Uhlandschule
Nachschau hierzu am 24. Mai 1935 um dieselbe Zeit.

Montag, den 27. Mai 1935
15.30 Uhr Karl-Wilhelm-Schule
Nachschau hierzu am 3. Juni 1935 um dieselbe Zeit. (10192)

Karlsruhe, den 11. Mai 1935.
Der Polizeipräsident.

Kehl

Aufgebot.

Der Inhaber des von unserer Kasse auf den Namen **Heiß & Cie., Kehl** ausgestellten Sparbuchs Nr. 1971 wird aufgefordert, innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, das Sparbuch der Sparkasse vorzulegen, andernfalls es für kraftlos erklärt wird. (10171)

Kehl, den 10. Mai 1935.
Städtische Sparkasse Kehl.

Handelsregister. **Firma Leo und Max Weill, Max & Georg Weill Nachfolger, Zweigniederlassung Kehl in Kehl mit dem Hauptsitz in Straßburg.** Die Zweigniederlassung in Kehl ist aufgehoben. Die Prokuren des Leo und Julius Weill sind erloschen. (10136)

Kehl, den 7. Mai 1935.
Amtsgericht.

Lahr

Teilfeldbereinigung auf der Gemarkung Oberschopfheim.

1. Gemäß Anordnung des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers vom 23. April 1935 Nr. 5169 wird die mit den Erlassen vom 12. Juli und 13. November 1934 Nr. 19541 und 35220 angeordnete Teilfeldbereinigung auf Gemarkung Oberschopfheim auch in den Gewannen Leermatt, in der Hofmatt und Brühlacker durchgeführt. Der Mittelbach wird, soweit es zur Entwässerung des anstoßenden Geländes notwendig ist, gerade gelegt und vertieft werden. Der Plan zu diesem Unternehmen liegt in der Zeit vom 20. Mai 1935 bis 5. Juni 1935 auf dem Rathause in Oberschopfheim zur Einsichtnahme der Beteiligten aus. In das Verfahren dürfen ohne die Zustimmung des Eigentümers nicht einbezogen werden: Hausgrundstücke, Hausgärten, Bauplätze, Grundstücke, die zu einem geschlossenen Wald- oder Rebgebiet gehören und ähnliche Grundstücke, sowie solche, die zu gewerblichen Zwecken dienen. Diejenigen Eigentümer, die glauben, daß durch Einbeziehung eines Grundstücks diese Bestimmung verletzt sei, werden aufgefordert, innerhalb 3 Wochen nach Beginn der Auflegungsfrist ihre Einwendungen schriftlich oder zu Protokoll des Bezirksamts zu erklären, andernfalls die Einwendung unberücksichtigt bleibt.

Lahr, den 9. Mai 1935. (10137)

Oberkirch

Der Beschluß über die Eröffnung des **Entschuldungsverfahrens** vom 8. September 1934 betr. das Vermögen der **Josef Hurst Witwe Theresia geb. Kohler in Herztal** wird dahin richtig gestellt, daß **Wilhelm Hurst,** Bauer in **Nußbach** (früher Herztal) Betriebsinhaber ist. (10175)

Oberkirch, den 27. April 1935.
Amtsgericht.

Rastatt

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landw. Betrieb des **Karl Ludwig Schneider in Iffezheim** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e.G.m.b.H. in Berlin W. 35, Regentenstraße 11, als Entschuldungsstelle ernannt. (10134

Rastatt, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht.

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landw. Betrieb des **Julius Rapp in Bietigheim** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e.G.m.b.H. in Berlin W. 35, Regentenstraße 11, als Entschuldungsstelle ernannt. (10133)

Rastatt, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht.

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landw. Betrieb des **Johann Seiberling, Peter Sohn, in Ottersdorf** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e.G.m.b.H. in Berlin W. 35, Regentenstraße 11, als Entschuldungsstelle ernannt. (10132)

Rastatt, den 8. Mai 1935.
Amtsgericht.

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landw. Betrieb des Landwirts **Eugen Imhoff in Rastatt** ist an Stelle der Bezirkssparkasse Rastatt die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin, W. 35, Regentenstraße 11, als Entschuldungsstelle ernannt. (10131)

Rastatt, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht.

Bronchitis

Bronchialasthma, Lungenverschleimung, quälender Husten wurden lt. ärztl. Zeugnissen mit Dr. Boether-Tabletten selbst bei vernachlässigten und chronischen Leiden erfolgreich bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Allgemeinbefinden besserte sich wesentlich. In wenigen Monaten über 400 schriftl. Ärzte-Anerkennungen! Ein glänzender Beweis für die Wirkung. Verlangen Sie die interessante Broschüre C 5. Wir senden Ihnen dieselbe völlig kostenlos und durch eine Apotheke eine Gratisprobe dieses Spezialmittels. Dr. Boether G. m. b. H., München 16

Weingarten

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Bachschau am Walzbach im Jahre 1935.

Die Bachschau 1935 findet am **Montag, den 20. Mai 1935** beginnend um 10.15 an der Landstraßenbrücke 1 km oberhalb des Ortes Söhlingen statt.

Die Teilnahme an der Bachschau und die Geltendmachung von Anliegen, Wünschen und Bedenken ist jedem Interessenten freigestellt.

Weingarten, den 11. Mai 1935.
Der Bürgermeister. (10140)

Waldshut

Zur äußeren Instandsetzung des Betriebsamtsgebäudes in Waldshut sind die Anstreicherarbeiten mit beil 800 m² Kalk- oder wetterfesten Farbanstrich und 840 m² Oelfarbanstrich einschl. der Rüstungen und etwa 800 m² Hausteinreinigung mit Sandstrahlgebläse öffentlich zu vergeben. Leistungsverzeichnisse werden soweit Vorrat reicht, auf dem Zimmer 4 des Betriebsamts Waldshut abgegeben. Daselbst liegen auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Instandsetzung des Betriebsamtsgebäudes" bis spätestens 18. Mai 1935, vormittags 10 Uhr beim Reichsbahn-Betriebsamt Waldshut Bismarckstr. 1 einzureichen. Eröffnung daselbst am 18. Mai 1935, 10 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Vergebung unterliegt den Bestimmungen der Verordnung Nr. 25 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. März 1935 zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung.

Reichsbahn-Betriebsamt Waldshut. (10168)

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Mai, 2 Uhr, im freiwilligen Auftrag **Kaiserstraße 124a, 3 Treppen**

Sofa Sessel, Stühle, Schreib- und schine, Spiegel und Konsolschränkkommode, Fliegenschrank, Nähma-Waschtisch, Betten, Schränke, Wickelchen, verschied. Tische, Küchenmöbel, Herd, Gasherd, Waschmaschine, Geschirr- und Glassachen, Hausrat usw.

Besichtigung 9—11 Uhr. (10173)

Thomas Hesch, Versteigerer.
Büro: Goethestr. 18, Telefon 2725.

Der große Carl Maria von Weber-Film!
(aus dem Leben des großen deutschen Meisters)

Aufforderung zum Tanz

mit Willi Domgraf-Faßbaender (Dresdner Staatsoper)
Elisa Jillard, Margot Köchlin
Eugen Rex, Anton Pointer u. a. m.

Interessantes Beiprogramm
Jugdl. nachm. ½ Preise
4.00 6.15 8.30

Resi Waldstr. 30

„PALI-Werbemonat Mai"

MITREISSEND, SPANNEND PACKEND IST DAS GEWALTIGE NAPOLEON-DRAMA:

HUNDERT TAGE

MIT: WERNER KRAUSS GUSTAF GRÜNDGENS U. A. UND DESHALB EIN UNERHÖRTER ERFOLG!

JUGENDLICHE ÜBER 14 JAHREN ZUGELASSEN

TÄGLICH 4.00 6.15 8.30 UHR

Palli Herrenstr. 11

Ein Lustspiel des Meister-Regisseurs RICHARD EICHBERG:

Der Schlafwagen-Kontrolleur

mit Georg Alexander, Olly v. Flint, Theo Lingen, Gustav Waldau

Ein Lustspiel mit heiteren Verwechslungen und originellen Einfällen.
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondell-Platz

Union Licht-Spiele Kaiserstr. 211 Tel. 7868

Die letzten Spieltage:
Dienstag | Mittwoch | Donnerstag

Zigeunerbaron

Der hinreißend schöne Ufa-Operettenfilm mit Ad. Wohlbrück, Fr. Kampers, Hansi Knoteck usw.

Versäumen Sie diesen herrlichen Film nicht. Donnerstag unwiderruflich letzter Tag!

Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284

Ab heute:
3 Tage lachen über
Die „Wüsten" Söhne

Eine tolle Groteske mit vielen zwerchfellerschütternd. Situationen.

Dick und Doof
die beiden Unzertrennlichen, besser denn je!

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT **NS. Frauenschaft**
Abtg. Volkswirtschaft Hauswirtschaft

Mittwoch, 15. Mai, nachm. 3.30 Uhr, im Vortragsraum, Kaiserstraße 101

VORTRAG 10502

Kostprobe über Obst- und Gemüseverwertung. Herstellung naturreiner Säfte.
Vortragender: Herr Hans Gallmann.

Kämme in Gummi, Horn, Zelluloid in bester Qualität und Auswahl
Kopfbürsten im ersten Bürsten-Spezialhaus **RIES** Ecke Friedrichsplatz 7

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 14. Mai 1935
E 25. Th.-Gem. 901—1000 und 1301—1400.
Figaros Hochzeit
Komische Oper von Mozart.
Neufassung von Anheißer.
Dirigent: Rettstraeter.
Regie: Wildhagen.
Tanz: Kratina.
Mitwirkende: Anschütz, Blank, Feld, Haberkorn, Moerschel, Schulz, Etterer, Fazler, Kalnbach, Kiefer, Schoepflin, Seiler.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 23 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).

Mittwoch, 15. Mai: Egmont. (10189)

Versende v. 9 Pfd. an geg. Nachnahme franko feinste Deutsche Marken-
Butter
Bilger-Qualität ist immer erstklassig!
Zentral-Molkerei
Bilger Aldingen 4
württ. Schwarzw. (82824)

Wir liefern aus: 8—10. Tausend der
N.G. Schwarzwaldkarte
des Führers zum Preis von 40 Pfg.
Diese schöne Bildverkehrskarte erschließt den gesamten Schwarzwald, von Karlsruhe — Basel — Bodensee. Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder u. Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorsportler unentbehrlich.
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel.

Nächste Woche
Jubil.-Lotterie
Ziehg. 23.—25. Mai
13528 Gew. i. W. v.
62500
25000
15000
10000
Höchst- u. Hauptgew.
Los 50 Pfg.
Porto u. Liste 30 Pfg
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckk. 170 43 Karlsruhe
Letzte Verkaufsst.

Schönheitspflege
Vitamin-Gesichtswasser „Leichner"
Belebt, erfrischt die Haut -.75 1,40
Salon Adams
Douglasstraße 14 Fernruf 7109
Autorisierte Verkaufsstelle. (83186)

Liegestühle
3.80, 4.50, 6.50, 8.—, 9.50
Korbmöbel
Sonnenschirme
Harmonikabetten
Kinderwagen
kaufen Sie bei besonders reicher Auswahl im Spezialhaus 80039
Christmann
Kaiserstr. 135, b. Adolf Hitlerplatz

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b
Auto-Hasler
Sofienstraße 113/115. (75059

Sterbefälle in Karlsruhe

10. Mai 1935:
Rolf Pelzer, 2 Jahre, Vater: Franz, Glasreiniger.
Helga Liede, 4 Jahre, Vater: Willi, Dipl.-Ingenieur.
Philipp Schuhmacher, Obbauinspektor, Ehemann, 58 Jahre.
Friederike Müller geb. Kümmerle, Ww. v. Christian, Gastwirt, 63 Jahre.

11. Mai 1935:
Wilhelm Klumpp, Reichsbahn-Insp., Ehemann, 57 Jahre.
Anna Moll geb. Müller, Efr. v. Johann, Privatmann, 72 Jahre.
Christoph Gropp, Landwirt, Witwer, 64 Jahre.
Karl Roser, Städt. Verw.-Assist. i. R., Witwer, 60 Jahre.
Auguste Keller, Privatin, ledig, 75 Jahre.
Margarethe Lutz geb. Rührer, Ww. v. Johannes, Zimmermann, 62 Jahre.
Heinrich Hör, Buchhalter, Ehemann, 58 Jahre.
Jakob Achauer, Masch.-Arbeiter, Witwer, 61 Jahre.

12. Mai 1935:
Friedrich Stober, Arbeiter, Ehemann, 68 Jahre.
Walter Rogg, 3 Jahre, Vater: Willy, Friseur.
Therese Schürmann geb. Huber Ww. v. Albert, Schneider, 65 Jahre
Luise Haas geb. Ruch, Ww. v. Karl, Bürodiener, 55 Jahre.
Luise Wohlgemuth geb. Götz Ww. v. Philipp, Direktor, 84 Jahre.
Georg Panzer, Bühneninspektor i. R., Witwer, 86 Jahre.

13. Mai 1935:
Friedrich Becker, Privatmann, Witwer, 89 Jahre.

Russen, Schwaben Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 ½ kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller: **Friedrich SPRINGER** Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263 24763

Zu vermieten

Klein. Büro parterre, f. Preis 15 M, sof. zu vermiet. Erfrag. Bayer, Am Stadtgarten 2, gegenüber Tankstelle Lauterbergstraße. (802)

Möbl. Mans.-Zim. in gut. Hause an sol. Herrn zu vermiet. Blumenstr. 11. Näheres 2. Stock. (9972)

Zimmer unmöbl. od. möbl., a. 1. Juni zu verm. Puttlitzstr. 22, 2. St. (786)

Eleg. möbl., sonnig. **Zimmer** fließ. Wasser, Bad, an Herrn zu verm. Angebote u. Nr. 776 an den Führer.

Kl., gut möbl. Zimmer an solid. Herrn abzugeben. (781) Westendstr. 4. 2. St.

Schön möbliertes **Part.-Zimmer** mit 2 Bett., Sonn.-Lage, Parkstr., sof. od. später günst. zu vermiet. Angeb. u. 766 an d. Führer.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (771 Amalienstr. 71, III, Eing. Leopoldstr.

Gut möbl. Zim. in sehr gut. Hause sof. od. spät. z. vm. Roonstraße 2, II. (10435)

Möbl. Zimmer mit 1—2 Betten zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 20, pt. (764

In der Weststadt, 4. St., komf. (74584 **2 Z.-Wohnung** a. 1. 6. od. 1. 7. f. 60 M zu vm. Näh. Herrenstr. 54, II.

3 Zim.-Wohnung m. Zubeh., in schön. sonnig. Lage, Nähe Rastatt. Bahnstat., an ruh. Mieter z. Pr. v. 30 M sof. od. später zu verkmieten. Wo, sagt unt. 10365 der Führer.

Sonnige **4 Z.-Wohnung** mit Mansarde, Nähe Stadtgarten u. Bierordtbad, a. 1. Juni zu vermieten. Pr. 65 RM. (782) Werderstr. 5, II., r.

Zu vermieten: **1 Vierzimm.-Wohnung, 1 Sechszimm.-Wohnung** und 1 Garage für Personenkraftwagen. Auskunft b. Schloßbaubüro in Rastatt. (10170) Bezirksbauamt Baden.

Große **5 Z.-Wohnung** in freier Lage, mit Bad und Zubehör, gut ausgestattet, auf 1. Juli zu vermiet. Anzusehen von 10 bis 16 Uhr. (10387 Jollystraße 47, I.

5 Zimmer-Wohnung II., Akademiestr. 75, m. Küche, Bad, Mansarde, Dacht., Keller, 2 Kfof., auf 1. 6. od. später zu verm. Telef. 208. (735)

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.**

Mietgesuche

15 zusammenhängende BÜRORÄUME in Karlsruhe gesucht, mögl. zentrale Lage, sofort oder später, von sicherem Dauermieter. In Frage kommen auch zwei genügend große Wohnungen oder Einfamilienhaus. Angeb. unter 10375 an den Führer.

Schöne, helle **Werkstätte** gesucht, ca. 30 bis 35 qm Grundfläche, Nähe Dorf-, Sofien-, Händelst. u. Kaiser-Allee. Ang. m. Pr. u. 10433 a. d. Führ.

Laden 2 Geschäftsräume oder **4 Z.-Wohnung** in Geschäftslage zu mietenn gesucht. Angebote unt. Nr. 800 an den Führer.

Schön möbl. Zimmer von Studenten zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 793 an den Führer.

Ruh. Pensionärin f. auf 1. Juli freundl. **1 od. 2 Zim.-Wohnung.** Angeb. u. Nr. 790 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn. sof. od. spät. v. ja. Ehep., pkl. Zahler, gesucht. Angeb. unt. Nr. 777 an Führer.

Alleinst. Witwe s. 2 Zimmer-Wohnung a. 1. Juli, pünktl. Zahlerin. Angeb. u. 787 an d. Führer.

2—3 Zim.-Wohnung v. pünktlich. Zahler gesucht. Auch Vorort. Angeb. u. Nr. 767 an den Führer.

Schöne **3 Z.-Wohnung** mit eingericht. Bad, in guter Lage, sucht Beamter a. 1. Aug. Angeb. u. Nr. 780 an den Führer.

Schöne **4—5 Zimmer-Wohnung** mit Mank., Garage u. Lag., evtl. Häuschen für sich, auch Umgebg. v. Karlsruhe, sof. od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 794 an den Führer.

Wohnungstausch
Tausche große **2 Z.-Wohnung** gegen kleine 2 oder 1 Zimm.-Wohnung. Angebote unt. 779 an den Führer.

Zu verkaufen
Maßanzug, dunkel, Bundweite 110 cm, gut erh., bill. abzg. Kaiserstr. 133, pt., Eing. Kreuzstr. (789)

Brillant-Ring, einsteiner, ¾ Karat, für 250 M, i. Auftrage zu verkf. B. Kamphues, Uhrm. u. Juwelier, am Ludwigsplatz. (10396)

Herd, Gasbackherd, **Nähmaschine** 30.—, 40.—, 45.—, verkauft Müller, Weinbrennerstr. 29. (10504)

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40. (78268)

Schreibmasch. günstig zu verkauf. Angeb. unt. 10367 an den Führer.

H.- u. D.-Rad preisw. zu vk. Mast, Werderstraße 73, I. (79857

Mit Allwetterwagen der Reichspost:

Mi. 15. Mai, nachm. 2 Uhr Fahrt zur Maiglöckchenblüte in den Bienwald, Forsthaus Langenberg, Kandel, Rheinzabern, Jockgrim, Teilnehmerpreis RM. 2.—
So. 19. Mai. Große Schwarzwaldfahrt Abf. 7.30 U. RM. 7.—
So. 26. Mai, Württ. Bädersahrt Abfahrt 8 Uhr. RM. 5.—
Do. 30. Mai (Himmelfahrt), große Pfalzfahrt, 8 Uhr RM. 6.—
Pfingstsamstag, 2 Uhr nachmittags bis Montag abend große Fahrten, alles inbegriffen 1. Schwarzwald, Rheinfall bei Schaffhausen, Bodensee, Beuron, RM. 35.—
2. Saargebiet, Moseltal, Koblenz, Rheingau RM. 36.50
Pfingstsonntag, kleine Schwarzwaldfahrt RM. 5.50
Pfingstmontag, große Schwarzwaldfahrt RM. 7.—
Programme und Anmeldungen beim Reisebüro Karlsruhe A.-G., gegenüber der Hauptpost.

10318
Die richtigen STOFFE
für das leichte Sommerkleid
finden Sie jetzt in reichhaltiger Auswahl

Dirndl-Kretonne indanthren, in farbenfreudiger Ausmusterung . . . Meter 1.10 -.95	-.85
Kunstseiden-Leinen für das sportliche Kleid . . . Meter 1.50 1.15	-.85
Waschkunstseiden-Druck ca. 70 cm brt. neue schöne Muster . . . . . Meter 1.40 1.25	-.95
Vistra-Mousseline ca. 80 cm breit, in reizend. klein. Frauenmustern, Mtr. 1.75 1.50	1.40
Wollmousseline neue Druckmuster . . . . . Meter 2.25 1.95	1.75
Kunstseiden-Marocain ca. 70 cm breit, für Kleider und Blusen . . . . . Meter 2.25	1.95
Bemberg-Kunstseide hell- und dunkelgrundig, moderne Muster . Meter 1.85 1.75	1.50
K'Seiden-Georgette-Streifen ca. 95 cm breit, das duftige Gewebe, Meter 3.50 3.25	2.90
Georgette-Caré ca. 95 cm breit, modische Neuheit für das leichte Sportkleid, Meter 3.25	2.95
Matt-Crêpe-Druck ca. 95 cm breit, aparte neue Blumenmuster . . . . . Meter 3.75	3.25
Leinen für Kostüme, Complets und Mäntel 100 cm breit . . . . . Meter	3.25

Mantel-, Kostüme- und Rockstoffe in reinwoll. Shetland, Kammgarn, Cheviot zu sehr billigen Preisen

Modehaus **Carl Schöpt**

Elektrolux L
Kühlschränke
sind die billigsten!
Jetzt zum Preise eines Qualitätsstaubsaugers!
Besichtigen Sie auch die neue größere Type beim Fachhändler oder bei
Elektrolux KARLSRUHE
Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.
Telefon 1704

Mignon-Schreibm. gut erh., für 15 M bar. Burkert, Kaiserstr. 42, II. (806)

Für Schreiner 14 Pappeln in nächster Nähe lagernd, billig zu verkaufen. Näheres Durlach, Seboldstraße 13. (10393)

Schlafzimmer Eiche m. Nußbaum, moderne Ausführg., direkt aus der Möbelwerkstätte. Der Besuch lohnt sich. Leopold Kühn, Durmersheim, am Bhf.

Gelegenheitskauf! Gebr. Schlafzimmer, best. aus: 1 Schrk., 1 Waschkom. m. M. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtt. m. Marmor, 2 Bettstell. m. Roste u. Matratzen nur 125 Mark. Kastner, Douglasstraße 26. (10316)

Gelegenheit! Neues bess. Schlafzimmer weg. Kaufrückgang sehr billig zu verkf. Grenzstr. 6, F. Barth. (10432)

Futter-Kartoffeln ca. 15 Ztr., zu 1.20 M. Schorb, Forchheim, Friedrichstr. 3. (803)

Damen- und Herrenrad gebr., bill. zu verkf. Irion, Schützenstr. 40 (10397)

Gelegh.-Kauf Schlafzimmer in Eich., mit 3tür. Schrank, Frisierkom., komplett, 225 Mark. Möbel-Baader, Waldhornstr. 19. (799)

Mech. Drehbank 80 cm lg., kompl., mit Support, Vorgel. u. Motor verk. preisw. Markgrafenstr. 45, Lab. (768)

Speisezimmer-**Teppich** 2×3 m, z. bff. Ang. u. 769 an d. Führ.

Jetzt nach Ostern dürfen wieder fleißige Schüler und Schülerinnen mit Musikunterricht beginnen. Das Klavier aber, das kaufen die Eltern im bekannten **Musikhaus Schlaile** Kaiserstraße 175, neben Salamander. Tausch, Miete, Teilzahlung.

Bettgestell aus Kirschbaumholz, mit Rost, gut erhalten, zu verkaufen. Scherrstr. 23, III. l. (784)

Kaufgesuche

Sektflaschen neu oder gebr., hl- u. säurefrei, unbeschädigt, sofort zu kaufen gesucht. Emil Buhlinger, Weinhdlg., Robert-Wagner-Allee 47. Telephon 1865. (10431)

Gebr. Conti-Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. 795 an den Führer.

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62333)

Gebrauchte **Schreibmasch.** sofern gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. 10427 an den Führer.

Lest den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Kaufe gegen Kasse steuerfreien Personen-Wagen, 4—6 Sitzer, bev. Cabriolet. Genaue Angebote erbeten. Eilangebote unter 10428 an den Führer.

Imperia mit oder ohne Seitenwagen, billig zu verkaufen. (10394 Hirschstraße 35.

Suche Lastwagen Baujahr nicht vor 32, Diesel-Wagen bevorzugt. Angebote unter Angabe von Alter, Kilometerzahl, sowie allg. Zustand erbet. unt. Nr. 10429 an d. Führ.

Ardie 500 ccm umständeh. zu verkf. Rittmann, Stefanienstr. 34. (778

Suche gegen Kasse **1 NSU-Motorrad** 200 ccm, obengest. Ang. mit Preis u. Beschreib. u. 10430 an den Führer. (10419)

Gut rentierender, steuerfreier **Neubau** in Mitte der Stadt, Etagenhaus, 4stöckig, mit je 2×3 Zimmern, Küche, Bad, Abort, Keller und Mansarde, zu verkaufen. Angebote unter 10418 an den Führer.

Unterricht

Imkerlehrgänge an der Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Durlach.
1. Anfängerkurs vom 27. Mai bis 1. Juni.
2. Königinnenzuchtkurs am 3. und 4. Juni ds. Js. (10142)
Kursgebühr 5.—, bzw. 2.— RM. Baldige Anmeldung erforderlich.

Offene Stellen

Friseur-Gehilfe auch im Damenfach bewandert, bei erstklass. Weiterbildung für baldmöglichst gesucht. Angeb. unter Nr. 10400 an den Führer.

Gesucht einen tücht., älteren (10436) **Masch.-Schlosserm.** der in Dreharbeiten bewandert ist und mitarbeitet, mit Interesseneinlage. Dauerstellung geboten. Hebezeugfachm. evtl. Angebote unt. 10436 an den Führer.

Halbt.-Mädch. fleißiges, gesucht. Drück, Kaiserstraße Nr. 180, part. (788

Stenotypistin jüngere, zuverlässige Kraft, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, zum 1. Juni gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Nr. 10434 an den Führer.

Hausgehilfin selbständig, f. Küche u. Haushalt zu kl. Familie (Geschäftshaus) nach Karlsruhe gesucht. Angebote unt. Nr. 83647 an den Führer.

Zuverläss., sauberes **Halbtagsmädchen** für nachmittags sof. gesucht. Eilangebote unter Nr. 83648 an den Führer.

Tüchtiges, solides **Alleinmädchen** mit guten Jahreszeugnissen, auf 1. Juni gesucht. (10417 Bürgermeister Ewald Bühl (Bad.), Rob.-Wagnerstraße 8.

Mädchen zur Aushilfe tagsüber für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht. Rüppurrerstr. 33, 1. St. (797)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. Haus- u. Küchenarbeit f. sof. ges. Ritterstr. 18, 1 Tr. (773)

Mädchen für Haushalt und zum Bedienen in gutgehendes Gasthaus gesucht. Bewerbungen mit Bild unter Nr. 801 an den Führer.

Tüchtige Friseuse gesucht, evtl. Kost und Wohnung im Hause. Ang. u. Nr. 772 an d. Führer.

Aekt., unabh. saub. **Frau** zu 2 Kind. tagsüb. gesucht. Angeb. u. 10421 an d. Führ.

Gewandtes, jünger. **Servierfräul.** in ein hiesig. bürg. Restaurant gesucht. Angeb. m. Bild u. Zeugn. unt. 10420 an den Führer.

Mädchen erfahren und selbständ. in all. Hausarbeiten, mit best. Zeugnissen, für 3/4 Tage in Dauerstellung (Arzthaush.) gesucht. Eilige Angebote u. Nr. 83650 an den Führer.

Stellengesuche

Tüchtige **Köchin** sucht z. selbständig. Führung ein. Haushalt. Stellung. Zuschriften u. Nr. 783 an den Führer.

Inseriert im „Führer".

Immobilien

Sichere (774) **Kapit.-Anlage** Garten Turmberg einges., gr. Gart., Haus, angel. Erdbeeren, Johannisbeer., Reben, 45 qr. Obstb., wegzugsb. z. bff. Lindner, Durlach, Baslerstorstr. 33. Besicht. Mittw. 18U.

Alters wegen sofort zu verkaufen **Schlächterei** mit neuer, moderner Kühlanlage, in Vogesack b. Bremen. Makler P. Seidel, R. D. M., Vegesack, Grünestraße 27. (10419)

Verschiedene kleine Anzeigen

Tüchtige **Schneiderin** sucht noch Kundschaft in u. auß. d. Hause bei billiger Berechn. Zuschrift. unter 807 an den Führer.

Kapitalien

Zugeteilter **Bausparvertrag** über 5000 M, einbezahlt 3000 M, zu verkaufen. Ang. u. 785 an d. Führer.

Heirat

Suche für meinen Sohn, 31 J. (Schlosser), häuslich., evgl. Mädchen zwecks **Heirat.** Zuschriften unt. 805 an den Führer.

Verloren

7. 5. 35 Rob.-Wagner-Allee—Tullastr. Elfenbein-Brosche verloren. Abz. geg. Bel. Tullastr. 82, I, Gräser. (804)

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildbokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag Geschäftsstelle Bad.-Baden. Leopoldspl.

Wir geben unsere Vermählung bekannt
HERMANN BADER und FRAU JOHANNA geb. Götz
RASTATT, 14. MAI 1935.
10178

Statt Karten 775
Max Hartmann Bauingenieur
Elsa Hartmann geb. Faist
VERMÄHLTE
Mainz-Castell Admiral-Scherrstr. 10 — Karlsruhe Ludwig-Wilhelmstr. 12

Statt Karten
Adolf Wagner, Lehramtsassessor
und Frau Elisabet geb. Schmitt
geben ihre Vermählung bekannt
Bühl (Baden) Geppertstr. 23 — *M. Mai 1935*
10422

Habe meine Praxis nach
Karlstr. 34"
verlegt.
Heinr. Britsch
staatl. gepr. Dentist
Zu den Krankenkassen zugelassen.
770

Gestern nachmittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im 76. Lebensjahre unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Heinrich Wendt
Forstrat i. R.
Freiburg i. Br. (Eggstr. 15), Heidelberg, Luxemburg, Achern, den 11. Mai 1935
In tiefer Trauer:
Eleonore Wendt, geb. Jacoby
Dr. Heinrich Wendt, Referendar
Antonie Eller, geb. Wendt
Adelheid Furtwängler, geb. Wendt
Lic. D. Adolf Jacoby, Hofprediger
Fritz Jacoby, Professor.
10190

Statt Karten!
Todes-Anzeige
Am 10. Mai verschied sanft nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Sexauer
Privatmann
Karlsruhe, den 13. Mai 1935
Kaiserstraße 213
706
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Sofie Sexauer, geb. Fels
Adolf Sexauer und **Familie**
Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Statt Karten!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine treubesorgte Gattin, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Elisabeth Rauscher
geb. Hetzel
nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
KORK, den 12. Mai 1935
In tiefer Trauer:
David Rauscher, Metzgermeister
und Kinder **David, Elise, Ernst**
Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Mai 1935, nachmittags 3.15 Uhr vom Trauerhaus aus statt.
10183